



**Caritasverband**  
für die Diözese Würzburg e.V.



# Jahresbericht 2018



# 1 Schwerpunkte

<b>50 Jahre Kinder- und Jugenddorf St. Anton, Riedenberg</b>	6
<b>Schwere Themen brauchen Zeit!</b>	10
<b>Migration – Integration</b>	12
<b>„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“   Caritas Jahreskampagne 2018</b>	14
<b>„Unsere Aufgabe ist es, zu handeln“   Vinzenztag 2018</b>	16

# 2 Schlaglichter

<b>Altenhilfe und Gesundheit</b>	22
<b>Aus den Caritas-Schulen</b>	32
<b>Aus der Caritas-Don Bosco gGmbH</b>	44
<b>Ehrenamt</b>	46
<b>Geistliches und Spiritualität der Caritas</b>	48
<b>Fachambulanz</b>	52
<b>Inklusion und Teilhabe</b>	54
<b>Jahresthema „Wohnen“</b>	58
<b>Kinderhilfe und Katholische Kindertageseinrichtungen</b>	64
<b>Migration und Integration</b>	70
<b>Personalien und Persönliches</b>	72
<b>Projekte</b>	76
<b>Spenden</b>	78
<b>Vermischtes</b>	82

# 3 Finanzen

<b>Erträge und Aufwendungen</b>	88
---------------------------------	----

# 4 Informationen

<b>Caritas in Zahlen</b>	92
<b>Einrichtungen und Projekte des DiCV</b>	96
<b>Gesellschaften und Beteiligungen des DiCV</b>	97
<b>Orts- und Kreiscaritasverbände in der Diözese Würzburg</b>	98
<b>Fachverbände der Caritas</b>	99
<b>Impressum</b>	100



### „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“

– so lautete die Caritas Jahreskampagne im Jahr 2018, die die zunehmende Wohnungsnot in Deutschland in den Blick nahm. Mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen wurde das Thema in unserem Bistum aufgegriffen, nicht zuletzt durch den Besuch von Bischof Franz im Notwohngebiet in Kitzingen im Rahmen des Vinzenztags, wo die Frage nach menschenwürdigem Wohnen mit den Händen greifbar wird.

Seit 50 Jahren bietet das Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton, Riedenberg, Kindern und Jugendlichen, die vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihrer Familie leben können, ein Zuhause. „Hand in Hand für deine Zukunft“ lautete das Jubiläumsmotto der Einrichtung in der Trägerschaft des DiCV, die nicht nur für die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien eine wertvolle Arbeit leistet, sondern darüber hinaus in der strukturschwachen Rhön ein wichtiger Arbeitgeber ist.

Mit seiner Weihe und Amtseinführung am 10. Juni wurde die Diözese Würzburg für Bischof Dr. Franz Jung zu seinem neuen Zuhause. Als einen Schwerpunkt seiner Amtsführung und der Arbeit in den Pfarreien hat er den Dienst an den Armen, die caritas, genannt. Welche konkreten Tätigkeitsschwerpunkte Bischof Franz im Bereich der verbandlichen Caritas setzen möchte, wird für die Caritas im Bistum von besonderer Bedeutung sein, um davon ausgehend die notwendigen Weichenstellungen für die kommenden Jahre auch vor dem Hintergrund absehbar zurückgehender Finanzmittel vornehmen zu können.

Dass die Caritas auch ein berufliches Zuhause sein kann, zeigt der kurzfristige Wiedereinstieg von Manfred Steigerwald, der sich aus seinem Ruhestand als ehemaliger Geschäftsführer der Caritas-SchulgGmbH spontan bereit erklärt hat, für die kommenden ca. zwei Jahre die Abteilungen Personal und Finanzen kommissarisch zu leiten. Der DiCV profitiert auf diese Weise nicht nur von der langjährigen Berufserfahrung von Herrn Steigerwald. Mit dem Verzicht auf die automatische Nachbesetzung der vakanten Abteilungsleitungsstellen setzt der Vorstand in Zeiten knapper werdender Finanzmittel auch ein bewusstes Zeichen. Vor der Stellenbesetzung gilt es zunächst das Profil der Abteilungen zu schärfen und die Bedarfe zu prüfen. Auch dies wird eine der Aufgaben von Vorstand und Abteilungsleitungen in den nächsten zwei Jahren sein.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ – die Caritas im Bistum Würzburg wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass Menschen in Unterfranken ein Zuhause finden – für Leib und Seele.

Würzburg, im Sommer 2019

**Clemens Bieber**

Domkapitular  
Vorsitzender

**Barbara Stamm**

Landtagspräsidentin a.D.  
Ehrenvorsitzende

**Pia Theresia Franke**

Caritasdirektorin



# Unterstützung

## Senioren

verlässlich

Wertschätzung

# Kinder

## Bedürfnisse

Herzensanliegen



# Schwerpunkte

Miteinander

Familien

Einsatz

ermutigen

Ehrenamtliche

Einrichtungen

Mitsorge



# „Hand in Hand für deine Zukunft“

## 50 Jahre Kinder- und Jugenddorf St. Anton, Riedenberg

Stephan Schilde  
Einrichtungsleiter

Sabrina Göpfert  
Fachbereichsleiterin  
Jugend und Familie

Inspiziert durch die Kinderdorfidee entschloss sich der Verein „Kind und Familie e. V.“ 1952 zum Bau des Goldenen Kinderdorfes in Würzburg. Auf Grund der damals großen Nachfrage nach Kinderdorfplätzen erwies sich das Goldene Kinderdorf mit seinen vier Familiengruppen auf Dauer als zu klein. So beschloss der Verein und Pfarrer Geßner im Februar 1967 den Bau eines größeren Kinderdorfes in der Rhön. Am 9. Juni 1968 war es endlich soweit: Der Grundstein zum Kinderdorf konnte durch Caritasdirektor Monsignore Robert Kümmert gelegt werden. Schon nach wenigen Wochen kamen die ersten Kinderdorfkinder. Sie wurden mit ihren Hausmüttern in Privathäusern in Riedenberg untergebracht und beobachteten von dort aus den Baufortschritt.

Mitte 1972 waren die ersten 15 Familienhäuser fertiggestellt und bezogen. Die restlichen Bauabschnitte standen bereits im Rohbau da. In dieser Zeit traten die ersten finanziellen Schwierigkeiten auf, und verschiedene Forderungen der Handwerkerfirmen konnten nicht beglichen

werden. Um den Weiterbau des Kinderdorfes sicherstellen zu können, übernahm 1973 der Caritasverband für die Diözese Würzburg die Trägerschaft für das Kinder- und Jugenddorf. Im Dezember 1974 lebten fast 190 Kinder und Jugendliche im Kinderdorf, und alle Baumaßnahmen waren abgeschlossen.

Am 25. Oktober 1975 erfolgte dann die Einweihung des längst in vollem Betrieb arbeitenden Kinderdorfes durch den ersten Vorsitzenden des DiCV Würzburg, Prälat Heinrich Schultes. Ende der 70er bis Anfang der 80er Jahre entwickelte sich das Kinderdorf kontinuierlich weiter und wurde zu einer gesuchten und gut belegten Einrichtung. Ab 1984 mussten sich Leitung und Träger mit sinkenden Belegungszahlen auseinandersetzen und nach Kompensationsmöglichkeiten suchen. So entstand der Gästebereich des Kinderdorfes, den Vereine, Schulen oder kirchliche Gruppen anmieten können. Sie nutzen die Häuser für Schullandheim-Aufenthalte und Ferienmaßnahmen und verlebten schöne Tage im Kinderdorf und in der Rhön.



## Ausbau

Im April 1988 wurde der Bereich teilstationäre Jugendhilfe etabliert, und die erste Heilpädagogische Tagesstätte öffnete ihre Türen. Im November 1993 konnte das Richtfest des neuen Kapellenbaus gefeiert werden. Parallel hierzu entstand ein großer Seminarraum mit zugehörigen Funktionsräumen. Die Einweihung der Kapelle erfolgte durch Weihbischof Helmut Bauer im Mai 1996.

Ab April 2004 wurde das pädagogische Portfolio des Kinderdorfes um den Bereich „Ambulante Hilfen“ erweitert, so dass ab diesem Zeitpunkt das Kinderdorf über alle Bereiche der stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen eine Unterstützung für hilfeschuchende Familien zur Verfügung stellen konnte.

Im März 2009 erfolgte der Spatenstich zur geplanten Generalsanierung des Kinderdorfes. Entsprechend des Leitsatzes „Die Schöpfung

bewahren“ sollte das Kinderdorf energetisch und baulich saniert und zukünftig mit grüner Energie versorgt werden. So wurden ab 2009 unter Vollbelegung die Wohngruppen das Heilpädagogische Zentrum und die Verwaltung mit einem Vollwärmeschutz, neuen Fenstern, Wasserleitungen, Fußböden und Badezimmern ausgestattet und eine Biomasseheizung gebaut, die das Kinderdorf und die St. Martin Schule mit Energie aus Hackschnitzeln versorgt. Im Oktober 2011 wurde das generalsanierte Kinderdorf mit einem großen Festakt durch Bischof Friedhelm Hofmann eingeweiht. Seit September 2017 ist das Kinderdorf offiziell eine heilpädagogische Einrichtung und damit einen weiteren Schritt im Rahmen seiner Zukunftssicherung gegangen. Zukünftige Anpassungen werden folgen, damit auch perspektivisch das Kinderdorf ein guter Ort für Kinder, Jugendliche und Familien bleibt.

„2017 ist das Kinderdorf offiziell eine heilpädagogische Einrichtung und damit einen weiteren Schritt im Rahmen seiner Zukunftssicherung gegangen.“

# „Häufig sehen sich Kinder, Jugendliche und ihre Eltern mit einem machtvollen System konfrontiert und fühlen sich wenig handlungsfähig.“

## Weiterentwicklung

Kinderdorf, Wohngruppen, Tages- und ambulante Betreuung – eine dynamische Entwicklung, die das Kinder- und Jugenddorf St. Anton in den letzten 50 Jahren erfahren hat. Es hat sich stetig konzeptionell an den Bedürfnissen der ihm Anvertrauten weiterentwickelt und zunehmend ausdifferenziert. Heute zählen vier heilpädagogische Wohngruppen, zwei heilpädagogische Geschwisterwohngruppen, eine Jugendwohngruppe, eine Verselbständigungsgruppe, eine Außenwohngruppe, zwei heilpädagogische Tagesstätten und die Sozialpädagogische Familienhilfe zum Leistungsangebot der Hilfen zur Erziehung (HzE) wie sie im Sinne des § 27ff. SGB VIII seit 1990 fixiert sind.

Nach fast 30 Jahren ist eine Modernisierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes längst überfällig. Dass dies aktuell in Form des Dialogprozesses Mitreden-Mitgestalten durch das Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend (BMFSFJ) erarbeitet werden soll, der allen Akteuren die Möglichkeit der Partizipation bietet, ist nur konsequent, bedenkt man das Ziel der SGB-VIII-Reform: Mehr Partizipation, mehr Inklusion auf Klientel-Ebene, zumal der Prozess in der letzten Legislaturperiode der Bundesregierung ohne größere Beteiligung der freien Wohlfahrt gestartet ist.

Fachpolitisch geht vieles in eine gute Richtung: Die Strukturmaxime der Beteiligung der Adressaten, die Stärkung partizipativer Prozesse der Kinder und Eltern, der Ausbau eines eigenständigen Beratungsrechts für Kinder und Jugendliche sowie die Stärkung der Ombudsstellen als Beschwerdemöglichkeit sind wichtige Schritte – häufig sehen sich Kinder, Jugendliche und ihre Eltern mit einem machtvollen System konfrontiert und fühlen sich wenig handlungsfähig. Obwohl die viel beschworene „große Lösung“ erst einmal vom Tisch ist, werden die Schnittstellen hin zu einem inklusiven SGB VIII ebenfalls mehr.

In diesem Kontext hat sich auch das Kinder- und Jugenddorf auf den Weg gemacht und ist seit einigen Jahren in der konzeptionellen Weiterentwicklung u. a. im Bereich der Emotionsregulation, der gewaltfreien Sprache nach Haim Omer oder der Traumapädagogik in der Überarbeitung seiner pädagogischen Konzepte. Mit Blick auf die verbandliche Struktur engagiert sich das Leitungsteam von St. Anton in den diözesanen Gremien der AGkE, einer Arbeitsgemeinschaft des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg und ist überregional durch Mitgliedschaften beim LVkE, und BVkE präsent und speist seine Erfahrungen und Expertise in die Weiterentwicklung des SGB VIII ein.

### Kontakt:

#### **Stephan Schilde**

Einrichtungsleiter

Telefon: 09749 71 172

E-Mail: [stephan.schilde@kinderdorf-riedenberg.de](mailto:stephan.schilde@kinderdorf-riedenberg.de)

#### **Sabrina Göpfert**

Fachbereichsleiterin

Jugend und Familie

Telefon: 0931 386-66727

E-Mail: [sabrina.goepfert@caritas-wuerzburg.de](mailto:sabrina.goepfert@caritas-wuerzburg.de)

### Weitere Informationen:

[www.kinderdorf-riedenberg.de](http://www.kinderdorf-riedenberg.de)

## Ein Fest der Nächstenliebe



Der Himmel meinte es gut mit den zahlreichen Gästen, die der Einladung nach Riedenberg gefolgt waren. Seit 50 Jahren gibt es dort das Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton. In Grußworten aus Kirche und Caritas, Politik und Gesellschaft wurde die gute Arbeit für die jungen Menschen gewürdigt, die 1968 in der Trägerschaft des Vereins „Kind und Familie e. V.“ auf dem fünf Hektar großen Areal ihren Anfang nahm. Domkapitular Clemens Bieber begrüßte die Festgemeinde in der großen Turnhalle der Einrichtung und erinnerte an die Jahreskampagne der Caritas „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Dieses Motto werde in Riedenberg seit Jahrzehnten auf vorbildliche Weise für die Kinder beherzigt. „Unser Dank gilt heute vor allem den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Kindern ein neues Zuhause bereitet haben und ihnen das Gefühl schenken, angenommen zu sein“, so Bieber.

Dem schloss sich Landtagspräsidentin und Ehrenvorsitzende des Diözesancaritasverbandes Barbara Stamm an. „Die Kinder sind unser höchstes Gut“, unterstrich Stamm und mahnte an, hier nicht an Investitionen zu sparen. St. Anton habe nicht nur Vergangenheit, sondern auch eine wichtige Aufgabe für die Zukunft. Auch Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, der stellvertretende Landrat Emil Müller und Bürgermeister Roland Römmelt lobten die Arbeit der Einrichtung.

Großen Applaus erhielten die drei jungen Bewohner des Jugenddorfes, die humorvoll und abwechslungsreich durch das Programm führten. Ebenso begeistert zeigten sich die Festgäste von den Beiträgen der Kinder und Jugendlichen, die eigens für diesen Tag einstudiert worden waren.

Bevor das Mittagessen, fränkischer Hochzeitsbraten, serviert wurde, ergriff Einrichtungsleiter Stephan Schilde das Wort. „Wir feiern heute nicht 50 Jahre Stein und Beton, sondern den Erfolg einer Einrichtung und der guten Arbeit, die hier geleistet wurde und wird.“ Mit Dank an alle, die zum Gelingen dieser Arbeit beitragen, erinnerte Schilde auch in kritischen Worten daran, dass es bessere Rahmenbedingung für die Arbeit in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe brauche. Der Slogan „Kinder sind unsere Zukunft“ müsse mehr sein als ein Lippenbekenntnis oder Teil von Sonntagsreden. Ausdrücklich dankte Schilde den Kooperationspartnern der Einrichtung und wünschte für die Zukunft, alle mögen dem Kinder- und Jugenddorf St. Anton weiterhin wohlwollend verbunden bleiben.

Begonnen hatte der große Festtag mit einem feierlichen Gottesdienst in Riedenbergs Kirche. Mit Blasmusik und unter dem Donner von 50 Salutschüssen zog die fröhliche Festgemeinde unter weiß-blauem Himmel von der Kirche hinauf zum Kinder- und Jugenddorf. Hier wurde für große und kleine Gäste ein reichhaltiges Programm geboten.



Für eine Kultur der Achtsamkeit: Präventionsschulungen im Diözesancaritasverband

# Schwere Themen brauchen Zeit!

## Prävention im Bereich der Caritas im Bistum Würzburg

Stefanie Quillmann  
Koordinierungs- und  
Fachstelle Prävention

Als Caritas im Bistum Würzburg sind wir für die Menschen mit ihren vielen verschiedenen Anliegen, Sorgen und Nöten da. Eine Kultur des Hinschauens und der Achtsamkeit ist grundlegend für unser alltägliches Handeln. Gemeinsam ist uns als Caritas der Schutz der uns anvertrauten Personen in allen Tätigkeitsfeldern vor Übergriffen von (sexualisierter) Gewalt wichtig, unabhängig von der jeweiligen Lebensphase und -lage. Ebenso haben wir eine besondere Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in bestimmten Tätigkeitsfeldern, wie etwa in der Pflege von demenziell erkrankten Menschen, besonderen Gewalt-situationen ausgesetzt fühlen.

Um diesen Schutz zu gewährleisten und ein schweres Thema für Fachkräfte zugänglich zu machen, hat der Diözesan-Caritasverband mit dem Aufbau einer Koordinierungs- und Fachstelle Gewaltprävention im Herbst 2017 begonnen.

### **Aufbau der Koordinierungs- und Fachstelle**

Mit dem Inkrafttreten der neuen „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbeholdenen im Bereich der Diözese Würzburg“ (PrävO) am 16. August 2017, konnte die Koordinierungs- und Fachstelle nach §16 PrävO im Diözesanverband aufgebaut werden. Das Team besteht seit dem 15. Oktober 2017 aus der Fachkraft für Prävention Stefanie Quillmann und der Verwaltungsfachkraft Kerstin Görlitz. Die Koordinierungs- und Fachstelle ist dem Fachbereich Jugend und Familie und der Präventionsbeauftragten des Diözesan-Caritasverbandes Sabrina Göpfert zugeordnet.

Im Zuge des Aufbaus wurden die Aufgabengebiete der neu geschaffenen Koordinierungs- und Fachstelle zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Beratung definiert und ausgestaltet.

„Gemeinsam ist uns als Caritas der Schutz der uns anvertrauten Personen in allen Tätigkeitsfeldern vor Übergriffen von (sexueller) Gewalt wichtig, unabhängig von der jeweiligen Lebenslage.“

Die Anforderungen aus der Präventionsordnung des Bistums Würzburg sowie die gesetzlichen Rahmenbedingungen der verschiedenen Fachbereiche wurden analysiert und ein Angebot zur Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) entwickelt.

### **Angebotsspektrum**

In enger Abstimmung mit dem Präventionsbeauftragten des Bistums Würzburg Martin Pfriem, ist eine übersichtliche Sammlung zu grundlegenden Dokumenten, Musterbeispielen, Arbeitshilfen, Schulungs- und Beratungsangeboten entstanden. Mit Beginn der Schulungstätigkeiten im April 2018 konnten bis Jahresende über 150 Personen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern geschult werden. Für das Jahr 2019 werden sich diese Zahlen verdreifachen.

Um die Reichweite der Schulungen zu erhöhen und Präventionsschulungen auch in der gesamten Fläche der Diözese anbieten zu können, startete im Sommer 2018 die erste dreitägige Qualifizierung zum Präventionsberater. In dieser spezifischen Form der Ausbildung von Multiplikatoren werden zum einen die Kompetenz zur Schulung im Sinne der Präventionsordnung erworben und zum anderen Kenntnisse zum Aufbau eines institutionellen Schutzkonzeptes vermittelt. Dabei wurden im ersten Jahr der Schulungsmaßnahmen regelmäßige Evaluationen der Schulungsinhalte mit Blick auf die aktuellen fachlichen Erkenntnisse durchgeführt.

Auch digital navigiert die Koordinierungs- und Fachstelle mit der Veröffentlichung des Leistungsspektrums auf der Homepage des Diözesanverbandes durch die Anforderungen

der Präventionsordnung und weist auf Schulungstermine hin und unterstützt bei der Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes.

Mit diesem Angebot unterstützt der Spitzenverband seine Mitglieder bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Präventionsmaßnahmen. Dabei kann eine Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung durch die Verknüpfung mit Maßnahmen zur Organisationsentwicklung verankert werden. Ziel soll es sein, Anvertraute und Mitarbeitende vor jeglicher Form grenzverletzenden Verhaltens zu schützen.

### **Perspektive Koordinierungs- und Fachstelle Gewaltprävention**

Die Sensibilisierung im Bereich Gewalt/Missbrauch nimmt nicht nur in der medialen Berichterstattung über die Situation der katholischen Kirche zu, sondern ist aus dem gesellschaftspolitischen Diskurs nicht mehr weg zu denken. Der Zugang zur Koordinierungs- und Fachstelle Gewaltprävention kommt häufig über ein konkretes Erlebnis/Ereignis in der Einrichtung. Oft wird das Thema erst mit dem Auftreten von Gewalt wahrgenommen. Deutlich wird in den Gesprächen mit den verantwortlichen Leitungen und Mitarbeitenden, dass gerade die Intervention und Aufarbeitung mit viel Unsicherheiten einhergehen. Daher ist es unerlässlich, gerade für diese Bereiche weitere Kapazitäten zu schaffen und die professionellen Ressourcen der Kirche und ihrer Caritas (u.a. Fachambulanz für Sexualstraftäter, Sozialpsychiatrischer Dienst, insoweit erfahrene Fachkräfte) zu stärken und zu vernetzen.

### **Kontakt:**

**Stefanie Quillmann**  
Koordinierungs- und  
Fachstelle Prävention  
Telefon: 0931 386-66 633  
E-Mail: stefanie.quillmann@  
caritas-wuerzburg.de



M  
I  
G  
R  
A  
T  
I  
O  
N

INTEGRATION!

Foto: Fotolia

# Migration – Integration

## Beratungs- und Integrationsrichtlinie BIR

### Rückblick

Thomas Kipple  
Fachbereichsleiter  
Migration und Integration

Im Jahr 1985 stieg der Zugang von Flüchtlingen nach Deutschland und Europa erheblich an, und bedingt durch die steigende Zahl der Konflikte und Kriege auf der Welt war eine kontinuierliche Erhöhung der Zahl von Flüchtlingen zu erwarten. Durch die gesetzlich geforderte Unterbringung von Geflüchteten in großen Sammelunterkünften von 100 bis 300 Personen entstanden Brennpunkte die zunehmend auch in den benachbarten Sozialraum ausstrahlten und negativ wahrgenommen wurden. In dieser Situation entschlossen sich die katholische und evangelische Kirche, ein Hilfsangebot für Flüchtlinge zu errichten. Vorbild waren die bereits gewonnenen Erfahrungen in der Aussiedlerarbeit.

Als Hilfeangebot und mit dem Ziel, den sozialen Frieden zu sichern, legte der Freistaat Bayern durch das Sozialministerium eine Richtlinie zur Bezuschussung dieser Arbeit auf. Die

Bezuschussung bezog sich nur auf Personalkosten, Sachkosten wurden nicht berücksichtigt, und wie die Restpersonalkosten aus kircheneigenen Mitteln finanziert.

Da hier ein erheblicher Eigenmittelanteil gefordert war, sind als Träger der Beratungsdienste nur die katholische und evangelische Kirche mit der Caritas und Diakonie aufgetreten. Die Kirchen teilten sich Mittel zu Vermeidung von Überschneidungen nach örtlichen Gesichtspunkten auf, sodass in der Diözese Würzburg die Diakonie für zwei Landkreise und die Caritas für die restlichen Landkreise verantwortlich waren. Da dies im Einverständnis mit dem Sozialministerium umgesetzt wurde, war eine, wenn auch nicht mit ausreichender Finanzierung, so dennoch stabile und langfristig planbare „Asylsozialarbeit“ möglich.

## „Wir schaffen das...“

Mit dem plötzlichen und hohen Zuzug von Flüchtlingen in den Jahren 2014 bis 2016 und unter dem Eindruck der massiven Diskussion des Themas in Öffentlichkeit und Politik, sowie aufbrandenden Diskussion um PEGIDA und AfD fühlte sich die Politik gezwungen, mit Gesetzesverschärfungen und restriktiven Maßnahmen gegenüber Flüchtlingen zu reagieren. In diesem Zusammenhang wurde die Verantwortung für die Zuschussmittel vom Sozialministerium weg auf das Innenministerium übertragen und begonnen, die Beratung mehr ordnungspolitisch als sozialpolitisch zu gewichten. Zum Beispiel sollte in einer überarbeiteten Richtlinie das Recht der Berater auf Beratung zu rechtlichen Fragen gemäß dem Rechtsdienstleistungsgesetz beschnitten werden. Heftiger Protest der Kirchen und freien Wohlfahrtspflege haben dies verhindert.

Gleichzeitig haben der bayerische Landkreistag und Städtetag durchsetzen können, dass eine veränderte Richtlinie, die BIR, eine wesentliche Erneuerung enthielt. Bisher konnten nur die Wohlfahrtsverbände Mittel aus der Richtlinie beantragen. Grundlegender Gedanke dazu war das Prinzip der Subsidiarität. Mit der neuen Richtlinie, die 2017 in Kraft getreten ist und ab 2018 konsequent umgesetzt wird, können auch Landkreise und Kommunen Anträge stellen, womit das Subsidiaritätsprinzip außer Kraft gesetzt wird.

Als Konsequenz darauf ergibt sich ein überbordender Verwaltungs- und Koordinationsaufwand.

So müssen sich jetzt in einem Landkreis die Antragsteller in einer „Zuständigkeitsvereinbarung“ über die möglichen, zu verteilenden Stellen einigen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass alle möglichen, gegebenen Antragsteller abgefragt werden, ob sie Interesse an Zuschüssen zu einer Stelle haben, unabhängig davon, ob sie jemals Interesse bekundet oder in diesem Feld Erfahrung oder Strukturen aufgebaut haben. Dieses Verfahren muss, wie die Antragstellung auf Zuschussmittel, jedes Jahr erneut durchgeführt und dokumentiert werden. Dieses Verfahren mag für einen marktwirt-

schaftlichen Vorgang, bei dem es um „Verdienst“ und Erwirtschaftung von Mitteln geht, angemessen sein; in einem Bereich ohne Konkurrenz, bei dem man Eigenmittel einbringen muss, ohne etwas erwirtschaften zu können, ist es hinderlich und teuer.

## Ein zweiter Faktor hat ab 2018 die Situation grundlegend geändert.

Durch den hohen Stellenaufwuchs in den Jahren 2014 bis 2016 ist auch der Eigenmittelanteil der Träger stark angestiegen. Dies wurde kurzfristig bayernweit durch Sondermittel der Bischöfe kompensiert, auf Seiten der evangelischen Kirche wurden ebenfalls Sondermittel ausgereicht. Nachdem diese Mittel absehbar bis Ende 2019 aufgebraucht sein werden, kommen alle Träger bayernweit an ihre Grenzen, und es wird ab 2019 die Situation eintreten, dass Fördermittel in größerem Stil nicht mehr abgerufen werden, da ein Abbau der meist befristeten Stellen sowohl finanziell, aber auch arbeitsrechtlich notwendig sein wird.

Ende 2018 haben Gespräche mit Landratsämtern gezeigt, dass auch Landratsämter und Kommunen nicht bereit sind, Stellen zu übernehmen oder aufzubauen, besonders betroffen hiervon ist der ländliche Bereich. Hier steuern wir auf eine Unterversorgung zu, während möglicherweise die nichtabgerufenen Mittel dann in den städtischen Bereichen, vornehmlich München, Nürnberg und Augsburg fließen könnten. Eine flächendeckende Betreuung und Beratung von Flüchtlingen, eine ursprüngliche Forderung aus der Richtlinie aus dem Jahr 2000, ist damit in Zukunft nicht mehr möglich.

Noch konnten Kirche und Caritas im Jahr 2018 ein breites Spektrum an Maßnahmen anbieten. Das reichte von professionellen Diensten wie Erstberatung von Flüchtlingen, Migrationsberatungsstellen für Bleibeberechtigte, die Beratung von Rückkehrwilligen bis hin zur Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen mit dem Gesamtpaket Schule, Schulabschluss und Begleitung in die Berufsausbildung. All dies steht am Ende des Jahres durch die Umgestaltung der BIR und der Frage nach fehlenden Eigenmitteln auf dem Prüfstand.

## Kontakt:

**Thomas Kipple**  
 Fachbereichsleiter  
 Migration und Integration  
 Telefon: 0931 386-66 734  
 E-Mail: thomas.kipple@caritas-wuerzburg.de



Zuhause-für-jeden.de | #Zuhausefürjeden



# „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“

Caritas Jahreskampagne 2018

Dr. Sebastian Schoknecht  
Fachbereichsleiter  
Öffentlichkeitsarbeit

Mit ihrer Jahreskampagne 2018 hat die Caritas einen Themenschwerpunkt mit hoher gesellschaftlicher Brisanz und Relevanz gesetzt. „Wohnen“, so ist seitens der Politik nun vermehrt zu hören, sei die soziale Frage der Gegenwart und Zukunft. Mehr als eine Million Wohnungen fehlen nach Angabe des Deutschen Caritasverbandes. Gentrifizierung, die (Luxus)Sanierung bestehenden Wohnraums, verschärfe das Problem. Außerdem mache sich nun bemerkbar, dass der Staat Sozialwohnungen im großen Stil an die Privatwirtschaft veräußert habe. Zum generellen Mangel käme so der spezielle Mangel an bezahlbaren Mietwohnungen hinzu. Das Problem bestehe nicht nur in den bekannten Metropolen und Ballungsräumen, sondern ebenso in Großstädten und Mittelzentren. „Wohnen“ ist, unabhängig vom persönlichen Einkommen, Menschenrecht! Betroffen seien längst nicht mehr nur Randgruppen. Das Pro-

blem sei in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Caritas mahnt deshalb an, mehr in den sozialen Wohnungsbau zu investieren. Privatwirtschaftlich müsse es zu einer Entbürokratisierung und damit zur Vereinfachung im Antragswesen kommen. Auch komplexe Bauvorschriften gehörten auf den Prüfstand. Die von der Politik installierte Mietpreisbremse habe sich als weithin unwirksam erwiesen. Befürwortet werde eine Anpassung des Wohngeldes und die Ausweitung von Fördermaßnahmen für Familien (z. B. Baukindergeld). Auch die Ausweitung des Kündigungsschutzes für Mieter müsse in Betracht gezogen werden.

Die Appelle der Caritas richten sich indes nicht nur an Politik und Bauwirtschaft, sondern ebenso an die Kirche selbst. Sie besitze Wohnimmobilien in großer Zahl und sei in vielen Bistümern an Wohnungsbaugesellschaften beteiligt.

# „Wohnen ist, unabhängig vom persönlichem Einkommen, Menschenrecht!“

Im Rückblick auf die Jahreskampagne zeigt sich, dass ihr bundesweiter Schwerpunkt bei der Sorge um wohnsitz- und obdachlose Menschen und damit beim Stammklientel der Caritas lag. An zahlreichen Orten im Bundesgebiet wurden Diskussionsveranstaltungen und Aktionen durchgeführt, um auf die Problematik öffentlichkeitswirksam hinzuweisen.

Im Bistum Würzburg kam das mobile Wohnzimmer, erstellt am Caritas-Don Bosco Berufsbildungswerk, mehrfach zum Einsatz im öffentlichen Raum. Der Vinzenzpreis 2018 zeigte konkrete Lösungen auf. Er ging an das Projekt „Wegweiser“ im Notwohngebiet Kitzingen und an eine Initiative in Erlenbach am Main, die Wohnungen auf Kirchengrund errichtet hat. Unter den Bewerbern fanden sich ebenso Projekte, die Studierenden zu Wohnraum an Universitäts- und Fachhochschulstandorten verhelfen und neue Angebote der Caritas, die Vermieter und potentielle Mieter miteinander ins Gespräch bringen.

Für die Fachleute der unterfränkischen Caritas sind seit Jahren dieselben Gruppen in besonderer Weise herausgefordert: Haftentlassene, psychisch Kranke und körperlich eingeschränkte (behinderte) Menschen, kinderreiche Familien mit durchschnittlichem Einkommen, Alleinerziehende, ältere Menschen in Grundsicherung. Hinzugekommen sind Menschen mit Migrationshintergrund, die eine Bleibeperspektive haben. Sie gelten als Fehlbeleger in den staatlichen Einrichtungen für Flüchtlinge und Asylsuchende und haben auf dem umkämpften Wohnungsmarkt keine Chance. Zur angespannten Finanzlage gesellt sich eine latente bzw. offene Diskriminierung.

Die große Präsenz des Themas „Wohnungsnot“ in den Medien, der politischen und gesellschaftlichen Diskussion zeigt, dass die Caritas mit ihrer Kampagne erneut ein hochrelevantes Thema in den Mittelpunkt gestellt hat, das auch über das Jahr 2018 hinaus von Bedeutung bleibt.

## Kontakt:

**Dr. Sebastian Schoknecht**  
Fachbereichsleiter  
Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon: 0931 386-66 689  
E-Mail: sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de

## Weitere Informationen:

[www.zuhause-fuer-jeden.de](http://www.zuhause-fuer-jeden.de)





## „Unsere Aufgabe ist es, zu handeln!“

Dr. Sebastian Schoknecht  
Fachbereichsleiter  
Öffentlichkeitsarbeit

Die Caritas beging am 23. September ihren Vinzenztag in Kitzingen und verlieh den Vinzenzpreis 2018. Bischof Dr. Franz Jung dankte für das berufliche und ehrenamtliche Engagement der Caritas. „Wie wichtig heute der Einsatz für arme Menschen ist, zeigt sich auch in Kitzingen“, so Bischof Jung.

Wer in der Kitzinger Siedlung wohnt, steht nicht auf der Sonnenseite des Lebens. Groß sind die Herausforderungen im Notwohngebiet. Ganz bewusst habe man sich deshalb für die kleine Kirche St. Vinzenz im Kitzinger Stadtteil Siedlung entschieden, um dort mit dem Bischof und vielen Frauen und Männern aus Kirche und Caritas, Gesellschaft und Politik den Vinzenztag zu begehen, erläuterte Domkapitular Clemens Bieber am Beginn des Gottesdienstes.

Diakon Lorenz Kleinschnitz erklärte, wie die Pfarrei St. Vinzenz 1949 mit einer Notkirche begonnen hatte. Der bis heute unveränderte Standort tue dem Umfeld und der Siedlung gut. Die Siedler nähmen sie wahr und brächten sich mit Aktionen und Veranstaltungen in die Kirche ein. „Sie haben die Pfarrei über Jahrzehnte geprägt“, so der Diakon.

Zum Festtag gekommen waren Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Staatsminister Dr. Winfried Bausback, die Landtagsabgeordneten Kerstin Celina und Kathi Petersen, die Landrätin von Kitzingen, Tamara Bischof, zahlreiche Bürgermeister der Region und viele Verantwortungsträger aus Lokalpolitik, Wirtschaft und Gesellschaft.

### Festlicher Gottesdienst mit Vinzenz von Paul

Während sich die Plätze in der Kirche füllten, begrüßten Mädchen und Buben aus der benachbarten Kita St. Vinzenz von Paul Bischof Dr. Franz Jung mit einem Ständchen. Die Fröhlichkeit der Kinder ließ schnell vergessen, dass draußen erste herbstliche Regenschauer vorüberzogen. Beim Einzug in die Kirche sangen die Frauen vom Frauenbund mit Begleitung von Akkordeons das Schunkellied: „Wo der Main fließt durch das schöne Frankenland“. Die ehemalige Siedlerkönigin Tanja Jensen interviewte in einer Fernsehdarstellung Vinzenz von Paul, dargestellt von Markus Schmitt. Sie erinnerten an die einstige Bedeutung von St. Vinzenz für

# „Wir müssen unsere Herzen empfindsam und empfänglich machen für die Not des Nächsten.“

Kranke, Kinder, Findelkinder und Vertriebene. Das einstige Schwesternhaus sei der heutige Kindergarten. Not gebe es mit Wohnraumknappheit und Vereinsamung auch heute noch. Festliche Orgel- und Chormusik, der kräftige Gesang der großen Gemeinde, viel Engagement von Ehrenamtlichen bei Lesungen und Fürbitten und die große Schar der Ministranten machten den Gottesdienst zu einem sonntäglichen Lichtblick.

## Vinzenz von Paul – damals und heute

Nicht zuletzt die allseits gelobte Predigt des Bischofs ist vielen der mehr als 350 Gottesdienstbesucher im Gedächtnis geblieben. Er erinnerte an das Wirken des großen Heiligen der Caritas, Vinzenz von Paul, im Frankreich des 17. Jahrhunderts, und machte zugleich deutlich, dass dessen menschenfreundliche Grundhaltung bis heute notwendig sei. „Wir müssen unsere Herzen empfindsam und empfänglich machen für die Not des Nächsten“, rief Bischof Franz den Gläubigen eine Weisung des Caritasheiligen ins Gedächtnis. Es brauche dazu die Gnade Gottes, sodass Mitleid und Mitgefühl auch zu Taten führten. Der Bischof warnte mit Blick auf ein Wort des Papstes vor der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“. Wo Not erkannt werde, müsse geholfen werden wie es die Feuerwehr angesichts eines Brandes tue. „Auch in Kitzingen weiß man ein Lied davon zu singen, was passiert, wenn nicht rechtzeitig gelöscht wird“, sagte der Bischof. Aus Armut werden Resignation und Perspektivlosigkeit, dem folgten oft der Alkohol, Gewalt und Kriminalität. Am Ende bestünde die Gefahr der Radikalisierung von Gruppen und ganzen Bevölkerungsschichten. Der Bischof würdigte in seiner Predigt das

Engagement für Menschen in Not. „Wir brauchen dazu die guten Strukturen der Caritas, die Menschen mit Organisationstalent, damit Hilfe ankommt und wirksam wird.“ Ausdrücklich dankte der Bischof für die vielen guten Projekte, die im Sinne der Caritas-Jahreskampagne „Jeder Menschen braucht ein Zuhause“ im Bistum Würzburg anzutreffen seien.

Am Ende seiner Predigt ermunterte Bischof Franz Jung, sich nicht von Rückschlägen niederdrücken zu lassen. „Wer Gutes tut, der muss mit Niederlagen rechnen.“ Beharrlichkeit und Ausdauer seien wichtig.

## Überraschung

Schließlich überreichte Paul Greubel, Geschäftsführer des Kitzinger Caritasverbandes eine historische Skulptur des heiligen Vinzenz von Paul an Pfarrer Gerhard Spöckl. Er habe sie samt Schenkungsurkunde von Schwestern in München bekommen. Dort war man der festen Überzeugung, dass diese Figur wieder unter Volk kommen müsse, berichtete Greubel. Überrascht sprach Pfarrer Spöckl von einem runden Tag für die Pfarrei, denn die Figur sei da, der Bischof sei da und die Gläubigen im vollbesetzten Gotteshaus auch.

Begleitet von der Kolping-Blaskapelle zog die Festgemeinde im Anschluss an den Gottesdienst ins benachbarte Stadtteilzentrum. Hier wurde der Vinzenztag mit der Verleihung des Vinzenzpreises 2018 und einem gemeinsamen Mittagessen fortgesetzt.



**Bischof Franz besucht im Anschluss an die Preisverleihung die Begegnungsstätte „Wegweiser“ im Notwohngebiet Kitzingen.**

### **Namenspatron Vinzenz von Paul**

Bei der Begrüßung der Gäste im Stadtteilzentrum zitierte Domkapitular Clemens Bieber den Namenspatron der Kitzinger Kirche und Begründer der modernen Caritas, Vinzenz von Paul: „Unsere Aufgabe ist es, zu handeln“. In diesem Sinne habe man in den vergangenen Monaten mit Stadt und Landkreis Kitzingen nach Wegen gesucht, um die Situation der Menschen im sogenannten Notwohngebiet zu verbessern, betonte der Caritasvorsitzende. Es sei somit auch kein Zufall, dass der Vinzenztag in unmittelbarer Nähe zum Notwohngebiet stattfindet, wo Menschen auf engstem Raum und zum Teil ohne eigene Dusche lebten.

### **Vinzenzpreis an „Wegweiser“**

Für einen Lichtblick sorgt dort das Projekt „Wegweiser“, das mit dem Vinzenzpreis und 4.000 Euro ausgezeichnet wurde. In der Begegnungsstätte gibt es nicht nur Duschen und Waschmaschinen, sondern auch warme Mahlzeiten, Kaffee und Kuchen sowie Kleiderspenden und Möbel für die Bewohner des Notwohngebiets. Die Ehrenamtlichen um Stadträtin Andrea Schmidt organisieren Ausflüge für Familien und Kinder und konnten einen Friseur gewinnen, der kostenlos Haare schneidet. „Dank Ihnen finden die Menschen hier eine wichtige Anlaufstelle und einen Ort zum Wohlfühlen“, betonte Jurymitglied Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg. Andrea Schmidt bedankte sich im Namen ihres Teams für die Würdigung ihrer Arbeit. „Es ist nicht immer leicht, aber wir halten zusammen.“ Sie lobte, dass sich viele Helfer aus dem Notwohngebiet einbrächten. Dabei sei Pfarrer Spöckl stets ein wichtiger Unterstützer.



„Wir brauchen dazu die guten Strukturen der Caritas, die Menschen mit Organisationstalent, damit Hilfe ankommt und wirksam wird.“

### Jurypreis für Wohnungsbauprojekt

Mit dem Preis der Jury und 1.000 Euro wurde das Projekt „Sozialwohnungen auf Kirchengrund“ in Erlenbach am Main ausgezeichnet, ein Projekt, das, wie die Kitzinger Landrätin Tamara Bischof betonte, hoffentlich viele Nachahmer finden werde. Es treffe auf hervorragende Weise den Kern der Caritas-Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“.

14 Sozialwohnungen wurden hier auf einem Grundstück der Kirche gebaut, das in Erbpacht bereitgestellt wird. Bei der Belegung hat die Kirche Mitspracherecht, damit die Wohnungen jenen zugutekommen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Pfarrer Franz Kraft und Kirchenpfleger und Stadtrat Rudi Großmann dankten für die Auszeichnung. Die 1.000 Euro Preisgeld werde man in eine Sitzecke investieren, um den Austausch und das Kennenlernen der Bewohner zu fördern, betonten beide.

### Ausklang mit Mittagessen

Nach musikalischen Beiträgen der Trommelgruppe des Caritas-Seniorenzentrums St. Elisabeth und dem gemeinsamen Mittagessen hatten die Besucher die Möglichkeit, sich über die Arbeit der Caritas zu informieren und dem benachbarten Kindergarten St. Vinzenz einen Besuch abzustatten.

Unterdessen nutzten Bischof Franz Jung und mit ihm weitere Verantwortliche aus Kirche und Politik die Gelegenheit zu einem Kurzbesuch in der Siedlung. In der Begegnungsstätte „Wegweiser“ informierten die Ehrenamtlichen um Andrea Schmidt über die Herausforderungen und ihren Dienst für Menschen in prekären Lebenslagen. Die 4.000 Euro Preisgeld seien sehr gut investiert.

### Kontakt:

**Dr. Sebastian Schoknecht**  
 Fachbereichsleiter  
 Öffentlichkeitsarbeit  
 Telefon: 0931 386-66 689  
 E-Mail: sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de

Fachambulanz

Ehrenamt

Caritas-Schulen

Altenhilfe

Inklusion



x

Migration

Kinderhilfe

# Schlaglichter

Prävention

Geistliches

Gesundheit

Spenden

Spiritualität

## Pflegeprojekt der Zukunft



Wegbegleiter und Unterstützer trafen sich zum Spatenstich, darunter Domkapitular Clemens Bieber (4. von links), die Landtagsabgeordneten Steffen Vogel (3. von rechts) und Sandro Kirchner (5. von rechts) sowie Angelika Ochs (4. von rechts), Reiner Türk (3. von links) und die beiden „Projektfinderinnen“ Johanna Dietz (2. von rechts) und Ulli Feder (Mitte) vom Kreiscaritasverband Rhön-Grabfeld.

Leuchtturm-, Zukunfts- und Vorzeigeprojekt – Beim Spatenstich des „Pflegeübungszentrums“ (PÜZ) wurde so mancher Ausdruck gefunden, um zu beschreiben, was derzeit auf dem Gelände der Caritas-Sozialstation St. Kilian in Mellrichstadt entsteht. Angehörige von pflegebedürftigen Menschen können dort bald unter realen Bedingungen üben, wie sie mit der Situation umgehen sollen.

Das Pflegeübungszentrum ist das erste seiner Art in Deutschland. Fast möchte man fragen, warum. Warum keiner früher auf die Idee gekommen ist, Angehörigen die Möglichkeit zu bieten, aktiv herauszufinden, welche Lösung die beste für ihre persönliche Situation ist. Denn im PÜZ in Mellrichstadt werden sie nicht nur unterstützt und beraten. Bis zu 21 Tage können sie dort „probewohnen“, sich pflegerische Fertigkeiten aneignen sowie in Hilfsmittel einweisen lassen. Die zwei Wohneinheiten sind an das alltägliche Leben angepasst, enthalten also bewusst Barrieren, um eine möglichst realistische Umgebung zu schaffen.

### „Nachahmer in Bayern“

„Auch wenn der Bedarf an stationären Pflegeeinrichtungen immer größer wird, ist es wichtig, jene zu unterstützen, die ihre Angehörigen zuhause pflegen möchten“, betonte der Bayerische Landtagsabgeordnete Steffen Vogel beim offiziellen Spatenstich mit Unterstüt-

zern und Wegbegleitern. „Das PÜZ findet in Bayern hoffentlich bald Nachahmer“, sagte Landtagsabgeordneter Sandro Kirchner. Gemeinsam hatten sich beide in München für eine Förderung durch das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege starkgemacht. Ein Ausschuss wurde eigens eingerichtet und 150.000 Euro Fördergelder zugesagt. Für den Einsatz trotz vieler Hürden und Hindernisse dankten Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld, sowie der Vorsitzende Reiner Türk.

### „Der menschliche Weg“

„Ihnen ging es nicht darum, den kostengünstigsten Weg zu finden, sondern den menschlichen. Denn der Mensch steht hier im Vordergrund. Der Mensch, der Unterstützung braucht“, richtete auch Domkapitular Clemens Bieber das Wort an Vogel und Kirchner. Von Herzen Danke sagte er auch dem Team um Angelika Ochs, insbesondere Johanna Dietz und Ulli Feder, auf deren Idee das PÜZ zurückgeht. „Sie sind Vorreiter und tragen wesentlich dazu bei, dass Menschen in ihrer vertrauten Umgebung alt werden können.“ Das PÜZ sei ein leuchtendes Beispiel für den Auftrag der Kirche und ihrer Caritas, so Bieber.

### Weitere Informationen:

[www.pflege-uebungs-zentrum.de](http://www.pflege-uebungs-zentrum.de)

## Der Liebling der Senioren



**Fabian Dinsing ist immer für ein Pläuschchen zu haben.**

„Geht doch!“, möchte man spontan sagen, wenn man Fabian Dinsing an seinem Arbeitsplatz im Würzburger Marienheim erlebt. Wenn man sieht, mit welcher Freude der 21-jährige Mann Senioren Frühstück serviert, wie behutsam er sie zu ihren Zimmern begleitet – und wie nebensächlich es ist, dass er das Down-Syndrom hat. Mit seiner positiven Ausstrahlung hat Fabian Dinsing die Herzen der Bewohner des Marienheims der carits-Einrichtungen gGmbH im Sturm erobert. Dass er ein bisschen anders ist als die anderen, daran haben sie sich längst gewöhnt. Aus seinem Praktikum ist inzwischen ein unbefristeter Vertrag geworden. „Ich mach hier Karriere“, sagt er mit stolz geschwellter Brust und bringt seine Chefin Zaida Hock zum Lachen. „Das macht er gern, Leute zum Lachen bringen“, erzählt sie. Für das

Marienheim sei Fabian eine echte Bereicherung, nicht nur weil er eine wertvolle Unterstützung im Pflegealltag sei und kräftig mitanpacke. „Wir lernen jeden Tag voneinander.“

Falls es mit der Karriere im Altenheim auf Dauer doch nichts werden sollte, könnte sich Fabian auch eine Laufbahn als Schauspieler vorstellen. Wenn sein Arbeitstag im Marienheim um 13 Uhr zu Ende geht, steht er für das Theater Augenblick der Mainfränkischen Werkstätten auf der Bühne. Auch da geht es nicht um Behinderung, sondern um Begegnung.

**Weitere Informationen:**

[www.marienheim-wuerzburg.de](http://www.marienheim-wuerzburg.de)

„Das macht er gern, Leute zum Lachen bringen. Wir lernen jeden Tag voneinander.“

## **Damit Augen aufgehen und Herzen weit werden**



**Der Gottesdienst mit Domkapitular Clemens Bieber rundete den Weg der Qualifizierung ab.**

Viele „Aha-Erlebnisse“ wünschten die beiden Projektleiter Wolfgang Zecher und Sybille Zink den 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich seit November 2017 mit ethischen Fragestellungen auseinandergesetzt haben und sich nun offiziell „Ethikbeauftragte“ nennen dürfen. „Es ist viel wert, nicht mehr im Dunkeln zu tasten und klarer zu sehen“, betonte Zecher. Wie viel, das verdeutlichten die Teilnehmerinnen Claudia Scholz (Haus St. Elisabeth Bad Kissingen) und Barbara Riegger (Wohnverbund Haus Gertrud), indem sie persönliche Eindrücke und Erfahrungen schilderten. Besonders die Verzahnung von Theorie und Praxis, aber auch das gute Schulungsklima und die bereichernde Begleitung durch Wolfgang Zecher und Sybille Zink habe das Projekt in den vergangenen Monaten so besonders gemacht.

### **Vertrauen und Halt finden**

Ein Gottesdienst mit Domkapitular Clemens Bieber rundete den Weg zur Qualifizierung ab. „Ich wünsche Ihnen das Glück, dass durch Ihre Nähe den Ihnen anvertrauten Menschen die Augen aufgehen und ihre Herzen weit werden“, sagte der Vorsitzende des Diözesan-Caritas-

verbands in Anlehnung an die Heilung des blinden Bartimäus im Markusevangelium. Bartimäus sei auf Jesus zugegangen, im festen Vertrauen, bei ihm Halt zu finden, so Bieber. „Wenn es uns gelingt, Menschen in Not dazu zu bewegen, ihren schwierigen Weg mit Jesus zu gehen, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass sie weiterkommen.“

### **Behindertenhilfe mit an Bord**

Georg Sperrle, Fachbereichsleiter Gesundheit und Alter und Margarete Meißner, Fachbereichsleiterin Behindertenhilfe im Diözesancaritasverband, dankten den Projektleitungen Zecher und Zink sowie dem Diözesancaritasverband für die Unterstützung. „Es freut mich sehr, dass auch zwei Einrichtungen der Behindertenhilfe und Psychiatrie am Projekt teilgenommen haben“, betonte Meißner.

Bei einer anschließenden Feierstunde konnten sich Teilnehmer, Projektbeteiligte sowie Vertreter der Träger austauschen und auf das gemeinsame Erreichte anstoßen.

## Eine Vision von mehr Menschlichkeit



**Gottes Segen für alle Menschen, die im neuen Gesundheitszentrum Glattbacher Mühle ein- und ausgehen.**

Es war die Idee von Philip Dean Kruk-De la Cruz, aus der alten „Glattbacher Mühle“, ein Ärztehaus zu machen. Entstanden ist nun ein Gesundheitszentrum für alle Generationen. Gut 5,5 Mio. Euro hat Kruk-De la Cruz in den vergangenen drei Jahren investiert, um seiner Wahlheimat, in der er seit mehr als 20 Jahren lebt, etwas zurückzugeben, wie er sagt. „Meine Vision ist es“, so Kruk-De la Cruz, „dass alles menschlicher werden muss.“

Mit der Caritas-Sozialstation sind eine Apotheke, eine Praxis für Physiotherapie, ein Zahnarzt und ein Allgemeinmediziner mit eingezogen in das moderne barrierefreie Haus. Unter dem Dach befindet sich eine Senioren-WG. Hinzu kommt die Raiffeisenbank im Erdgeschoss. Ein langer Weg sei es gewesen von der Idee bis hin zur Fertigstellung, erinnert sich Bauherr Kruk-De la Cruz, doch nun sei er auch ein wenig stolz auf die 2.000 Quadratmeter, die einer so sinnvollen Nutzung zugeführt würden. Der Bauherr war voll des Lobes für die gute Zusammenarbeit mit Architekten, Bauunternehmen, ausführenden Firmen und vielen Kooperationspartnern. Ebenso dankte er den Nachbarn, die viel Baulärm und Staub hätten aushalten müssen.



### **Gottes Segen**

Gemeinsam mit Pfarrerin Viola Wölfle segnete Domkapitular Clemens Bieber das Haus und machte zugleich deutlich, dass dieser Segen den Frauen und Männern gelte, die hier in den vielfältigen Bereichen arbeiten werden und jenen Menschen, die im Gesundheitszentrum Glattbacher Mühle Rat und Hilfe suchten.

Bieber übergab in Erinnerung an den Festtag und die bleibende Botschaft des Evangeliums ein Bronzerelief von Eginoweinert „Die Heilung des Gelähmten“ an Kruk-De la Cruz.

## Gute Nachrichten aus St. Elisabeth



**Domkapitular Clemens Bieber dankte in besonderer Weise für das beherzte Engagement von Marco Maier, Leiter im Seniorenwohnstift St. Elisabeth der Caritas.**

Gut, zu gut meinte es der hochsommerliche Himmel in Aschaffenburg. Die Segensfeier zum Abschluss der umfangreichen Baumaßnahmen wurde kurzerhand vom sonnigen Innenhof ins neue Restaurant des Seniorenwohnstifts St. Elisabeth verlegt. Ventilatoren sorgten für ein wenig Abkühlung.

Drei Jahre lang wurde saniert und erweitert, und das bei laufendem Betrieb. Mehr moderne Einzelzimmer und ein neues Konzept sind das Resultat. In allen Dank- und Grußworten, darunter auch die von Oberbürgermeister Klaus Herzog und Staatsminister Winfried Bausback, wurde deutlich, dass diese Leistung nur mit viel Geduld, Wohlwollen und Zuversicht möglich gewesen sei. Dies machte auch Dr. Ulrich Graser, Vorsitzender des Orts- und Kreiscaritasverbands Aschaffenburg, deutlich. Graser begrüßte Verantwortliche aus Kirche und Caritas, Lokal- und Landespolitik und Bauwirtschaft. Er dankte den Nachbarn der Einrichtung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und nicht zuletzt den betagten Bewohnerinnen und Bewohnern, die viele Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen mussten. Doch der Aufwand habe sich gelohnt. „St. Elisabeth ist Kirche im besten Sinne“, so Graser, denn hier erfülle sich das jesuanische Wort des Evangelisten Matthäus: „Kommt alle zu mir, die ihr

mühselig und beladen seid.“ (Mt 11,28) Graser, und mit ihm viele weitere Redner, lobten das neue Konzept der „Wohn- und Lebenswelten“, die das Haus noch menschlicher und damit attraktiver machten.

### **Wir segnen die Menschen**

Domkapitular Clemens Bieber betonte, dass es nicht um das neue Gemäuer, sondern um die Menschen gehe. „Wir segnen heute nicht Beton und Stein, sondern die Menschen, die hier leben und arbeiten.“ Pflege erfordere bisweilen Mühe und Kraft, wie sie beispielhaft in der Geschichte von der Heilung des Gelähmten zum Ausdruck kämen (Mk 2). Doch am Ende seien es positive Nachrichten, sei es eine frohe Botschaft. „Die Pflege ist ins Gerede gekommen“, erinnerte Bieber an viele negative Schlagzeilen, „doch aus St. Elisabeth kommen einmal mehr gute Nachrichten.“ Wenn dies auch das Resultat vieler beruflich und ehrenamtlich Engagierter sei, so würdigte Bieber doch ausdrücklich den Einsatz von Marco Maier, der seit Jahren in herausragender Weise das Haus leite.

**Weitere Informationen:**  
[www.senioren-wohntift.de](http://www.senioren-wohntift.de)

## Ein Fest der Nächstenliebe

Das Wertvollste, was die Mitarbeiter der Caritas-Sozialstation St. Laurentius in Bad Neustadt ihren Patienten seit 40 Jahren schenken, ist die menschliche Zuwendung. Wenn die liebevolle Pflege ihren Ausdruck in einem Lächeln, einem Streicheln oder einem Lied findet, dann spürt der Kranke Nähe, die ihn mit Zuversicht erfüllt.

Dieser Geist beherrschte die Jubiläumsfeier, die der Himmel im Juli mit traumhaftem Wetter krönte, sodass alle gemeinsam – Mitarbeiter, Patienten, Angehörige und Gäste – rund um die Sozialstation fröhliche Feststunden erleben konnten.

Der Dank für das Geleistete stand im Mittelpunkt eines bewegenden Gottesdienstes in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Die Kostenstelle der Barmherzigkeit sei nicht zu berechnen, lehnte sich Domkapitular Clemens Bieber in seiner Predigt an den Titel eines Buches an, das im Auftrag der Caritas entstand. Unbezahlbar seien das offene Herz und das offene Ohr der Mitarbeiter der Sozialstation. In Anerkennung ihrer Leistung überreichte Bieber stellvertretend für alle an Alois Heinisch, den Vorsitzenden des Sozialstation St. Laurentius Bad Neustadt e. V., Pflegedienstleiter Bruno Kleinhenz und seine Stellvertreterin Christine Reinhart ein Bronzerelief „Kranke besuchen“. Für ihre vielfältigen Aufgaben baten die Pflegekräfte um die Nähe Gottes. Viel Zuversicht vermittelte die Musik der Walddörfer Band mit Pastoral-



Foto: Nerche-Wolf

**Zu ihrem 40-jährigen Bestehen überreichte Domkapitular Clemens Bieber (Zweiter von rechts) ein Bronzerelief an die Sozialstation St. Laurentius, vertreten durch (von links) die stellvertretende Pflegedienstleiterin Christine Reinhart, Pflegedienstleiter Bruno Kleinhenz und den Vorsitzenden Alois Heinisch.**

referent Stefan Tengler. In einer Zeit, in der es noch keine Kostenstellen gab, gründeten Gottfried Miller, damals Geschäftsführer des Diözesanbüros, und Pfarrer Gregor Becker 1978 einen Trägerverein für die Alten- und Krankenpflege im Altlandkreis Bad Neustadt, blickte der aktuelle Vorsitzende Alois Heinisch zurück. Wie alle seine Vorgänger, Pfarrer Josef Wirth, Alfons Nothhelfer, Dr. Georg Habermann und Dietrich Haase, ist auch er ehrenamtlich tätig – ein Engagement, das ebenfalls besonders gewürdigt wurde.

### Weitere Informationen:

[www.sozialstation-badneustadt.de](http://www.sozialstation-badneustadt.de)

**sym**  
**PATEN**  
Wegbegleiter/innen  
für junge Menschen

auf dem **Weg** zu  
**Arbeit** und  
**Beruf**

#### Kontakt:



Förderkreis der Don Bosco  
Berufsschule e.V.  
Schottenanger 10  
97082 Würzburg  
Tel. 0931 / 4 30 55  
Fax. 0931 / 41 25 47  
[sympaten@dbs-wuerzburg.de](mailto:sympaten@dbs-wuerzburg.de)  
[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)



**SymPaten** sind Menschen, die bereit sind, junge Menschen auf dem Weg zu Arbeit und Beruf zu begleiten.

Sie haben ein Interesse am Leben junger Menschen und sind bereit, auch Einblicke in ihren eigenen Alltag zu gewähren. Sie helfen mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung jungen Menschen, dass sie am (Arbeits)leben teilhaben können.

Die SymPaten begleiten „ihre“ jungen Menschen je nach deren Bedürfnissen und im Rahmen der eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten. Sehr oft ist dazu ein Zeitraum von neun bis zwölf Monaten mit ein bis zwei Treffen pro Monat ausreichend.

Mögliche Aufgaben: Unterstützung im Alltag, Begleitung bei Behörden oder Hilfe am Beginn einer Berufs- oder Arbeitstätigkeit.

Die SymPaten tauschen sich untereinander aus und werden begleitet. Für besonders knifflige Fragen stehen Fachleute bereit.  
**Interessiert?**



FREIWILLIGEN AGENTUR  
WÜRZBURG



2x in Würzburg:  
Karmelitenstr. 43 & Mittlerer Greinbergweg 2  
Tel.: 0931 / 37 27 06  
[www.treffpunkt-ehrenamt.de](http://www.treffpunkt-ehrenamt.de)



## Herzenanliegen Altenpflege



**Ministerpräsident Markus Söder besucht das Haus Maria Regina in Miltenberg.**

Einen herzlichen Empfang bereiteten Bewohner, Mitarbeiter und Einrichtungsleitung für Bayerns Ministerpräsident, Markus Söder, im Sommer im Haus Maria Regina der Caritas-Einrichtungen gGmbH. Deren Geschäftsführer, Georg Sperrle, begrüßte den Gast aus München, der mit weiteren Politikerinnen und Politikern gekommen war, herzlich in Miltenberg.

Einrichtungsleiter Matthias Schiller gab einen kurzen Einblick in die Arbeit des 1973 eröffneten Hauses im Herzen der Stadt. „Die Menschen leben und arbeiten gerne bei uns“, so Schiller. Dennoch sei die Altenpflege eine Herausforderung der Gegenwart und mehr noch der Zukunft.

Ministerpräsident Markus Söder würdigte die Arbeit der Caritas und machte deutlich, dass ihm die Pflege ein Herzenanliegen sei. Er setzte sich für mehr Respekt und bessere Rahmenbedingungen ein. „Das garantiere ich Ihnen“, so Söder. Die Gesellschaft insgesamt sei der älteren Generation zu Dank verpflichtet für großartige Leistungen.

Eine gute halbe Stunde nahm sich Söder Zeit, bevor weitere Termine in der Region auf dem Programm standen. „Wir haben dem Ministerpräsidenten unsere wichtigen Anliegen nochmals als Brief mitgegeben, dazu ein paar Kleinigkeiten aus dem Sortiment der Caritas, damit er die Herausforderungen auch in München vor Augen hat“, erklärte Georg Sperrle im Anschluss an den prominenten Besuch. „In der Altenpflege stehen wir vor großen Aufgaben“, so Sperrle. Da brauche es die Unterstützung der Politik auf allen Ebenen. Den Besuch ordnete der CEG-Geschäftsführer als Zeichen der Wertschätzung und des echten Interesses ein. „Wer weiß, wann uns wieder einmal ein Ministerpräsident besuchen wird.“

**Weitere Informationen:**  
[www.maria-regina.de](http://www.maria-regina.de)

## Hoher Besuch im Pflegeübungszentrum (PÜZ)



Foto: Brigitte Gburek

**Eintrag ins Goldene Buch der Stadt. V. l.: Johanna Dietz von der Fachstelle für pflegende Angehörige, Ulli Feder, Pflegedienstleiterin Caritas Sozialstation Mellrichstadt, MdL Steffen Vogel, Ministerin Melanie Huml, 2. Bürgermeister Thomas Dietz, Kreiscaritas-Geschäftsführerin Angelika Ochs und Domkapitular Clemens Bieber.**

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml besuchte im September 2018 das im Bau befindliche Pflegeübungszentrum (PÜZ). Huml lobte das innovative Projekt im Norden des Freistaates und sicherte weitere finanzielle Unterstützung zu. Neue Wege sind gefragt, denn das Thema Pflege steht in Gesellschaft und Politik ganz weit oben. Die Caritas ist seit Jahrzehnten aktiv im Feld der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege und Betreuung unterwegs. Darüber hinaus entwickeln Fachleute der Caritas regelmäßig innovative Ideen und Projekte und schlagen neue Wege im Interesse der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen ein. Als eine solche zukunftsweisende Idee im Freistaat bezeichnete Staatsministerin Melanie Huml das Pflegeübungszentrum (PÜZ).

Angelika Ochs zeigte sich mit Blick nach München dankbar und würdigte dabei den Einsatz der unterfränkischen Abgeordneten Steffen Vogel und Sandro Kirchner. Hier zeigte sich, so Ochs, dass es die Politik

brauche, damit aus guten Ideen erfolgreiche Projekte für die Menschen vor Ort würden. Das PÜZ sei noch nicht fertig, und doch gebe es bereits Anfragen.

Domkapitular Clemens Bieber zollte dem Team um Angelika Ochs seinen Respekt für das großartige Engagement im Bereich Pflege. Staatsministerin Huml habe er stets aufgeschlossen erlebt, wenn es darum gehe, die Situation von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen zu verbessern.

Im Anschluss an ihren Besuch trug sich die Staatsministerin in das Goldene Buch der Stadt ein: „Ein tolles Projekt für die Menschen, das Pflegeübungszentrum PÜZ – weiter so!“

### Weitere Informationen:

[www.pflege-uebungs-zentrum.de](http://www.pflege-uebungs-zentrum.de)

## Innovationspreis für PÜZ



Foto: Oliver Weiße, Vincentz Network GmbH & Co. KG

**Angelika Ochs, Johanna Dietz und Ulli Feder (von links) haben für ihr Entwicklungskonzept eines Pflegeübungszentrums (PÜZ) den Innovationspreis 2018 erhalten.**

Das Pflegeübungszentrum (PÜZ) des Kreis-Caritasverbands Rhön-Grabfeld ist mit dem „Häusliche Pflege Innovationspreis“ ausgezeichnet worden. Bei der Jury punktete das „einfache wie geniale Konzept“ der Einrichtung, in der Angehörige lernen, mit einer Pflegesituation umzugehen.

Angelika Ochs, Geschäftsführerin der Caritas Rhön-Grabfeld, nahm den mit 3.000 Euro dotierten Preis in Berlin entgegen. Zusätzlich gab es vom langjährigen Sponsor opta data eine Teilnahme für zwei Personen am opta-data-Expertenforum auf Fuerteventura. „Das ist ein ganz besonderer Preis“, freute sich Angelika Ochs und gab das Lob direkt an ihre beiden Mitarbeiterinnen weiter, die einen maßgeblichen Anteil am Entstehen des Pflegeübungszentrums hatten. „Ohne Johanna Dietz und Ulli Feder gäbe es das PÜZ nicht.“

### **Bestes Konzept**

Das Urteil der Juroren war eindeutig. „Dieses Konzept war in diesem Jahr das bei weitem beste“, betonte die Jury. Auch Sozialrechtsexperte Prof. Ronald Richter, der die Laudatio hielt, war voll des Lobes für die Einrichtung der Caritas: „Beim Lesen des Konzeptes, dachte ich, warum ist darauf noch niemand gekommen.“ Auch Jury-Mitglied Peter Wawrik schloss sich dem Lob an. Das PÜZ sei im Hinblick auf andere Bundesländer schnell übertragbar. Es biete eine sinnvolle Möglichkeit der Entlastung. Dadurch entstehe eine Win-win-Situation, so Wawrik.

### **Weitere Informationen:**

[www.pflege-übungs-zentrum.de](http://www.pflege-übungs-zentrum.de)

## Mehr Vertrauen in die Pflege

Weniger Bürokratie, mehr Vertrauen in die Fachlichkeit der Pflege – das ist das Ziel des Erfolgsprojekts „Pflege mit SIStem“, das mit einem feierlichen Gottesdienst im Neumünster seinen Abschluss fand.

Es war kein Zufall, dass ein Berg roter Kissen den Altarraum schmückte. „Sie sind ein Symbol dafür, dass die Menschen bei uns in guten Händen sind, dass sie sich wohl und geborgen fühlen können, getragen und gehalten werden“, sagte Domkapitular Clemens Bieber zu den 66 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die an diesem Tag ihre Zertifikate erhielten. An acht Projekttagen hatten sie sich mit einer effizienteren Gestaltung der Pflegedokumentation auseinandergesetzt. Dass es neben guten Rahmenbedingungen und technischen Voraussetzungen immer um den Menschen gehen müsse, betonte Domkapitular Bieber in seiner Predigt und erinnerte an den Heiligen



66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an der Fortbildung „Pflege mit SIStem“ teil.

Vinzenz von Paul, Vordenker karitativer Arbeit und Begründer der modernen Caritas. Gemeinsam mit Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und Georg Sperrle, Fachbereichsleiter Gesund und Alter, überreichte er den Teilnehmern aus 24 stationären Einrichtungen in ganz Unterfranken ihre Zertifikate.

## „Gute Bauarbeiter im Weinberg des Herrn“

Nach 93 Jahren haben die letzten Erlöseschwestern Bad Bocklet verlassen. Bei einer Feierstunde mit Gottesdienst im Kurhaus der Caritas wurden Schwester Margit Ziegler, Schwester Oberin Hildrun Eck und Schwester Herlindis Metz offiziell verabschiedet. Es war eine Feierstunde, aber auch eine schwere Stunde für die Erlöseschwestern. 93 Jahre haben sie im Kurhaus Bad Bocklet gewirkt, nach dem ersten Weltkrieg den Aufstieg des kleinen Kurorts und die Übernahme durch die Caritas miterlebt. Sie waren vor Ort, als die Nationalsozialisten ein Reservelazarett einrichteten, als die Kurgebäude zum Umsiedlerlager wurden und es in den 1950er Jahren wieder aufwärts ging. „Sie haben unser Kurhaus von Anfang an mitgeprägt“, sagte Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH. Das mache den Abschied umso bewegender.

### „Blick galt der Seele“

„Nach dem Weggang der Schwestern aus Bad Bocklet werden hier bald überall Baustellen-Schilder stehen“, sagte Domkapitular Clemens Bieber in Anspielung auf die umfangreichen Umbauarbeiten, vor denen das Kurhaus steht. Diese Schilder seien aber auch eine Erinnerung an das Wirken der Erlöseschwestern in fast 100 Jahren. „Die Menschen kamen angeschlagen, kraftlos und voller Sorgen an diesen Ort und haben hier tröstende Worte und Heilung gefunden. Euer Blick galt dabei immer der Seele des Menschen“, so Bieber. „Auch wenn das Kurhaus bald in neuem Glanz erstrahlt, wird es nie mehr können als das, was ihr in



all den Jahren geleistet habt. Ihr wart gute Bauarbeiter im Weinberg des Herrn“, sagte er und überreichte den Schwestern gemeinsam mit Georg Sperrle rote Caritas-Kissen – Sinnbild dafür, dass sie jetzt auch einmal Zeit haben, sich auszuruhen.

### Gutes Miteinander

Nach Dankesworten von Pfarrer Matthias Karwath und Bürgermeister Andreas Sandwall dankte Generaloberin Monika Edinger für die gute Zusammenarbeit mit der Caritas und lobte das Miteinander, das stets im Vordergrund gestanden habe.

### „Guter Geist auch weiterhin spürbar“

„Der gute Geist der Erlöseschwestern wird hier auch weiterhin spürbar sein“, war sich Direktor Uli Dickas sicher und dankte Schwester Margit Ziegler, Schwester Oberin Hildrun Eck und Schwester Herlindis Metz für ihre langjährige Verbundenheit.

## „Ein Schutzschirm für das Theresianum“



**Pater Robert Hinzer, Staatsministerin Melanie Huml, Provinzprokurator Frater Günter Benker, Rudolf Schöppllein und Domkapitular Clemens Bieber.**

Zum Januar 2018 hat die Caritas-Schulen gGmbH, eine Tochter des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, die Trägerschaft für das Spätberufengymnasium Theresianum der Karmeliten in Bamberg übernommen. Bei einer Feierstunde mit Staatsministerin Melanie Huml stießen Vertreter des Ordens und der Caritas sowie Unterstützer und Weggefährten auf eine erfolgreiche Zukunft an.

Zweieinhalb Jahre lagen zwischen der Entscheidung, die traditionsreiche Schule zu schließen, und der Übernahme der Trägerschaft durch die Würzburger Caritas-Schulen gGmbH. Zweieinhalb Jahre voller Hoffen und Bangen, voller Höhen und Tiefen. „Das Beste kommt zum Schluss“ passe somit wie kein anderer Spruch zu diesem freudigen Tag, sagte Schulleiter Pater Roland Hinzer bei der Begrüßung der Gäste in der Turnhalle des Theresianums. „Und das Beste, das sind Sie“, richtete er das Wort an Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, und Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH. „Sie haben den Wert unserer Einrichtung erkannt und dafür gesorgt, dass junge Menschen auch weiterhin eine Chance haben, über den zweiten Bildungsweg eine akademische Laufbahn anzustreben.“

### **Dank an Karmeliten und Erzbischof**

„Ich freue mich, dass wir weiterführen dürfen, was die Karmeliten hier aufgebaut haben“, sagte Rudolf Hoffmann. „Der Orden hat nach dem Krieg, in wirtschaftlich schweren Zeiten, jungen Menschen die entscheidende Grundlage für ihren beruflichen und persönlichen Werdegang geboten“, betonte Domkapitular Clemens Bieber und dankte den Karmeliten für ihre Weitsicht. „Wir wollen mithelfen, dass hier auch weiterhin ihr Verstand,

aber auch ihr Herz geprägt wird.“ Dies sei eine wesentliche Aufgabe der Kirche und ihrer Caritas und ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft. Dankesworte richtete der Caritas-Vorsitzende auch an das Erzbischof Bamberg, das den Trägerwechsel nicht als „feindliche Übernahme“, sondern als „fränkische Allianz“ betrachtet habe. Da die Schulfamilie fortan unter dem Schutzschirm der Caritas stehe, überreichten Bieber und Hoffmann Caritas-Schirme an Pater Roland Hinzer, Frater Günter Benker und Staatsministerin Melanie Huml.

### **Dank an Caritas und Schulleiter**

„Ich bin sehr froh, dass dieser Schutzschirm gespannt werden konnte“, sagte Huml in Anlehnung an das Geschenk aus Würzburg. Es sei ihr ein großes Anliegen gewesen, die Traditionseinrichtung vor der Schließung zu bewahren. Neben den Vertretern der unterfränkischen Caritas dankte sie insbesondere den Schülern und Lehrkräften für ihren Einsatz für das Theresianum. „Sie haben alle viel geleistet in den letzten Jahren.“

### **Willkommen!**

Dankbar über das Fortbestehen der Einrichtung zeigten sich auch Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke und Ministerialdirigent Walter Gremm. „Wir müssen kirchliche Bildungsangebote hochhalten“, betonte Gremm. Bei einem anschließenden Umtrunk hatten Vertreter von Caritas und Orden sowie Wegbegleiter, Ehrenamtliche und Schüler die Gelegenheit, auf eine glückliche Zukunft anzustoßen. „Willkommen bei uns in Bamberg!“, sagte Oberbürgermeister Andreas Starke.

### **Weitere Informationen:**

[www.theresianum.de](http://www.theresianum.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## „Ich sehe, was du sagst!“



**Ganz in seinem Element. Prof. Samy Molcho referiert über sein Spezialgebiet „Körpersprache“. Aufmerksamkeit und Interesse des Publikums sind ihm von Anfang an sicher.**

„Man kann nicht nicht kommunizieren“, meinte einst der Soziologe und Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick und unterstrich mit dieser doppelten Verneinung, dass auch jenseits der Worte Kommunikation stattfindet. Wie zutreffend dieses Erkenntnis ist, machte auf einem Thementag am 8. März Professor Samy Molcho in Vortrag und Workshop deutlich. „Unser Körper ist der größte Schwätzer“, meinte Molcho. Der weltberühmte Pantomime und Experte für Kommunikation – 1936 geboren in Tel Aviv und bis 2004 Professor an der Wiener Universität für Musik – war der Einladung der Fachakademie für Sozialpädagogik St. Hildegard nach Würzburg gefolgt und widmete die Stunden im angemieteten großen Hörsaal der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt dem Thema „Körpersprache“. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter die Studierenden der Fachakademie und ihre Lehrer, folgten den theoretischen und ganz praktischen Ausführungen des hochkarätigen Referenten.

Molcho zeigte eindrücklich die Wirkungen von Gestik und Mimik in der Kommunikation und demonstrierte unter anderem den Einfluss der Sitzhaltung auf dem Stuhl bei einem Gespräch. „Ich bin überzeugt, dass mehr als 80 Prozent unserer Kommunikation nonverbal abläuft“, sagte der Tänzer und Pantomime. Damit seien die gesprochenen Worte quasi nur die Spitze eines Eisbergs. Körpersprache laufe zumeist unbewusst, könne aber ebenso bewusst eingesetzt werden.

Thomas Steigerwald, Leiter der Fachakademie, dankte am späten Nachmittag dem Gast für einen interessanten, intensiven, interaktiven und bereichernden Tag. „Lassen Sie sich in einem ruhigen Moment den guten Tropfen schmecken“, wünschte Steigerwald. Das begeisterte Publikum dankte mit Standing Ovation dem weitgereisten Referenten und dem Vorbereitungsteam der Fachakademie für eine rundum gelungene Veranstaltung.

### **Weitere Informationen:**

[www.faks-wuerzburg.de](http://www.faks-wuerzburg.de)

[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## „Hier wird sichtbar, was Barrierefreiheit bedeutet“

Die Don Bosco Berufsschule am Würzburger Schottenanger ist ein gutes Beispiel dafür, dass auch ein historisches Gebäude barrierefrei sein kann. „Sie ist gerüstet für Schülerinnen und Schüler mit Seh-, Hör- und Bewegungseinschränkungen, von Induktionsschleifen über Hinweisschilder in Brailleschrift bis zu einem Farbleitsystem“, lobte Emilia Müller, Staatsministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration anlässlich der Übergabe des Signets „Bayern barrierefrei – Wir sind dabei“. Das Schild steht für einen wichtigen Beitrag zur Barrierefreiheit im Freistaat, soll aber auch auf nachahmenswerte Beispiele hinweisen. „Hier an der Don Bosco Berufsschule in Würzburg wird sichtbar, was Barrierefreiheit bedeutet: gleiche Chancen und Möglichkeiten für junge Menschen mit und ohne Behinderung!“, betonte Emilia Müller.

### Weitere Informationen:

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)



Foto: Thomas Tribula

Staatsministerin Emilia Müller überreichte Schulleiter Dr. Harald Ebert und Geschäftsführer Rudolf Hoffmann (rechts) das Signet „Bayern barrierefrei – Wir sind dabei“.

## Don Bosco Berufsschüler unterstützen Weltladen

Noch ist die Theke aus heimischer Fichte leer, aber wenn es nach Thomas Mitschke geht, ändert sich das schon bald. Um ein Bewusstsein für fairen Handel und nachhaltigen Konsum zu schaffen, soll sie künftig von Schulen in der Region ausgeliehen werden können. „Mit einigen kooperieren wir bereits jetzt beim Pausenverkauf oder bei Veranstaltungen“, erklärte Mitschke.

„Würzburg trägt ja seit vielen Jahren den Titel Fairtrade-Landkreis. Wir freuen uns deshalb sehr, mit unseren Schülern einen Beitrag leisten zu können“, sagte Dr. Harald Ebert, Schulleiter der Don Bosco Berufsschule.

Caritasdirektorin Pia Theresia Franke dankte der Klasse für ihre Arbeit und wünschte alles Gute für die anstehenden Abschlussprüfungen. „Sie sind hier auf dem besten Weg“, sagte sie.

### Weitere Informationen:

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)



Die angehenden Holzfachpraktiker der Don Bosco Berufsschule übergaben die mobile Theke an Thomas Mitschke vom Würzburger Weltladen (rechts). Caritasdirektorin Pia Theresia Franke (rechts) dankte den Schülerinnen und Schülern für ihren Einsatz.

## „Gute Partnerschaft“ – Doppeltes Jubiläum am BBZ Münnerstadt



Foto: Claus Berger

Mit zahlreichen Gästen und Festrednern feierte das BBZ in Münnerstadt gleich zwei Jubiläen.

Im Schuljahr 2017/2018 feierten die Berufsfachschulen für Ernährung, Versorgung sowie Kinderpflege ihr 50-jähriges und die Berufsfachschule für Altenpflege der Caritas ihr 40-jähriges Bestehen. Mit zahlreichen Gästen, darunter auch Landtagspräsidentin Barbara Stamm, wurde das doppelte Jubiläum im Berufsbildungszentrum (BBZ) in Münnerstadt begangen.

In ihrem Festvortrag ging die bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm, auch Ehrenvorsitzende des Diözesancaritasverbands Würzburg, auf den Fachkräftemangel und die Herausforderungen im sozialen Bereich ein. Man müsse alles tun, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und Überlastungen zu vermeiden. Erstrebenswert sei auch ein Abbau der Bürokratie, so Stamm.

### Staatliche Schulen und Caritas-Schulen unter einem Dach

Landrat Thomas Bold und Landtagsabgeordneter Sandro Kirchner betonten in ihren Grußworten die große Bedeutung des Berufsbildungszentrums für die Region. Das „Münnerstädter Modell“ mit staatlichen Schulen und Caritas-Schulen unter einem Dach habe sich bewährt, so Bold. Auch Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, lobte die gute Partnerschaft und das positive Klima. Der gemeinsame Neubau des BBZ sei nur ein Beispiel dafür.

### „Chemie hat gestimmt“

„Die Chemie hat schnell gestimmt bei der Übernahme der kommunalen Schulen in die Trägerschaft der Caritas vor vier Jahren“, betonte Domkapitular Clemens Bieber. In seinem geistlichen Impuls warnte der Vorsitzende des Diözesancaritasverbands Würzburg davor, Mitmenschen primär als Kunden zu betrachten. „Unsere Welt würde immer ärmer, wenn wir Kindergärten, Behinderteneinrichtungen oder Altersheime nur noch unter ökonomischen Gesichtspunkten sehen.“

### Tag der offenen Tür

Neben dem Festakt fand am BBZ ein Tag der offenen Tür statt. Sechs Schulen sind hier unter einem Dach zusammengefasst: die staatliche Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung, die staatliche Berufsfachschule für Kinderpflege, die staatliche Berufsfachschule für Sozialpflege sowie die Caritas-Berufsfachschule für Altenpflege, die Caritas-Fachschule für Heilerziehungspflege und die Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik.

### Weitere Informationen:

[www.bbz-muennerstadt.de](http://www.bbz-muennerstadt.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## Spatenstich für das neue BBZ in Müñnerstadt



Foto: Claus Berger

### Spatenstich für eine optimale Ausbildung.

Knapp 28 Millionen Euro investieren die Caritas-Schulen gGmbH und der Landkreis Bad Kissingen in den Neubau des Berufsbildungszentrums (BBZ) in Müñnerstadt. Zum Spatenstich trafen sich Beteiligte, Wegbegleiter und Unterstützer.

„Wir sind der Meinung, dass es in Zukunft nur dann gelingen kann, Kirche erfahrbar und erlebbar zu machen, wenn die Kirche – neben ihrem liturgischen Angebot – Begegnungsmöglichkeiten, Kontaktadressen sowie soziale und caritative Dienste vor Ort schafft und auch in die Zukunft führt“, sagte Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, bei den Feierlichkeiten anlässlich des Spatenstichs. Rückzug könne nicht die Devise sein, betonte er in Hinblick auf das Erzbistum Hamburg, das kürzlich acht von 23 katholischen Schulen geschlossen hatte. Aus diesem Grund sei man bereit, einen Eigenanteil von mehr als sechs Millionen Euro beizusteuern.

Den Schülern und Studierenden des Berufsbildungszentrums wünschte er, dass sie in Müñnerstadt optimale Bedingungen für ihre Ausbildung finden. „Mit dem Landkreis Bad Kissingen, allen voran Landrat Thomas Bold und dem Kreistag, hat sich eine partnerschaftliche Kooperation entwickelt, die Synergien nutzt und so ein gut aufgestelltes Kompetenzzentrum für die Bewohner unseres Landkreises sowie den Landkreis Rhön-Grabfeld bereitstellen kann“, so Rudolf Hoffmann.

Auch Landrat Bold lobte die gute Zusammenarbeit mit der unterfränkischen Caritas sowie das Engagement des langjährigen Schulleiters Harry Koch, der beim Einzug nicht mehr im Amt sein werde. Bereits vor zehn Jahren habe man über eine Generalsanierung oder einen Neubau des BBZ nachgedacht. Dass nun ein stadtnaher Baugrund gefunden worden sei und das gemeinsame Ziel verwirklicht werden könne, sei mehr als erfreulich.

### Weitere Informationen:

[www.bbz-muennerstadt.de](http://www.bbz-muennerstadt.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## „Egal war gestern“



Schülerinnen und Schüler der Don Bosco Berufsschule entwickeln nachhaltige Projekte.

Mit „Egal war gestern“ wurden zwei wirklich nachhaltige Maßnahmen an der Don Bosco Berufsschule auf den Weg gebracht: nämlich förderliche Bedingungen für Bienen und eine gute Ausbildung schaffen.

Schülergruppen beruflicher Schulen in Bayern planen und realisieren Projekte, mit denen sie ihre Schule Schritt für Schritt in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickeln. Tatkräftig unterstützt werden die zwölf Teilnehmerschulen, die sich in einem Bewerbungsverfahren durchgesetzt hatten, vom LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.) und vom Bayerischen Umweltministerium, das das Projekt fördert.

Die Schülerinnen und Schüler der Don Bosco Berufsschule entwickelten in dem Workshop mit dem Landesbund die Idee, eine freie Fläche am Sportplatz der Schule in einen Schaugarten zu verwandeln, und die Fläche sollte bienenfreundlicher gestaltet werden. In der ersten Phase wurden mit Burkart Pecher, dem Fachlehrer für Holztechnik, Nistkästen und Insektenhotels gebaut und auf dem Sportplatzgelände aufgestellt. Die Erdmengen berechnete Niels Bothe, Fach-

lehrer für Gartenbau, mit den Schülerinnen und Schülern. Gemeinsam erledigten sie vorbereitende Maßnahmen für den notwendigen Erdaustausch. Das Kompostwerk Würzburg unterstützte die Maßnahme mit einer großen Menge Kompost und Rindenmulch. Das Bauunternehmen E. Horn lieferte den Kompost und Rindenmulch endgeldfrei. Über 140 verschiedene Stauden, Sträucher und Bäume wurden von den Schülerinnen und Schülern gepflanzt und in der Anwachsphase versorgt. Ein Hochbeet für Sommerblumen erhielt unter Anleitung von Thomas Diem, dem zuständigen Fachlehrer für Farbe, einen schützenden Anstrich. Extra für Kletterpflanzen errichtete Isabelle Frohnapfel, die Fachlehrerin für Metall, mit den Schülerinnen und Schülern ein igluförmiges Rankgerüst aus alten Fahrrad-Felgen.

Die mehr als 50 Auszubildenden der Fachrichtung Gartenbau können die umfangreiche Schaufläche jetzt zum Erlernen der Pflanzen nutzen.

### Weitere Informationen:

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## „... wenn wir bereit sind, Menschen zu tragen.“



**Zur feierlichen Namensgebung fanden sich mit Studierenden und deren Lehrkräften auch Verantwortliche aus Kirche und Caritas, Lokalpolitik und regionalem Schulwesen in der Sankt-Christophorus-Fachakademie in Haßfurt ein.**

Am Gedenktag des heiligen Christophorus wurde die Fachakademie für Sozialpädagogik Haßfurt in einer feierlichen Namensgebung unter das Patronat des „Christusträgers“, so die Übertragung des Namens ins Deutsche, gestellt.

Studierende der Fachakademie und ihre Lehrkräfte hatten sich bei hochsommerlichen Temperaturen ebenso zur abendlichen Feier eingefunden wie Verantwortliche aus Kirche und Caritas, aus Lokalpolitik und regionalem Schulwesen. Lang war die Liste derer, die Schulleiter Peter Popp in der großen Aula des Hauses namentlich begrüßte. Seine Worte waren geprägt von Dankbarkeit für das gute Miteinander auf allen Ebenen. „Allen gilt mein herzliches ‚Vergelt’s Gott!‘“, so Popp.

Der Wunsch, der im Jahre 1994 gegründeten Fachakademie einen Namen zu geben, sei, so Popp, aus dem Schulforum und damit aus der Mitte der Einrichtung selbst gekommen und fand allseits Anklang. „Christophorus passt zu uns, zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern; Christophorus passt zur Stadt Haßfurt, wo er lange schon in der Ritterkapelle als Fresko und an der Mainbrücke als Skulptur zu sehen ist.“ Mit Blick auf den „Christusträger“ vermittelten sich zudem Werte, die in der Ausbildung und im Berufsalltag entscheidend seien. „Der wichtigste: Gott steht uns bei. Gerade in dem Moment, wo wir zu ertrinken drohen, trägt Gott.“

Als „starkes Zeichen“ wertete Domkapitular Clemens Bieber den Wunsch, der im Kreis der Studierenden und des Kollegiums formuliert worden sei, der Fachakademie, die seit 2012 zur Caritas gehöre, einen Namen zu geben. Ein starkes Zeichen sei es ebenso, dass die Wahl schnell auf Christophorus gefallen sei. „Kinder tragen und begleiten, damit sie voll und ganz Mensch werden können, das ist Ihre Aufgabe“, sagte Bieber, denn jedes Kind sei ein Geschenk Gottes.

Eigens zur Namensgebung entwarf Domkapitular em. Dr. Jürgen Lensen ein Kunstwerk. Die auf einer Innenwand des Hauses befestigte Metallkonstruktion zeigt eine moderne Darstellung des Christophorus, der ein Kind aus einem durchbrochenen Raum über einen Abgrund hinwegträgt und ihm zu einem festen Fundament für sein Leben verhilft. Hinter ihm warten weitere Kinder auf seinen Dienst. Bevor Domkapitular Clemens Bieber mit Gebet und Weihwasser das Werk segnete, gab Dr. Jürgen Lensen eine Hinführung zum Kunstwerk.

Die Haßfurter Ausbildungsstätte für angehende Erzieherinnen und Erzieher trägt nun offiziell die Bezeichnung „Sankt-Christophorus-Fachakademie für Sozialpädagogik Haßfurt der Caritas-Schulen gGmbH“. Sie ist eine der insgesamt vier unterfränkischen Fachakademien für Sozialpädagogik unter dem Dach der Caritas.

### **Weitere Informationen:**

[www.fakshassberge.de](http://www.fakshassberge.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## 500 Euro für Projekt „Brainstorming“

Für ihr gemeinsames Projekt „Brainstorming“ haben die Don Bosco Berufsschule und Streetwork Würzburg einen Zuschuss von 500 Euro vom Landkreis Würzburg erhalten. „Brainstorming“ ist ein besonderes Lernangebot für junge Menschen, die ihr Elternhaus verlassen haben und auf die Straße geflüchtet sind.

Jeden Mittwoch ist Michael Brausam von der Don Bosco Berufsschule im „Underground“ am Bahnhof, wo junge Menschen Unterstützung bei ihrem oftmals schwierigen Alltag finden. Wenn Fragen zu Schulabschlüssen und Wegen in die Berufswelt aufkommen, bietet das Projekt „Brainstorming“ Informationen oder einen geschützten Raum, um ungestört zu lernen. „Wir finden das Projekt wichtig und unterstützenswert, gerade für junge Menschen, die sich in ihrem Lebenslauf und durch besondere soziale Umstände von den Bildungszielen entfernt haben“, betonte Hermann Gabel, Fachbereichsleiter für die Sozialpädagogischen Dienste im Amt für Jugend und Familie, bei der Übergabe des Schecks in Höhe von 500 Euro. Dr. Harald Ebert, Leiter der Don Bosco Berufsschule, betonte, es sei für die Caritas und ihre Mitarbeiter selbstverständlich, jungen Menschen in besonderen Lebenslagen beizustehen.

### Weitere Informationen:

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)



Foto: Thomas Triboula

**Geben jungen Menschen am Würzburger Hauptbahnhof eine neue Bildungsperspektive im Projekt „Brainstorming“ (v. r.): Stefan Müller (Streetwork), Michael Brausam (Don Bosco Berufsschule), Hermann Gabel (Kreisjugendamt), Schulleiter Dr. Harald Ebert (Don Bosco Berufsschule) und Gisela Burmeister vom Küchenteam mit den Jugendlichen Sarah Funk, Anna Roppelt und Lajana Steinmetz.**

## Auszeichnung für Johannes-de-la-Salle-Schule

Schule mit dem Profil Inklusion – so darf sich die Johannes-de-la-Salle-Berufsschule in Aschaffenburg seit November nennen. Als eine von 58 neuen Profilschulen wurde die Einrichtung der Caritas-Schulen gGmbH vom bayerischen Kultusminister Bernd Sibler und Staatssekretärin Carolina Trautner ausgezeichnet.

„Wir bauen das Netz der Schulen mit dem Profil Inklusion in ganz Bayern weiter aus. Bei der Inklusion setzen wir auf vielfältige Konzepte und Förderorte“, betonte Kultusminister Bernd Sibler. „Sie alle unterstützen vorbildlich das gemeinsame Lernen von jungen Menschen mit oder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf“, dankte der Minister den Schulleitungen, bevor er ihnen die Urkunden „Schule mit dem Profil Inklusion“ aushändigte.

### Weitere Informationen:

[www.jdlsalle-bs-aschaffenburg.de](http://www.jdlsalle-bs-aschaffenburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)



Foto: Johannes-de-la-Salle-Schule

**Schulleiterin Uta Seitz (Zweite von links) nahm die Urkunde von Kultusstaatsminister Bernd Sibler (links) entgegen.**

## Feierliche Verabschiedung von „Logopädie-Pionieren“



**18 angehende Logopäden und Logopädinnen feierten ihren Abschluss mit Familie, Freunden, Professoren und Wegbegleitern.**

Im Forum der Universität Würzburg wurden die ersten Absolventen des Studiengangs „Akademische Sprachtherapie/Logopädie“ feierlich verabschiedet. Der duale Studiengang wird seit 2014 in Kooperation mit der Berufsfachschule für Logopädie der Caritas-Schulen gGmbH angeboten.

Als „ersten sichtbaren Erfolg der gemeinsamen Bemühungen“ bezeichnete Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, die 18 Absolventen des Bachelorstudiengangs „Akademische Sprachtherapie/Logopädie“ und bedankte sich bei allen Unterstützern, Wegbegleitern und Kooperationspartnern. Auch wenn der Weg manchmal steinig gewesen sei, habe man das Engagement als Caritas-Schulen gGmbH gerne aufgebracht. „Mit dieser Bildungsarbeit möchten wir einen wesentlichen Beitrag für die Menschen in Stadt und Landkreis leisten, die auf eine logopädische Versorgung angewiesen sind“, betonte Hoffmann. „Von Ihren praktischen und theoretischen Fähigkeiten werden auch die Kinder in unseren

Einrichtungen, in den Frühförderstellen, Sprachheilschulen und in den heilpädagogischen Tagesstätten profitieren“, richtete er das Wort an die Absolventen.

### **Einzigartiges Projekt**

Auch Studiengangsleiter Prof. Dr. Detlef M. Hansen dankte allen, die sich für das deutschlandweit einzigartige Modellprojekt eingesetzt haben, insbesondere Manfred Steigerwald, der als Vorgänger von Rudolf Hoffmann wesentlich zur Einführung des Studiengangs beigetragen habe, und Markus Heinzl Mania, Leiter der Berufsfachschule für Logopädie der Caritas. Die 18 „Pioniere“ beglückwünschte er zu ihrem Doppelabschluss, der viele Türen öffnen werde.

### **Weitere Informationen:**

[www.berufsfachschule-logopaedie.de](http://www.berufsfachschule-logopaedie.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## Ausgezeichnete Initiative zur Berufsorientierung



Foto: Bischof &amp; Broel/S/MAS

Freude in der Don Bosco Berufsschule. Staatsministerin Schreyer (3. v. rechts) würdigt die Berufsorientierung in Unterfranken.

Die Entscheidung, welche berufliche Laufbahn man einschlägt, ist eine wichtige Weichenstellung für das weitere Leben. Einige Jugendliche haben schon in der Schulzeit klare Vorstellungen, aber viele sind noch unentschlossen. Hier kommt die Berufsorientierung ins Spiel. Sie stellt Ausbildungsberufe vor, zeigt, welche Voraussetzungen erforderlich sind, wie sich der Beruf darstellt und welche Entwicklungen möglich sind.

Gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden hat Bayerns Arbeitsministerin Kerstin Schreyer zwölf besonders gelungene Beispiele von regionalen Initiativen zur Berufsorientierung ausgezeichnet: „Damit sich die Jugendlichen ein Bild von ihrem angestrebten Beruf machen können, sind nicht nur theoretische Informationen notwendig, sondern auch praktische. Das weckt Interesse und erleichtert die Entscheidung. Es beugt auch Enttäuschungen über einen vermeintlichen Traumberuf vor und hilft Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Wie das gut gelingen kann, zeigen die Preisträger aus ganz Bayern. Ich freue mich, dass ich

heute die Berufsschule Don Bosco – Beratungszentrum in Würzburg und die Kreishandwerkerschaft Aschaffenburg für ihre besonders gelungenen Maßnahmen und Veranstaltungen auszeichnen kann.“ Die Berufsschule Don Bosco – Beratungszentrum in Würzburg wird vor allem für Ihr umfassendes Programm zur beruflichen Orientierung ausgezeichnet. Das Programm setzt sich aus mindestens drei bis vier verschiedenen Modulen zusammen und beginnt bereits mit dem sogenannten „Berufszirkel“ in der 7. Jahrgangsstufe. Jugendliche aus Förder- und Mittelschulen machen ihre ersten Erfahrungen mit dem Thema Beruf. Darauf aufbauend finden in der 8. Jahrgangsstufe weitere Informationstage sowie praktische Erprobungstage statt.

### Weitere Informationen:

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)

## Stark durch Musik

Selbst Musik machen und auf einer Bühne stehen – diesen Traum haben sich Schülerinnen und Schüler der Don Bosco Berufsschule erfüllt. Gemeinsam mit der Würzburger Backline-Musikschule haben die 15 Männer und Frauen als Jahresprojekt eine Musikwerkstatt gegründet.

„Die Werkstatt bietet unseren Schülern, darunter auch junge Menschen mit Fluchterfahrung, die Möglichkeit, kreativ zu sein, miteinander Spaß zu haben und neue Instrumente kennenzulernen“, sagte Ben Schneider, Lehrer an der Berufsschule und Initiator des Projekts. Das gemeinsame Musikmachen stärkte vor allem das Selbstbewusstsein. Aus diesem Grund habe man sich auch sehr über die finanzielle Unterstützung durch die HypoVereinsbank Würzburg und den Verein Fels e.V. Würzburg gefreut.

Erfolgreiche Auftritte haben die Schüler auch hinter sich gebracht. Ein „Gig“ fand während des Don Bosco Sportfests statt, und auch bei der Schuljahresabschlussbesinnung in der Don Bosco Kirche sorgten die Nachwuchskünstler für gute Stimmung.

### Weitere Informationen:

[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)



Foto: Thomas Tribula

**Die Schülerinnen und Schüler der Don Bosco Berufsschule sammelten Erfahrungen auf der Bühne.**

## Architekturpreis für St. Kilian-Schule

Alle drei Jahre loben die fränkischen Kreisverbände des BDA (Bund deutscher Architekten) den Preis für „Gute Bauten in Franken“ aus. Prämiert wurde 2018 unter anderem die St. Kilian-Schule in Marktheidenfeld.

Das sonderpädagogische Förderzentrum der Caritas-Schulen gGmbH, das Schule, Tagesstätte und Förder Einrichtung unter einem Dach vereint, entstand als Gemeinschaftsprojekt des Büros Georg Redelbach Architekten aus Marktheidenfeld mit dem Architekturbüro Staab aus Berlin. Vertreter beider Büros erschienen zur Preisverleihung und freuten sich mit Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, und Schulleiterin Sibylle Herrmann über die Würdigung ihrer Arbeit.

### Weitere Informationen:

[www.st-kilian-schule.de](http://www.st-kilian-schule.de)  
[www.caritas-schulen.de](http://www.caritas-schulen.de)



**Rudolf Hoffmann (Zweiter von links) und Schulleiterin Sibylle Herrmann (links) freuten sich mit den Architekten über die Auszeichnung.**

## Für kirchliche Mitarbeiter

Werden  
auch Sie  
Kunde!

**Augsburg**  
0821 3460-0

**Bamberg**  
0951 98178-0

**Dresden**  
0351 49275-0

**Eichstätt**  
08421 9750-0

**Freiburg**  
0761 13798-0

**München**  
089 54889-0

**Nürnberg**  
0911 20544-0

**Passau**  
0851 93137-0

**Regensburg**  
0941 4095-0

**Speyer**  
06232 1327-0

**Stuttgart**  
0711 248915-0

**Würzburg**  
0931 3516-0



Werden Sie jetzt Kunde der LIGA Bank!

### Informieren Sie sich über Ihre Vorteile:

- Kostenlose Onlinekontoführung
- Individuelle Finanz- und Vermögensplanung
- Zinsgünstige LIGA Baufinanzierung



Sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne ausführlich. Informationen unter [www.ligabank.de](http://www.ligabank.de)

**LIGA BANK**

Dienstleister für die Kirche  
- seit 1917 -

## **Der Award für den Besten ausländischen Kurzfilm geht nach ... Würzburg!**



Foto: Sebastian Englert

**Die Gewinner des Kurzfilms „Uhrwerk“ vor dem Haus der Don Bosco Schwestern in Lyon.**

Als Pater Johannes Kaufmann im Herbst 2017 in die Runde gefragt hatte, ob jemand Interesse hat, mit einem Kurzfilm beim internationalen Jugendfilmfestival „FestiClip“ der Salesianer Don Boscos in Lyon teilzunehmen, hat im Traum keiner daran gedacht, dass daraus der beste ausländische Beitrag werden würde. Unter der Regie von Stefan Kaus, dem Leiter der „Jugendhilfe intensiv“-Abteilung, der selbst langjähriger Kameramann ist, entstand von November 2017 bis April 2018 in einer aufwändigen Gemeinschaftsarbeit das Filmprojekt „Uhrwerk“.

Beim 13. Filmfestival am 2. Juni 2018 in Lyon waren insgesamt 17 Filme am Start, es wurden vier Preise vergeben. In der Kategorie „Bester ausländischer Film“ konnte der Würzburger Filmbeitrag „Uhrwerk“

sich gegen die starke Konkurrenz aus Spanien und Portugal durchsetzen und den 1. Platz gewinnen. Der viereinhalbminütige Kurzfilm handelt von einem Jugendlichen, der neu in die Würzburger Einrichtung kommt und sich dort mit dem Neuen und Ungewohnten auseinandersetzen muss. Im Laufe der Zeit erkennt er, welche Möglichkeiten und Freiheiten sich hier für ihn ergeben und welchen Spaß, welche Lebensfreude er hier gewinnt. Von der Idee zum Film über das Drehbuch, die Kameraaufnahmen, bis hin zum Schnitt und Ton wurde alles in Eigenregie mit den Jugendlichen gemeinsam entwickelt und erarbeitet.

**Weitere Informationen:**  
[www.caritas-donbosco.de](http://www.caritas-donbosco.de)

## MdB Paul Lehrieder zu Gast im St. Markushof

Die Arbeitsgruppe Tourismus der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag traf Ende September zu einer Klausurtagung im Ausbildungshotel St. Markushof in Gadheim zusammen. In dem Bildungszentrum der gemeinnützigen Caritas-Don Bosco GmbH diskutierten die Mitglieder mit ihrem Sprecher und Vorsitzenden Paul Lehrieder über vielfältige Tourismusthemen.

Hotelleitung Andrea Seelmann führte die Gäste zudem durch die einzelnen Bereiche des Ausbildungshotels, das 28 Zimmer und 45 Betten bietet und regelmäßig für Seminare, Meetings und Tagungen genutzt wird.

### Weitere Informationen:

[www.caritas-donbosco.de/ausbildungshotel](http://www.caritas-donbosco.de/ausbildungshotel)



Foto: Angelika Cronauer

von links: Hotelleitung Andrea Seelmann führte den Würzburger CSU-Bundtagsabgeordneten Paul Lehrieder und Veitshöchheims Bürgermeister Jürgen Götz (5. von links) sowie Mitglieder der Arbeitsgruppe Tourismus durch den St. Markushof in Gadheim.

**Wir  
öffnen  
Türen**

100 Jahre Caritasverband  
für die Diözese Würzburg

Foto: ©Christian Schwiier/Fotolia

**Samstag**

**08.02.2020**

**Tag der offenen Tür**

Festgottesdienst: 9 Uhr

Tag der offenen Tür: 10 – 16 Uhr

Berufsschule Don Bosco  
Beratungszentrum

Don Bosco Bildungszentrum Würzburg  
der Caritas-Don Bosco gGmbH

Schottenanger 10 & 15  
97082 Würzburg



## „Kitzingen tickt anders mit Dir“



**Die Koordinatoren der Ideenwerkstatt „Kitzingen tickt anders mit Dir“ von links: Thomas Mesdag, Pfarrer Gerhard Spöckl und Caritas-Geschäftsführer Paul Greubel.**

Das Projekt ist in dieser Form neu im Bistum Würzburg: Unter dem Motto „Kitzingen tickt anders mit Dir“ luden die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitziinger Land“, der Kreiscaritasverband Kitzingen und die Diözese Würzburg im März zu einer „Ideenwerkstatt“ in das Dekanatszentrum ein. Zielgruppe waren alle Menschen, die Lust haben, ihre Ideen mit anderen zu teilen, wie Kitzingen lebenswerter zu gestalten sei.

Paul Greubel, Geschäftsführer beim Kreiscaritasverband, erläuterte bei einem Pressegespräch das Anliegen hinter der Ideenwerkstatt. „Kitzingen ist schön und liebenswert, aber es gibt hier auch soziale Herausforderungen wie beeinträchtigte Teilhabemöglichkeiten. Wir möchten den Menschen gerne helfen, aber wir stoßen an unsere Grenzen.“ Zu den Herausforderungen zählten der vergleichsweise hohe Ausländeranteil im Ortskern der Stadt, die Kitziinger Siedlung mit dem Notwohngebiet oder die drei Gemeinschaftsunterkünfte Oberer Mainkai, Corlette Circle und Inno-park mit insgesamt rund 500 dort lebenden Flüchtlingen. „Wie können wir alle Menschen in Kitzingen wirklich an der Lebensqualität der Stadt teilnehmen lassen?“, sei die entscheidende Frage, sagte Greubel.

Auch Pfarrer Gerhard Spöckl sieht sich, seit er vor drei Jahren nach Kitzingen kam, mit der Frage konfrontiert, wie er und seine Pfarreiengemeinschaft mit dia-konischem Handeln den Nöten der Menschen am besten begegnen können. „Ich habe gemerkt: Da brauche ich Hilfe. Deswegen habe ich mich an den Caritasverband gewandt. Gemeinsam wollen wir möglichst viele Leute motivieren, sich mit ihren Ideen einzubringen und vielleicht auch da, wo sie Spaß dran haben, selbst ehrenamtlich tätig zu werden.“ Die Pfarreiengemeinschaft bekomme dafür bis spätestens zum Sommer als Pilotprojekt eigens einen Sozialarbeiter, der das Seelsorgeteam für diesen Zweck verstärken wird.

„Was jetzt durch die Ideenwerkstatt besonders deutlich wird, macht einen Grundvollzug der Kirche aus: Kirche und ihre Caritas gehören zusammen“, erklärte Thomas Mesdag, der beim Caritasverband den Bereich Gemeindec Caritas betreut. Kirche lebe – ganz so, wie es das diözesane Projekt „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ betone – eben in vielen Formen und an vielen Orten.

## 30 Jahre ehrenamtlicher Patientenbesuchsdienst am Uniklinikum Würzburg

Seit 30 Jahren besuchen die mittlerweile auch durch „Grüne Herren“ verstärkten „Grünen Damen“ die einsamen und hilfsbedürftigen Patientinnen und Patienten des Uniklinikums Würzburg. Im Mai wurde das Jubiläum der ehrenamtlich Engagierten mit einer Feier am Klinikum unterstrichen.

Anlässlich des Geburtstags der Initiative veranstaltete das Uniklinikum Würzburg eine Jubiläumsfeier. Mit den aktiven und ehemaligen Grünen Damen und Herren sowie den Gratulanten und Gästen kamen dabei rund 70 Personen zusammen. Der Nachmittag startete mit einem Gottesdienst in der Katholischen Kapelle auf dem Klinikumsgelände an der Josef-Schneider-Straße, geleitet von Domkapitular und Vorsitzenden des Diözesancaritasverbandes Clemens Bieber, sowie Pater Maximilian Bauer, dem ersten Katholischen Klinikpfarrer des UKW.



Foto: Helmuth Ziegler

**Aktive und ehemalige Grüne Damen und Herren, ergänzt um die Gratulanten und Gäste der 30-Jahr-Feier.**

Fortgesetzt wurde die Feier im benachbarten Hörsaal der Universitäts-Kinderklinik. In ihren Grußworten sprachen die Redner den Grünen Damen und Herren höchste Anerkennung und herzlichsten Dank aus.

## Die Würzburger Wärmestube gewinnt den 1. Preis

Die bayerische Diakonie stellt ein flächendeckendes Netz an vielfältigen Beratungseinrichtungen zur Verfügung. Ob in der Telefonseelsorge, in der Migrations- und Obdachlosenarbeit, in der Altenpflege oder der Jugendhilfe, um nur einige Beispiele zu nennen: Ehrenamtliche unterstützen und ergänzen die hauptberufliche Beratungsarbeit mit. Um dieses Engagement zu würdigen, förderte der Diakonie-Wettbewerb 2018 fünf vorbildliche ehrenamtliche Projekte aus diesem Arbeitsgebiet.

Der erste, mit 2.000 Euro dotierte Preis, gespendet vom Versicherer im Raum der Kirchen, ging an den ehrenamtlichen medizinischen Dienst der Wärmestube der Würzburger Christophorus-Gesellschaft. Getragen wird diese von Caritas und Diakonie. Die Wärmestube der Würzburger Christophorus-Gesellschaft bietet für wohnungslose und bedürftige Menschen einmal in der Woche eine medizinische Sprechstunde an. Sie wird von fünf ehrenamtlichen Ärztinnen und Ärzten durchgeführt. Auch zahnärztliche und weiterführende medizinische Angebote stehen außerhalb der Wärmestube zur Verfügung durch die große ehrenamtliche Unterstützung von Arztpraxen und Laboren. Eine Fußpflegerin rundet das Angebot ab, die von den Gästen der Wärmestube besonders geschätzt wird. Die Arbeit wird ausschließlich durch Spenden finanziert.



**von links: Dr. Wilhelm Liebscher (Arzt im Ruhestand), Christian Urban (Einrichtungsleitung Wärmestube), Erna Schleifer (Ehrenamtliche Fußpflegerin), Marco Brockschmidt (Organisationsdirektor, Versicherer im Raum der Kirchen), Thomas Weber (FH- Praktikant Wärmestube) und Sandra Schuhmann (Fachvorständin des Diakonischen Werkes Bayern).**

## „Der Duft der großen Welt“

Es ist von jeher Brauch, dass am ersten gemeinsamen Arbeitstag eines neuen Jahres Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas zu einer Andacht im großen Seminarraum zusammenkommen.

„Der Duft der großen weiten Welt.“ Mit diesem Claim warb vor Jahrzehnten der Hersteller von Zigaretten für sein Produkt. Inzwischen, so Domkapitular Clemens Bieber, wisse man um die schlimmen Nebenwirkungen von Nikotin. Der Spot sei nunmehr verboten. Wie aber steht es um den Weihrauch? Bieber erinnerte an das große Weihrauchfass in der Kathedrale von Santiago de Compostela. Dessen Duft sei für die vielen Pilger am Ende des langen und schweißtreibenden Weges eine echte Wohltat.

Weihrauchduft erfüllte den großen Seminarraum des Caritashauses. Er war das zentrale Symbol für die kleine Andacht zum Beginn des neuen Arbeitsjahres. Mit Liedern, biblischen Texten, Gebeten und eben mit duftendem Weihrauch stimmten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das neue Arbeitsjahr ein. Zur Erinnerung gaben Vorstand und Abteilungsleitungen kleine Weihrauchschalen weiter.

So wie die Sternsinger am 6. Januar mit Weihrauch und Segenszeichen von Haus zu Haus zogen, ging der Vorstand in alle Büros, wünschte nochmals alles Gute für das neue Jahr und brachte das Segenszeichen 20\*C+M+B\*18, „Christus segne dieses Haus“, an.



**Gemeinsame Andacht zu Beginn des neuen Jahres.**

## „Heute schon die Welt verändert?“

Es ist eine gute Tradition im Caritashaus, die Fastenzeit gemeinsam zu gestalten. Auch 2018 trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu spirituellen Impulsen im Treppenhaus. Sie standen – in Anlehnung an die MISE-REOR-Fastenaktion 2018 – unter dem Motto „Heute schon die Welt verändert?“

Damit sei nicht nur die große, weite, sondern auch die eigene kleine Welt gemeint, betonte Pastoralreferent Hermann Simon, der die Impulse gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung veranstaltete. „Denn auch die kleinsten Dinge können eine große Wirkung erzielen.“ Das könne beispielsweise ein klares „Ja“ statt einem unentschlossenen „Vielleicht“ sein, eine bewusste Entscheidung statt einem ständigen Abwägen.

Ein treuer Begleiter durch die Fastenzeit war außerdem der Kalender von Paul Weismantel, den der Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes seinen Mitarbeitern geschenkt hatte.



**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich zu Fastenimpulsen im Treppenhaus.**

## „Jesus schenkt ein weites Herz“



**Eine Gabenprozession der anderen Art: Symbole zeigen, wie sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas beruflich und ehrenamtliche für Notleidende, Bedrängte und Hilfesuchende engagieren.**

„Großer Gott, wir loben dich ...“ Kräftiger Gesang schallt durch den Kiliansdom. Wenn der neue Bischof erstmals zur Wallfahrt der Caritas einlädt, bleibt kein Platz im Gotteshaus unbesetzt. Aus allen Orts- und Kreisverbänden sind die ehrenamtlich und beruflich engagierten Frauen und Männer der Caritas an diesem sommerlichen Abend nach Würzburg gekommen. Sie arbeiten in Sozialstationen, Kinderkrippen und -gärten, in Beratungsstellen und Altenheimen, in der Jugendhilfe und in Sonderschulen. Sie engagieren sich ehrenamtlich in der Nachbarschaftshilfe, in Besuchsdiensten, als Hospizhelfer und Alltagsbegleiter, in der Hausaufgabenbetreuung und bei der Caritassammlung.

### Jesus schenkt ein weites Herz

In seiner Predigt zur Frage der Jünger „Meister, wo wohnst Du?“ (Joh 1,35–42), geht Bischof Dr. Franz Jung unter anderem auf die Wohnungsnot in Deutschland ein. Sie ist Mittelpunkt der Caritas-Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Der Bischof würdigt den Einsatz für kinderreiche Familien,

für Flüchtlinge und ältere Menschen, für alle, die dringend ein Zuhause suchten und vor unüberwindbaren Hürden stünden. Die Projekte „Wohnen für Hilfe“ und „Mov'in“ seien gute Beispiele für das konkrete Tun der Caritas. Doch bei der Frage aus dem Johannesevangelium gehe es um mehr: „Jesus selbst bietet Wohnung bei sich an“, so Bischof Dr. Franz Jung. Jesus selbst will Raum schenken und ermögliche es den Menschen dadurch, ein weites Herz für die Sorgen und Anliegen der Armen und Bedrängten zu haben.

### Begegnung auf dem Kiliansplatz

Viele folgen im Anschluss an das Pontifikalamt der Einladung des Bischofs zur Begegnung zwischen Dom und Neumünster. An den Ausgangstüren werden Schlüsselanhänger verteilt. Sie tragen den Schriftzug „Danke“ und wollen an diesen besonderen Tag erinnern. Mit Weißwein, Wasser oder Bier und schmackhaften Brezen stärken sich an diesem milden Abend die 1.500 Wallfahrer, tauschen sich aus und kommen mit ihrem Bischof ins Gespräch.

## „Ich bin bereit!“



**Bischof Friedhelm feierte gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas Gottesdienst.**

Gut gefüllt ist die Kirche der Ursulinen jedes Mal, wenn sich dort Monat für Monat die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas zum Gemeinschaftsgottesdienst versammeln. An diesem Freitag im Juni platzte das Gotteshaus sprichwörtlich aus allen Nähten. Die Frauen und Männer im Dienst der Caritas wollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihren neuen Bischof, wenige Tage nach dessen Weihe, hautnah zu erleben.

„Bist du bereit, den Armen und Kranken beizustehen und den Heimatlosen und Notleidenden zu helfen?“ An diese caritative Frage aus der Weiheliturgie erinnerte Bischof Franz und bekräftigte seine Antwort nochmals mit Blick auf die verbandliche Caritas: „Ja, ich bin bereit, weil ich weiß, dass mich viele engagierte Menschen begleiten und in diesem Dienst unterstützen.“ Die Kirche, so der neue Bischof von Würzburg, werde in der Gesellschaft vor allem daran gemessen, was sie beitrage, um den Armen und Notleidenden zu helfen. Daraus erwachse der Auftrag für die professionelle Caritas und ebenso für jede Gemeinde. „Wir brauchen ein neues und vertieftes miteinander von verbandlicher Caritas und Caritas in der Gemeinde“, forderte Bischof Franz. So sei es unter anderem Aufgabe der Caritas, Menschen in den Gemeinden für

diesen Auftrag zu befähigen. „Wir wollen, wie es der Papst sagt, an die Ränder der Gesellschaft, ran an die Menschen.“ Der Bischof dankte Domkapitular Clemens Bieber und allen Anwesenden für die schöne gemeinsame Feier und würdigte den Einsatz des Caritas-Chores unter Leitung von Angela M. Lixfeld.

„Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen“, sagte Domkapitular Clemens Bieber und lud Bischof Franz und alle Mitarbeiter zum Frühstück ins Caritas-Haus ein. Doch bevor sich der Bischof mit Kaffee und Käsebrötchen stärken konnte, wurde er reichlich beschenkt. Jeder neue Mitarbeiter bekomme bei der Caritas ein Starter-Set geschenkt, meinte Domkapitular Bieber, da wolle man beim Dienstherrn des Verbandes keine Ausnahme machen. So wurden dem Bischof Caritas-Tasse, Schlüsselanhänger, ein Caritas-Schirm und eine kleine Bibliothek neuerer Publikationen aus den Reihen des Verbandes überreicht. Unter den Gaben befand sich auch das legendäre Kartenspiel „Bischofsquartett“. „Wir haben es eigens auf den neuesten Stand gebracht“, erläuterte Bieber und ergänzte den Reigen der Bischofskarten mit einer für Bischof Dr. Franz Jung. „Ganz klar, das ist der Joker“, scherzte der Beschenkte und bedankte sich für die vielen Gaben.

## „Macht hoch die Tür ...“



Advent im Caritashaus. Sehr freuten sich die Mitarbeiter über den Besuch ihres Bischofs Dr. Franz Jung.

„Darauf freue ich mich jedes Jahr“, schmunzelte ein langjähriger Kollege beim Blick in die adventlich geschmückte Kantine des Caritashauses. Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest saßen hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas bei Kaffee, Tee und Glühwein, Plätzchen, Christstollen und Gewürzkuchen zusammen, um sich auf das nahende Fest einzustimmen. Viele fleißige Geister, darunter die Auszubildenden der Caritas, Bäcker und Köche vom St. Markushof in Gadheim und dem Erthal Sozialwerk (ESW) hatten angepackt, damit alles gut vorbereitet war.

Der Caritaschor unter Leitung von Angela Lixfeld trug seinen Teil bei und lud mit „Wir sagen euch an“ und „Macht hoch die Tür“ zum kräftigen Mitsingen ein.

„Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz“, würdigten Domkapitular Clemens Bieber und Caritasdirektorin Pia Theresia Franke seitens des Vorstands das Engage-

ment der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ereignis- und arbeitsreiche Monate lägen hinter der Caritas. Mit einer bilderreichen Präsentation rief Domkapitular Bieber die wichtigen Ereignisse des Jahres in Erinnerung. Bischof Franz Jung kam ins Caritashaus, zeigte sich beeindruckt vom vielfältigen Engagement seiner Caritas für die Menschen im ganzen Bistum, und dankte für den beherzten Einsatz „gerade auch in schwierigen Bereichen des Lebens.“

Begonnen hatte die adventliche Einstimmung mit einem Gottesdienst im Neumünster. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Bischöflichen Ordinariat wurde gebetet und gesungen. In seiner Predigt betonte Bischof Franz Jung, dass der Kirche daran gelegen sein müsse, missionarisch auf die Menschen zuzugehen, um ihnen Wege zu Gott anzubieten. Auch wenn dem Bistum schwere Zeiten bevorstünden: „Wir gehen entschlossen, mutig und hoffnungsvoll in die Zukunft“, so der Bischof.

## Mit Gottes Hilfe etwas bewegen



**Dankbar für gute Arbeit und Zusammenarbeit. V. l.: Caritasdirektorin Pia Theresia Franke, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Leiterin der Fachambulanz Anna Goesmann, Justizminister Dr. Winfried Bausback, Landtagsabgeordnete Kerstin Celina, der Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg, Clemens Lückemann, Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbands für die Diözese Würzburg.**

Als vor acht Jahren das Konzept für die Fachambulanz für Sexualstraftäter erarbeitet wurde, ahnte niemand, dass die Psychotherapeutische Fachambulanz eines Tages aus allen Nähten platzen würde. Zwei Psychologen und eine Verwaltungskraft nahmen 2011 die Arbeit für Männer auf, die, aus der Haft entlassen, eine Therapie brauchten. Heute sind zehn Psychologinnen und Psychologen in der Caritaseinrichtung tätig. Sie werden unterstützt von zwei Sozialpädagogen, vier Verwaltungskräften und einigen studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Seit vier Jahren gehört die Therapie von Gewaltstraftätern mit zum Angebot. „Wir sind froh, dass mit den Aufgabefeldern und der Zahl der Mitarbeiter auch das Raumangebot immer wieder gewachsen ist“, sagte während des Rundgangs durch die neuen Räume die Leiterin der Fachambulanz Anna Goesmann. Zu den 380 bisher genutzten Quadratmetern seien nun weitere 305 hinzugekommen.

### **Würdigung guter Zusammenarbeit**

Caritasdirektorin Pia Theresia Franke begrüßte neben Bayerns Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback weitere Gäste zur Segensfeier, darunter Landtagsprä-

sidentin Barbara Stamm und die Abgeordnete Kerstin Celina. Mit ihnen hatten sich zudem zahlreiche hochrangige Vertreter aus dem Bereich der Justiz und Polizei eingefunden, darunter der Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg, Clemens Lückemann. Franke erinnerte an die Anfänge der Arbeit, verwies auf die gute Entwicklung der Einrichtung und dankte für die langjährige erfolgreiche Kooperation der vielen Akteure.

### **Gottes Segen für die Arbeit**

In einer Segensfeier wurden die neuen Räume dann ihrer Bestimmung übergeben. Domkapitular Clemens Bieber betonte, dass es in erster Linie nicht um die Räume gehe, sondern um die Menschen, die hier arbeiteten und jene, denen durch Therapie geholfen werden soll. Nach wie vor halte die Caritas daran fest: „Die Arbeit mit Tätern ist ein wertvoller Beitrag zum Opferschutz“.



# Wir sind Vinzenz.

Die Vinzenz Werke: Das sind erfahrene Meister und Techniker, die unsere Teams leiten und professionelle Ergebnisse punktgenau liefern. Unsere Mitarbeiter sind engagierte und motivierte Menschen, die

oft schwer behindert sind oder soziale und/oder psychische Probleme haben. **Wir integrieren Menschen & schaffen geschützte Räume. Und machen einen guten Job für Sie!**



Wäschereiservice  
für Seniorenheime



Gartenneu- &  
Umgestaltung



Gebäudereinigung



Privatwäsche mit  
Hol- & Bringservice



Gartenpflege &  
Landschaftsbau



Buchbinderei



Schreinerei

**Unternehmen mit sozialem Auftrag.  
Qualität ist unsere Leistung – Integration unser Ziel.**

Vinzenz Werke · Gattingerstr. 15 · 97076 Würzburg · Tel.: 0931 386 586-00

## **Weniger Bürokratie, mehr Freiräume Fachtagung „Inklusion & berufliche Bildung“**



**Dr. Harald Ebert, Staatsministerin Emilia Müller und Landtagspräsidentin Barbara Stamm nahmen an der Podiumsdiskussion teil und stellten sich den Fragen von Hans-Walter Kranert von der Universität Würzburg (von rechts).**

Die Projektstelle Inklusion der Caritas-Schulen gGmbH hat zur dritten Fachtagung rund um das Thema „Inklusion“ eingeladen. In der Turnhalle der Don Bosco Berufsschule beschäftigten sich die rund 260 Teilnehmer mit Fragen zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In einer abschließenden Podiumsdiskussion mit Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Bayerns Sozialministerin Emilia Müller standen aktuelle Herausforderungen im Fokus.

Die Turnhalle der Berufsschule war voll, das Interesse an der Fachtagung „Inklusion & berufliche Bildung“ groß. Lehrer, Pädagogen, Schulpsychologen und Sozialarbeiter waren angereist, um den Vorträgen von Prof. Dr. Ruth Enggruber von der Hochschule Düsseldorf, Kirsten Vollmer vom Bundesinstitut für Berufsbildung, und Ralf Holtzwardt von der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, zu lauschen und an Workshops teilzunehmen.

Aktuelle Fragen und Herausforderungen kamen bei der abschließenden Podiumsdiskussion mit den drei Referenten, Prof. Dr. Roland Stein von der Universität Würzburg, Dr. Harald Ebert sowie Barbara Stamm, Landtagspräsidentin und Ehrenvorsitzende des Diözesancaritasverbandes, und Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, zur Sprache.

Man sei ein gutes Stück vorangekommen und habe im Bildungspaket bewusst einen Schwerpunkt auf Förderschulen und den sonderpädagogischen Bedarf im Allgemeinen gesetzt, betonte Stamm. Nach wie vor gehe es aber noch zu oft darum, in welches konkrete Programm junge Menschen passen, bedauerte sie. „Dabei sollten wir uns fragen: Was brauchen junge Menschen, um ihnen in ihren jeweiligen Lebenslagen gezielt helfen zu können?“

„Wir dürfen nicht zulassen, dass in unserem Land immer noch so viele junge Menschen durch die Raster fallen“, sagte Dr. Harald Ebert. Die Erfordernisse des Lebens seien zunehmend komplexer geworden. „Die klassischen Maßnahmen greifen nicht mehr unbedingt, und wir müssen permanent neue Pläne generieren. Da würde ich mir mehr Vertrauen, mehr Freiräume und weniger Diskussionen über Zuständigkeiten wünschen.“ Als Leiter einer kirchlichen Schule sehe er es als seinen Auftrag an, quer zu denken und den Schwerpunkt auf die Problembereiche und individuellen Lebenslagen zu setzen, so Ebert.

**Weitere Informationen:**  
[www.dbs-wuerzburg.de](http://www.dbs-wuerzburg.de)

## Mit Leidenschaft und Herzblut für Inklusion und Bildung



Domkapitular Clemens Bieber (rechts) ernannte Dr. Harald Ebert (Mitte) zum „Verbandsbeauftragten für Inklusion und Integration“.

„Der heutige Fachtag ist der ideale Rahmen für uns als Caritas, um ein Zeichen zu setzen und die Leidenschaft zu würdigen, mit der sich Dr. Harald Ebert für Menschen einsetzt, die besondere Aufmerksamkeit brauchen“, betonte Domkapitular Clemens Bieber. Gemeinsam mit Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Bayerns Sozialministerin Emilia Müller, Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas Schulen gGmbH, ernannte er den langjährigen

Schulleiter der Berufsschule am Schottenanger zum „Verbandsbeauftragten für Inklusion und Integration“.

Die Initiative dazu war von Landtagspräsidentin Stamm – auch Ehrenvorsitzende des Diözesancaritasverbandes – ausgegangen. „Wir sind froh, Dr. Harald Ebert bei uns im Verband zu haben“, betonte Domkapitular Clemens Bieber und dankte für Herzblut und Engagement.

„Der heutige Fachtag ist der ideale Rahmen für uns  
als Caritas, um ein Zeichen zu setzen  
und die Leidenschaft zu würdigen, mit der sich  
Dr. Harald Ebert für Menschen einsetzt,  
die besondere Aufmerksamkeit brauchen.“

## **Inklusionspreis für Jugendhilfezentrum Maria Schutz**

Das Zirkusprojekt „Rafeldinio – alle machen mit“ des Caritas-Jugendhilfezentrums Maria Schutz in Grafenheinfeld ist mit dem Inklusionspreis des Bezirks Unterfranken ausgezeichnet worden. Insgesamt wurden fünf Initiativen für Menschen mit und ohne Behinderung gewürdigt.

„Was wir wollen, ist eine Gesellschaft, in der es normal ist, verschieden zu sein“, sagte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, bei der Preisverleihung auf der Unterfrankenschau (UFRA) in Schweinfurt. Umso erfreulicher sei das große Interesse am Inklusionspreis. 37 Bewerber hat es in diesem Jahr gegeben. Fünf von ihnen wurden in verschiedenen Kategorien mit einem Preisgeld von 2500 Euro ausgezeichnet.

Das Zirkusprojekt „Rafeldinio“ des Caritas-Jugendhilfezentrums Maria Schutz überzeugte. Nach dem Motto „Zirkus für alle“ bietet es Kindern mit und ohne Behinderung die Möglichkeit, ein buntes Zirkusprogramm mitzugestalten und sich in Luftakrobatik, Gleichgewichtskünsten, Handgeschicklichkeit und Clownerie ausprobieren.

### **Weitere Informationen:**

[www.jugendhilfe-zentrum.de](http://www.jugendhilfe-zentrum.de)



**Das Projekt „Rafeldinio“ wurde mit dem Inklusionspreis des Bezirks Unterfranken ausgezeichnet.**

## **Spatenstich für die neue Wohneinrichtung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung**

Der erste feierliche Spatenstich für die neue Wohn-einrichtung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung des Dominikus-Ringeisen-Werks Maria Bildhausen fand auf der künftigen Baustelle „Zum Schreibersgraben“ mit Klaus Herzog, Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg und Bürgermeisterin Jessica Euler statt. Walter Merkt, Vorstandsvorsitzender und Geistlicher Direktor im Dominikus-Ringeisen-Werk, sowie Gesamtleiter Region Unterfranken, Rainer Waldvogel, begrüßten zahlreiche Gäste, unter anderem Dieter Fuchs, Geschäftsführer des Caritasverbands Aschaffenburg.

Geplant ist, dass im Jahr 2019 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in das neue Haus St. Clemens einziehen werden. Das Dominikus-Ringeisen-Werk bietet Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung ein spezialisiertes und individuelles Wohn- und Betreuungsangebot an. Die Wohneinrichtung ist auf die besonderen Bedürfnisse und Erfordernisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet und



**Spatenstich in Aschaffenburg.**

umfasst 19 Plätze. Die Orientierung an den Bewohnern findet ihren Ausdruck im individualisierten Raumkonzept der Wohneinrichtung auf insgesamt drei Etagen.

### **Weitere Informationen:**

[www.bildhausen.de](http://www.bildhausen.de)

# Wieder mehr Zeit für Menschen...

## ...wir machen es möglich

Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) beim  
Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.  
Dienstleister für soziale Einrichtungen in der  
Diözese Würzburg

### *Unsere Leistungen:*

Lohn- und Gehaltsabrechnung, Abrechnung  
für stationäre Leistungen, Finanzbuchhaltung

### *Ihre Vorteile:*

#### Mehr Sicherheit

- in finanziellen Angelegenheiten
- in Rechtsvorschriften
- in Daten
- in Terminen
- im Controlling

#### Wieder mehr Zeit

- für Ihre Kunden und Ihre eigentlichen  
Kern-Aufgaben
- für erfolgsorientiertes Nachdenken  
und zukunftsgerichtetes Planen
- für leitende Mitarbeiter/Ehrenamtliche  
durch Wegfall von Verwaltungsarbeit
- durch frei werdende personelle Kapazitäten

Wir nehmen am Projekt CARITAS DIGITAL 21 teil!

Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Dann sollten wir miteinander reden.

Roland Elsdörfer

Gewerbliche Verwaltungsdienste

Caritasverband

für die Diözese Würzburg e.V.

Franziskanergasse 3

97070 Würzburg

Tel: 0931/386-66790

Fax: 0931/386-1866790

roland.elsdoerfer@caritas-wuerzburg.de



## Eine Stimme für die Schwachen



In der Würzburger Wärmestube las Constantin Wecker aus seinem Buch „Die Kunst des Scheiterns“.

„Die Kunst des Scheiterns“ heißt das Buch, aus dem Constantin Wecker ein paar Seiten zum Besten gibt – an einem Ort, der selbst für ihn, den Gesellschaftskritiker, den Querdenker, ungewöhnlich ist. Ein Ort, der Menschen eine Anlaufstelle bietet, die kein Dach über dem Kopf haben, am Rande der Gesellschaft stehen, wie es gerne heißt. „Für mich seid ihr nicht der Rand der Gesellschaft“, richtet Wecker gleich zu Beginn das Wort an die Gäste der Wärmestube, die den prominenten Besuch aus München sichtlich neugierig beäugen. Der Rand der Gesellschaft, das seien in seinen Augen jene, deren Leben nur aus Geld und Statussymbolen, aus Macht und Profitgier bestehe, betont Wecker. „Die vergessen haben, zu ihren Herzen zu stehen. Die ihre Empathie verloren haben.“ Wenn es eine Botschaft gibt, die ihm an diesem Tag besonders wichtig ist, dann die, dass Fehlritte und Niederlagen zum Leben dazugehören. Dass es keine Schande ist, zu scheitern. Dass man, wie er sagt, immer nur im Sinne der Gesellschaft, nicht aber im Sinne des Menschseins scheitert. Und weil der 71-Jährige genau weiß, wovon er spricht, weil er ganz offen – mal augenzwinkernd, mal ernst – von Gefängnisaufenthalten, Schulden und Suchterfahrungen erzählt, haben seine Zuhörer keine Scheu, sich ebenfalls zu öffnen, aus ihrem Leben zu erzählen und Fragen zu stellen. Wecker nimmt sich Zeit, hört geduldig zu, gibt eigene Erfahrungen weiter und sucht dabei immer die Nähe zu seinem Publikum. Der Austausch mit den Menschen ist ihm wichtiger als die Lesung aus seinem Buch, das macht er immer wieder deut-

lich. Deswegen sei er der Einladung des Fördervereins Wärmestube auch so gerne gefolgt.

„Constantin Wecker gibt den Schwachen und Gestrauchelten seit jeher eine Stimme“, sagte Bernhard Christof vom Förderverein Wärmestube im Vorfeld der Lesung. „Er holt sie in die Mitte der Gesellschaft, genauso wie unsere Schmöckerkiste das seit vielen Jahren macht.“ Das Konzept der Schmöckerkiste, in der wohnungslose Menschen einen Second-hand-Buchhandel betreiben, habe den Musiker und Schriftsteller sofort überzeugt und zu einem Besuch bewogen, so Christof.

„Wir freuen uns sehr, dass Sie heute hier sind“, betonte Caritasdirektorin Pia Theresia Franke im Namen des Vorstands des Diözesancaritasverbands Würzburg. „Nicht nur, weil wir inhaltlich viel mitnehmen, sondern weil Sie mit Ihrem Besuch auf viele wichtige Themen aufmerksam machen.“ Bevor es für Constantin Wecker zu seinem nächsten Konzert ging, gab es noch ein kleines Geschenk für die Fahrt: Bruchschokolade. Denn es sind die Brüche in seinem Leben, die ihn zu dem gemacht haben, der er heute ist. Die in ihn immer noch dazu inspirieren, die Stimme zu erheben. Für die Schwachen der Gesellschaft. Für eine menschlichere Welt.

### Weitere Informationen:

[www.foerdereverein-waermestube.de](http://www.foerdereverein-waermestube.de)

## Wohnen für Hilfe – nach Treffen mit Politikern – jetzt ein Thema im Koalitionsvertrag

„Wir wollen Hürden beim Ausbau alternativer Unterstützungs- und Wohnformen – wie zum Beispiel bei der steuerrechtlichen Bewertung von „Wohnen für Hilfe“ – beseitigen (...)\", sind sich CDU/CSU und SPD im Koalitionsvertrag vom 7. Februar einig.

Die Würzburger Projektträger von Wohnen für Hilfe, der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg und die Katholische Hochschulgemeinde (KHG), freuen sich über dieses Versprechen. Denn erst kurz vor Weihnachten hatten sie die Bundestags- und Landtagsabgeordneten aus der Region zum Runden-Tisch-Gespräch eingeladen. Acht lokale Abgeordnete waren der Einladung gefolgt und in einen konstruktiven Dialog getreten.

Damals appellierten Caritas und KHG an die Politiker vor Ort, nach ihren Möglichkeiten auf die Gestaltung von bundeseinheitlichen Rahmenbedingungen und

Abbau von rechtlichen Hürden, Einfluss zu nehmen. Ein erster Erfolg ist durch die Aufnahme in den Koalitionsvertrag nun erzielt. Jetzt heißt es, die Zusage, alternative und innovative Wohnprojekte zu unterstützen, auch zeitnah umzusetzen.

Die Idee hinter dem Projekt Wohnen für Hilfe ist so einfach wie genial: Senioren, Familien oder Einzelpersonen stellen Studierenden freien Wohnraum innerhalb ihrer eigenen Wohnung oder in ihrem eigenen Haus zur Verfügung. Diese zahlen für ihre Bleibe keine oder weniger Miete. Sie tragen nur die Nebenkosten und gehen dem Wohnpartner mit haushaltsnahen Hilfen zur Hand. Als Faustregel gilt: Pro Quadratmeter Wohnfläche fällt monatlich eine Stunde Hilfe an, zum Beispiel Babysitten, Hausaufgabenhilfe oder Tätigkeiten in Haus und Garten.

## Besuch auf dem Simonshof

Im Rahmen eines Informationsbesuchs in Unterfranken war für eine Delegation von Caritas-Verantwortlichen aus Tschechien auch der Simonshof in der Vorrhön eine Reise wert. Am Vormittag wurden sie dort vom stellvertretenden Leiter der Einrichtung, Stefan Gerhard, begrüßt. Bei einem Rundgang über den Heimathof Simonshof konnten sich die tschechischen Besucher ein persönliches Bild von der Caritas-Einrichtung machen und sich informieren.

Dabei stellten Stefan Gerhard und Gudrun Völkner die Wohnsitzlosenhilfe und das Pflgeheim „Camillus-Haus“ ausführlich vor. Nach einem leckeren Mittagessen im Speisesaal machten sich die Delegationsmitglieder auf die Heimreise.

**Weitere Informationen:**  
www.caritas-simonshof.de



Eingerahmt von Gudrun Völkner (links) und dem Leiter des Simonshofs, Albrecht Euring, sowie dessen Stellvertreter Stefan Gerhard (von rechts), stellten sich die tschechischen Besucher zum Erinnerungsfoto.

## **Jeder Mensch braucht ein Zuhause**



Foto: Markus Hauck | POW

**Begleitet vom Vorstand des Diözesancaritasverbands, besucht Bischof Dr. Franz Jung den Heimathof Simonshof.**

Playmobil, Mundart und ein Glaubenszeugnis: Vielfältige Eindrücke vom Leben und Arbeiten der Menschen auf dem Heimathof Simonshof in Bastheim im Landkreis Rhön-Grabfeld hat Bischof Dr. Franz Jung bei seinem Besuch gesammelt. Wenige Tage vor Weihnachten besuchte er einen Vormittag lang die Einrichtung des Diözesancaritasverbands Würzburg und suchte die Begegnung mit den Menschen, die dort leben und arbeiten.

Als Einrichtung für Wohnsitzlose in Trägerschaft der katholischen Kirche ist der Simonshof deutschlandweit einzigartig, erklärte Stefan Gerhard, Leiter des Fachbereichs Wohnsitzlosenhilfe, bei einer kurzen Vorstellung. Seit 1951 ist das frühere landwirtschaftliche Anwesen mit Mühle in Händen der Caritas, seit 1959 Anlaufstelle für Obdachlose. 1970/1971 wurde das integrierte Camillus-Haus als erstes Altenheim für Wohnungslose in Bayern anerkannt. Heute gibt es auf dem Simonshof zirka 180 Bewohner.

Bei einem Rundgang bekam Bischof Jung einen Einblick in die verschiedenen Bereiche des Simonshofs. In den Werkstätten schaute er den Männern über die Schultern, die unter anderem Wanduhren, Wäscheklammern und Fahrradklingeln montieren. Überrascht war er, als er in einer der Hallen Arbeiter beim Zusammenbauen von Autos des Spielzeugherstellers Playmobil sah. Mit sichtlichem Interesse ließ er sich die Arbeitsschritte erklären und erkundigte sich nach dem Betriebsklima. Viele freuten sich über die Gelegenheit für ein Foto mit dem Bischof. Bevor der Besuch mit einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal der Einrichtung ausklang, hatten alle Bewohner Gelegenheit, den Bischof im großen Gemeinschaftsraum, dem ehemaligen Rinderstall, zu treffen.

**Weitere Informationen:**  
[www.caritas-simonshof.de](http://www.caritas-simonshof.de)

## Ein Wohnzimmer auf der Festivalwiese



Caritasdirektorin Pia Theresia Franke (Mitte) nahm im offenen Wohnzimmer Platz, um sich mit einer syrischen Familie über die Wohnraumsituation in Würzburg zu unterhalten.

Obwohl das Wetter nicht immer auf ihrer Seite war, strömten auch 2018 zahlreiche Besucher auf das Festival auf den Talavera Mainwiesen, das neben Bands und Künstlern aus aller Welt auch sozialen Initiativen eine Plattform bietet. An den Ständen von „mindzone“, „youngcaritas“, der Caritas-Aidsberatung sowie der Caritas-Flüchtlingsberatung gab es vier Tage lang Mitmachaktionen, Informationen und Gesprächsrunden.

### Caritasdirektorin im offenen Wohnzimmer

Besonders das offene Wohnzimmer, ein Angebot des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Würzburg in Kooperation mit youngcaritas, lockte immer wieder interessierte Zuhörer an. Zu Gast war neben Vertretern von Stadt, Landtag und Bundestag auch Caritasdirektorin Pia Theresia Franke. Sie hörte sich die Sorgen einer siebenköpfigen Familie aus Syrien an, die auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung ist und dabei Unterstützung von der Wohnraumvermittlung der Caritas und Ehrenamtlichen bekommt.

### Lebendige Bücher

Auch das Projekt „livebooks“ war im Wohnzimmer zu Gast. Das Projekt des Fördervereins Wärmestube schafft Raum zur Begegnung und baut Vorurteile ab. In einer „Lebenden Bibliothek“ stellen sich Menschen mit außergewöhnlichen Lebensgeschichten als „Bücher“ zur Verfügung und teilen ihre Geschichten mit interessierten „Lesern“.

### Upcycling

„Aus Alt mach Neu“ hieß es am Stand von youngcaritas Würzburg/Unterfranken. Wer sich kreativ austoben wollte, konnte aus ausrangierten Fahrradschläu-

chen Schlüsselanhänger und aus PC-Tastaturen Ohrhörer basteln. Die Upcycling-Aktion kam nicht nur bei den jüngeren Festivalbesuchern richtig gut an. Auch Eltern und Großeltern interessierten sich für die Mitmachaktion. „Wir möchten auf diese Weise Möglichkeiten einer ressourcenschonenden Lebensweise aufzeigen und ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum schaffen“, erklärte Johanna Stirnweiß, die das Projekt gemeinsam mit Esther Schießler leitet.

### Promillebrille

Das junge Projekt „mindzone“ – fast schon ein alter Hase auf dem U&D - machte auf die Gefahren von legalen und illegalen Drogen aufmerksam und informierte über Suchtmittel. Besucher konnten den Promillegehalt von Getränken schätzen oder einen Blick durch eine „Promillebrille“ wagen, die das Sehvermögen im alkoholisierten Zustand nachempfindet.

### Informationen über HIV

Dass bei all dem Feiern und Tanzen auch ernstere Themen nicht zu kurz kommen dürfen, wurde am Stand der Caritas-Aidsberatung deutlich. Das Team von Leiter Michael Koch informierte über Infektionswege und das Leben mit HIV und rief dazu auf, erkrankten Menschen ohne Angst zu begegnen.

### Ausstellung im Truck

Die Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg sensibilisierte für die Schwierigkeiten, Ängste und Hoffnungen von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Die Ausstellung „Menschen auf der Flucht“ im missio-Truck informierte am Beispiel von Bürgerkriegsflüchtlings in der demokratischen Republik Kongo über Flucht und Vertreibung.

## „Wo wohnst Du?“ – Kiliani 2018



**Im Wohnzimmer auf der Straße wurden am Familiensonntag Schlüsselanhänger gebastelt und darüber informiert, was die Caritas tut, damit Menschen ein Zuhause finden. Denn: „Jeder Mensch braucht ein Zuhause.“**

Gleich an drei Wallfahrten war die Caritas im Rahmen der Kilianiwoche 2018 beteiligt. Am 12. Juli feierte Bischof Franz mit mehr als 1.500 beruflich und ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern im Dienst der Caritas ein Pontifikalamt. Am 13. Juli begrüßte der Bischof 800 Mädchen und Buben aus Kindertageseinrichtungen der Caritas. Sie waren als Gottsucher mit ihren Begleitern aus den Regionen Schweinfurt und Kitzingen nach Würzburg gekommen. Auch am Familiensonntag, 15. Juli, war die Caritas auf der Festbühne, mit ihrem Projekt Schmökerkiste und dem „Wohnzimmer auf der Straße“ beteiligt.

Doch bevor die zahlreichen Kinder die bunten Stände der Verbände und Vereine bei sommerlichen Bedingungen erkundeten, feierten sie mit Bischof Franz und ihren Eltern Gottesdienst im gut besuchten Dom. Mehr als 1.400 große und kleine, junge und ältere Besucher waren gekommen und sorgten für Stimmung. „Wo wohnst Du“, lautete eine Frage aus dem Johannesevangelium. Sie wies erneut auf das Motto der Kilianiwoche hin: „Gott, mein Gott bist du, dich suche ich“ und bildete zugleich eine Brücke zur Kampagne der Caritas: „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Darüber und über die große Wohnungsnot in Deutschland sprach Caritasdirektorin Pia Theresia Franke mit

Bischof Franz auf der Festbühne, die zwischen Dom und Neumünster, viel Beachtung fand. Caritasdirektorin und Bischof zeigten sich einig darin, dass für Familien, insbesondere für kinderreiche, und für Menschen in Armut mehr getan werden müsse, um ihnen bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können.

Mit der Schmökerkiste, einem Projekt des Fördervereins Wärmestube e. V., stellte die Caritas am Familiensonntag ein ganz konkretes Projekt vor. Wohnsitz- und Obdachlosen böte sich mit dem renovierten Bauwagen die Chance, soziale Kontakte zu knüpfen und eine Tagesstruktur einzuüben, erläuterte Bernhard Christof vom Förderverein das Konzept des rollenden Bücherantiquariats, das in der Plattnerstraße viele Familien anzog.

Das Thema „Wohnen“ wurde auch im „Wohnzimmer auf der Straße“ aufgegriffen. Johanna Stirnweiß von der Plattform youngcaritas bastelte mit Kindern Schlüsselanhänger aus alten Fahrradschläuchen. Gemeinsam mit Fachbereichsleiterin Sabrina Göpfert (Jugend und Familie) informierte sie über die Jahreskampagne der Caritas und über zahlreiche Projekte in ganz Unterfranken, um benachteiligten Menschen zu Wohnraum zu verhelfen.

# MAD

MUSEUM AM DOM WÜRZBURG



NAH AM  
MENSCHEN



[www.museum-am-dom.de](http://www.museum-am-dom.de)

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

## Aus eigener Kraft

42 Kitaleitungen und Sprach-Kita-Fachberaterinnen haben an der Weiterbildung „Marte Meo“ im Caritas-Haus teilgenommen. Bei der Methode wird das Zusammenspiel von Erzieherin und Kind mithilfe einer Kamera eingefangen und ausgewertet.

„Marte Meo“ wurde in den 1970er Jahren von der Niederländerin Maria Aarts entwickelt und bedeutet sinngemäß, etwas aus eigener Kraft schaffen. Etwas aus eigener Kraft zu schaffen, ist auch die Grundidee der Methode, die darauf abzielt, Erzieherinnen und Erzieher zu bestärken, ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten wahrzunehmen, zu aktivieren und weiterzuentwickeln. „Ein positiver Ansatz“, wie Referentin und Marte-Meo-Supervisorin Virginie Puschmann bei der zweitägigen Weiterbildung im Seminarraum betonte. „Es geht darum, Stärken deutlich zu machen.“

## Fallbeispiele und Videoaufnahmen

Den Beteiligten aus 21 Einrichtungen, die am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teilnehmen, veranschaulichte Puschmann, wie sich „Marte Meo“ sinnvoll in den Alltag von Krippen und Kindertagesstätten einbinden lässt. Anhand von Filmsequenzen wurden gemeinsam Fallbeispiele besprochen und Erfahrungen ausgetauscht. Videoaufnahmen sind ein wesentlicher Bestandteil der Methode. „Auf diese Weise können wir herausfinden, welche Fähigkeiten bereits vorhanden und welche noch nicht genug entwickelt sind“, erklärte Puschmann.

## „Ich will, dass du bist“

Foto: L. Segler



**Austausch in Kleingruppen auf dem Kita-Fachtag in Gadheim.**

Verantwortliche aus unterfränkischen Kitas haben sich mit dem Projekt „Katholische Kindertageseinrichtungen als pastorale Orte“ 2016 auf den Weg gemacht, den Kindergarten als „Ort kirchlichen Lebens“ zu entdecken und bewusst zu gestalten. Beim Festlegen ihres Selbstverständnisses haben sie erfahren, dass die Kita durch das Sein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Raum werden kann, in dem unter anderem durch Anerkennung und Zuspruch Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter und schließlich alle, die ein- und ausgehen, mit Gott in Berührung kommen können.

Aber wie ist das mit der Zusage „Ich will, dass du bist?“ Und was ist mir heilig? Kann ich dem Satz von Augustinus „Ich will, dass du bist“ trauen? Glaube ich an einen solchen Gott oder nicht? Wie geht es mir, wenn andere mir diesen Satz zusagen? Welche Zweifel habe ich, welche Ängste schleichen sich ein? Ist der Wunsch, andere anzuerkennen, in einem Gottesbild begründet oder begründe ich es ganz anders? Was weiß ich darüber, wie meine Kollegin und mein Kollege denken und glauben?

Bei einem Fachtag in Gadheim waren die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektstandorte „Katholische Kindertageseinrichtungen als pastorale Orte“ eingeladen, sich mit diesen Gedanken des heiligen Augustinus auseinanderzusetzen, Gemeinsamkeiten zu finden „was uns heilig ist“ und ein Netzwerk zu knüpfen. Gemeinsam mit Referentin Lucia Segler, Pädagogin, Sozialarbeiterin sowie Mitautorin der Würzburg-Studie, wurde der Frage nach den eigenen „Spiritualitäten“ und wie diese im Miteinander spürbar und kommuniziert werden, nachgegangen.

## „Wir machen uns für die Kleinen stark“



Foto: Gerhard Fischer

Seit 70 Jahren kümmert sich der Caritasverein Schmalwasser um den Dorfkindergarten. Zum Jubiläum kamen (von links) Angelika Ochs (Caritas-Kreisgeschäftsführerin), Landtagsabgeordneter Sandro Kirchner, Caritasdirektorin Pia Theresia Franke, André Bock (Caritasverein-Vorsitzender), Kindergartenleiterin Ute Rustler, Pfarrer Hubert Grütz, Benjamin Holzheimer (Kassier und Moderator) sowie Bürgermeisterin Sonja Reubelt.

Zwei Tage lang wurde in Schmalwasser, einem Dorf im Landkreis Rhön-Grabfeld, gefeiert; zwei Tage, weil der Caritasverein sein 70-jähriges Bestehen beging. Seit 1948 ist er auch Träger des katholischen Kindergartens St. Anna. „Hier wird sehr deutlich, welche Rolle ein kleiner Kindergarten im ländlichen Raum spielt“, berichtete Caritasdirektorin Pia Theresia Franke. Vielerorts sei die Kita zu einem entscheidenden Faktor im Dorfleben geworden, so die Fachfrau für Fach- und Sozialpolitik. Nirgendwo sonst gebe es so viele

Landkindergärten, erläuterte Franke und versprach, sich weiterhin für spezielle Regelungen einzusetzen, damit auch die kleinen Einrichtungen ihrem Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden können. Angelika Ochs, Geschäftsführerin des Caritas-Kreisverbandes Rhön-Grabfeld, legte ihr Augenmerk besonders auf die ehrenamtliche Arbeit. Es sei schon etwas Besonderes, dass die Caritas-Kitas von ehrenamtlichen Vorständen verantwortet würden.

„Hier wird sehr deutlich, welche Rolle ein kleiner Kindergarten im ländlichen Raum spielt.“

## Die Gottsucher



**Bischof Dr. Franz Jung empfängt die 800 Mädchen und Buben aus Caritas-Kindergärten der Region Schweinfurt segnend am Portal des Doms.**

Zur Kilianiwallfahrt der Kinder kamen über 800 Mädchen und Buben mit ihren Begleitern aus den Regionen Schweinfurt und Kitzingen in die Bischofsstadt. „Gott, mein Gott bist Du, Dich suche ich“, war der Tag überschrieben. Linus und Laura haben sich in ihrer Caritas-Kita seit Wochen gut auf den großen Tag vorbereitet. Sie kennen sich aus mit den Frankenaposteln Kilian, Kolonat und Totnan und haben in der Gruppe neue Lieder für die Wallfahrt nach Würzburg eingeübt. Ihr Thema, passend zum Motto der diesjährigen Kilianiwallfahrtswoche, ist die Gottsuche.

### **Begrüßung am Dom**

Mit festlichem Glockengeläut zog die bunte Schar zu den Domstufen. Bischof Dr. Franz Jung nahm die Kinder segnend in Empfang. Nach und nach füllte sich das Gotteshaus. Auch Linus und Laura schnappten sich ein buntes Sitzkissen, um gemeinsam mit ihrer Gruppe dicht am Altar einen Platz zu erwischen. In der Kirche auf dem Fußboden sitzen, dürfe man normalerweise nicht, meinte Laura und freute sich über diese Ausnahme.

### **Gott suchen**

Geschichten und Lieder, ein Anspiel mit Forschern und besinnliche Texte handelten von der Suche nach Gott. „Wo lässt er sich finden?“, wurde immer wieder gefragt. „In der Natur, bei den Menschen und überall dort, wo Kinder mit offenen Augen und Ohren durchs Leben gehen.“ Der Bischof sprach mit den Mädchen und Buben über die Aufgaben eines Hirten und darü-

ber, wie er selbst Gott suche und finde. Linus und Laura fanden das spannend und hörten aufmerksam zu. „Wir können Gott schon am frühen Morgen begegnen“, sagte Bischof Franz, „wenn wir ihm einfach für jeden neuen Tag danken.“

### **Segen**

Am Ende des kurzweiligen Gottesdienstes, in dem auch viel gelacht und geklatscht wurde, ließen sich Kinder und Erzieherinnen vom Bischof an den Altarstufen segnen. Domkapitular Clemens Bieber und weitere Priester halfen mit, denn insgesamt waren mehr als 1.000 Menschen in den Gottesdienst gekommen.

### **Begegnung**

Nach der geistlichen Stärkung im Gottesdienst brauchten die Kinder unbedingt auch eine körperliche Stärkung. Apfelsaftschorle, Brezen und Bananen fanden reißenden Absatz. Auch Bischof Franz Jung ließ es sich nicht nehmen, auf dem Kiliansplatz vorbeizuschauen, um erneut mit den Kindern und ihren Begleitern ins Gespräch zu kommen. Viele Fotos wurden gemacht, bevor es mit Bus und Bahn in Richtung Schweinfurt und Kitzingen ging.

Linus und Laura waren sich am Ende einig, dass das ein ganz besonderer Tag war. Sie wollen den Eltern alles berichten, vor allem, dass der neue Bischof sehr nett ist und gut mit Kindern reden kann.

## Ferienspaß in der Rhön

Zwei Wochen lang spielen, toben und Abenteuer erleben – für die 33 Jungen und Mädchen der Caritas-Sommerfreizeit ging dieser Wunsch in Erfüllung. Auch im Sommer 2018 bot sie vor allem Kindern aus sozial schwachen Familien und Flüchtlingsfamilien ein besonderes Ferienerlebnis inmitten der bayerischen Rhön.

Trotz brütender Hitze tobten die Kinder zwei Wochen lang ausgelassen durch das Caritas-Kinder- und Jugenddorf St. Anton in Riedenberg, das nicht nur idyllisch liegt, sondern auch jede Menge Freizeitaktivitäten bietet. In der Turnhalle wurde geklettert und Fußball gespielt, in den Gemeinschaftsräumen gekickert, und auf dem Sportplatz eine Kinderolympiade veranstaltet. Bei Wanderungen und Ausflügen in die Natur lernten die Kinder die Rhön kennen, und Schwimmbadbesuche sorgten für die nötige Erfrischung.



Wenn es den Kindern draußen zu heiß wurde, ging es zum Billard spielen und Kickern in die Aufenthaltsräume im Keller.

Auch Heimweh hatte keine Chance, denn in den gemütlichen Blockhütten des Kinderdorfs lebten die Kinder und ihre Betreuer, die pädagogische Erfahrungen mitbringen, wie kleine Familien zusammen. Frühstück und Abendbrot wurde gemeinsam gemacht, das Mittagessen kam frisch aus der Küche des Kinderdorfs. Und dazwischen: viel Spaß und gute Laune.

## Sozialministerin besichtigte neue Kita St. Nikolaus in Eibelstadt



Foto: Matthias Dörmel

V. l.: Stadt- und Kreisrat Christoph Trautner, Elternbeiratsvorsitzender Martin Schröder, Domkapitular Clemens Bieber, Bürgermeister Markus Schenk, Staatsministerin Kerstin Schreyer, Christine Beck-Meidt, Elektrotechnik, spendete Wagen für Kinder, Kita-Leiterin Sonja Heinze, stlv. Leiterin Simone Weltner, MdL Manfred Ländner, Architekt Reinhold Jäcklein, Stadtrat Otmar Schlereth, Stadtrat Dr. Torsten Betzel.

Die Bayerische Sozialministerin Kerstin Schreyer besichtigte die neue Kita St. Nikolaus in Eibelstadt. Viele Bürgermeister aus dem Landkreis Würzburg interessierten sich ebenso für den bemerkenswerten Neubau, der seit Ende 2017 von den Kindern in Besitz genommen wurde.

Bürgermeister Markus Schenk begrüßte die Gäste und lobte die vorbildliche Zusammenarbeit von Kita-Team, Caritas-Trägerverein, Kirchenstiftung als Bauherr und Kommune, wodurch ein zukunftsweisendes Konzept entstand, für das Architekt Reinhold Jäcklein die Baupläne entwickelte. Die Baukosten in Höhe von 5,8 Millionen Euro teilten sich der Freistaat Bayern, die

Stadt Eibelstadt, die Diözese Würzburg und die Kirchenstiftung St. Nikolaus. Ausdrücklich lobte er das soziale Engagement der Kirche. So wurde Platz für knapp 200 Kinder geschaffen, die in der Krippe wie auch im Regelkindergarten eine wertvolle pädagogische Begleitung erfahren.

Schließlich kamen die vielen interessierten Besucherinnen und Besucher im historischen Sitzungssaal des Rathauses von Eibelstadt zusammen, wo sie gemeinsam mit Sozialministerin Kerstin Schreyer und Landtagspräsidentin Barbara Stamm aktuelle Fragen zu Bau und Betrieb von Kitas besprachen.

## Neue Caritas-Kita öffnet ihre Türen



**Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Kita-Leiterin Claudia Schlör und Domkapitular Clemens Bieber eröffnen feierlich die neue Caritas-Kita an der Sternwarte. Grund zur Freude bei den Kindern und ihren Eltern.**

Stadt Würzburg und Caritasverband ziehen an einem Strang, wenn es um die Menschen geht. Dies zeigte sich auch bei der feierlichen Eröffnung der neuen Kita an der Sternwarte. Sie ist eine Zweigstelle der traditionsreichen Einrichtung „Haus für Kinder St. Hildegard“ in Trägerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. Bauträger der neuen Kita auf dem Gelände der Goethe-Kepler-Schule ist die Stadt. Platz geschaffen wurde für 38 Kinder, die für die kommenden zwei Jahre erst einmal mit einer modernen Containerlösung Vorlieb nehmen müssen. Man habe schnell auf den steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen reagieren wollen, unterstrich bei der Eröffnung der Zweigstelle Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. „Die Geburtenrate in der Stadt steigt“, führte der Oberbürgermeister aus. „Würzburg steht aber im Vergleich mit anderen Großstädten in Bayern gut da, wenn es um Kita-Plätze

geht.“ Ein Ausbau des Angebots sei auch für weitere Stadtteile geplant. Ausdrücklich dankte Schuchardt dem Caritasverband für die gemeinsamen erfolgreichen Bemühungen.

Domkapitular Clemens Bieber zeigte sich ebenfalls dankbar. Er sprach von der Geburt eines „5-Jahre-Babys“, denn die Caritas sei seit 2013 darum bemüht, eine neue Einrichtung für Würzburgs jüngste Bürger zu schaffen. Leider scheiterten erste Pläne. „Umso mehr freuen wir uns heute für die Eltern und ihre Kinder, denen wir hier an der Sternwarte ein gutes Betreuungsangebot machen können.“ Bieber dankte dem erfahrenen Team um Leiterin Claudia Schlör.

**Weitere Informationen:**  
[www.kita-sthildegard.de](http://www.kita-sthildegard.de)

## „Überaus wertvoll!“



**Ein Feuerwerk zum Abschluss. Feierliche Zertifikatsübergabe an 19 unterfränkische Kita-Leitungen in kirchlicher Trägerschaft. In der Mitte die Verantwortlichen der Caritas: Petra Eitzenberger, Domkapitular Clemens Bieber und Michael Deckert.**

Über dem St. Markushof in Gadheim, einem Ausbildungshotel der gemeinnützigen Don Bosco GmbH, strahlt an diesem Freitag im November die Sonne. Sektgläser werden erhoben und zahlreiche Dankesworte gesprochen. Hinter den 19 Kita-Leiterinnen, die am Qualifizierungskurs 2017/18 teilgenommen haben, liegen erfahrungsreiche Seminarwochen und viele Zwischentreffen. Im Oktober 2017 fand die Kick-off-Veranstaltung mit den Kita-Trägern statt. Sie sind auch an diesem festlichen Tag wieder dabei.

Da ging es in den zurückliegenden Seminarwochen und Treffen etwa mit dem eingespielten Duo Dr. Martin Schwab und Brigitte Amend um das Thema Führen und Leiten in der Kita, um die Gestaltung von Veränderungsprozessen und um gutes Teambuilding. Auch sich selbst, so berichten die Teilnehmerinnen, hätten sie immer wieder in den Blick genommen. Gemeinsam mit Dr. Werner Gatzweiler und Petra Eitzenberger ging es auf Entdeckungsreise. Was heißt es, wenn der christliche Glaube als Zusage verstanden wird? Und welche religionspädagogischen Konsequenzen hat das? Wie kann sich die Kita noch besser in den Sozialraum einbringen und zu einem Ort der Pastoral werden? Fachberaterin Katharina Derr arbeitete mit der

engagierten Gruppe zum Thema Kita im Spannungsfeld von Ökonomie und Pädagogik. Franz Wiehl referierte zu arbeitsrechtlichen Fragen. Stefanie Quillmann sensibilisierte für das weite und komplexe Feld der Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Lob und Anerkennung gehen an diesem Tag auch an Michael Deckert, der als Fachbereichsleiter der Caritas insbesondere bei den Fallbesprechungen mitwirkte. Die gelten vielen Teilnehmern als bleibend wertvoll. „Wir konnten aus der praktischen Arbeit Fälle mitbringen, die gemeinsam analysiert und einer guten Lösung zugeführt wurden“, erzählt eine Leiterin aus Aschaffenburg.

Domkapitular Clemens Bieber zeigt sich dankbar für die ehrenamtliche Trägerstruktur in der unterfränkischen Kita-Landschaft. „Die Leute identifizieren sich mit ihrer Kita, die vor Ort, im Lebensraum der Familien, verantwortet wird.“ Zentrale Trägerstrukturen seien zudem kostspielig und auf Zukunft gar nicht finanzierbar. Der Domkapitular erhebt sein Glas auf die engagierten Leiterinnen und die anwesenden Vorstände, unter ihnen Pfarrer und Bürgermeister, die diese Qualifikation möglich gemacht hätten.

## **Ausbildungsmöglichkeiten schaffen – Werkstattgespräch mit Sozialministerin Emilia Müller**



**Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (rechts) nahm sich Zeit für ein Werkstattgespräch in der Don Bosco Berufsschule.**

Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Bayerns Sozialministerin Emilia Müller waren der Einladung von Dr. Harald Ebert, Leiter der Don Bosco Berufsschule, zu einem Werkstattgespräch mit dem Thema „Perspektiven für junge Menschen mit Fluchterleben“ gefolgt.

Nachdem Thomas Kipple, Fachbereichsleiter Migration im Diözesancaritasverband, einen Überblick über die aktuelle Situation geflüchteter Menschen in Unterfranken gegeben hatte, unterbreitete Dr. Harald Ebert, im Beisein von Domkapitular Clemens Bieber und Caritasdirektorin Pia Theresia Franke, seine Überle-

gungen zur Verringerung von Fluchtursachen. Der Erwerb beruflicher Qualifikationen stehe klar im Vordergrund, so Ebert. Bereits bestehende Partnerschaften von Kirche und Caritas könnten hier genutzt und gezielte Bildungsprojekte erweitert werden. Zudem machte er sich bei Landtagspräsidentin Stamm und Staatsministerin Müller dafür stark, die Rückkehrbedingungen für Asylbewerber zu verbessern.

Stamm und Müller nahmen sich viel Zeit für die Vertreter der unterfränkischen Caritas und signalisierten ihre Unterstützung.

## Adventssingen mit Flüchtlingen



Der Caritaschor lud in der GU zum Mitsingen ein.

Aus Somalia und Eritrea, aus Pakistan und Afghanistan, aus Armenien und der Ukraine haben die Frauen und Männer mit ihren Kindern den weiten Weg nach Deutschland auf sich genommen. Sie sind geflohen vor Krieg, Terror und Gewalt. Sie warten in der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße auf eine Entscheidung: Müssen wir zurück oder dürfen wir bleiben? Die Caritas berät und betreut die Asylsuchenden fachkundig vor Ort.

Im Dezember hatte sie zum ersten Adventssingen in den großen Aufenthaltsraum eingeladen. „Wir waren wirklich gespannt, ob überhaupt jemand kommen wird“, meinte Berater Rainer Jäckel, der, gemeinsam mit dem Team, im Vorfeld vielsprachige Aushänge auf dem weitläufigen Gelände angebracht hatte. Doch

kurz bevor der Caritaschor unter Leitung von Angela Lixfeld mit seinen roten Liedermappen die imaginäre Bühne im adventlich dekorierten Raum betrat, waren die Stuhlreihen gut gefüllt: ganz vorne die Kinder, dahinter ihre Eltern und Angehörigen und nicht zuletzt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas und der GU.

„Singen Sie ruhig mit“, lud Angela Lixfeld das Publikum ein und verteilte Texte und Noten. Und obwohl vielen die typischen adventlichen Weisen unbekannt gewesen sein dürften, war der Gesang kräftig und fröhlich. „Wir sagen euch an den lieben Advent“, „Es kommt ein Schiff geladen“, „Maria durch den Dornwald ging“ bis hin zu „Tochter Zion freue dich“. „Einige Lieder kennen wir aus dem Kindergarten und der Schule“, verrieten hinterher die Jüngeren.

## Schlappmaulorden für „Gar trefflich lockere Zunge“



Domkapitular Clemens Bieber freute sich mit seiner Ehrenvorsitzenden und zwei Mitarbeiterinnen (links Sandra Moldovan und Sonja Schwab, rechts), die sich als menschliche Flammenkreuze unter die Kitzinger Narren gemischt hatten.

Die Ehrenvorsitzende des Diözesancaritasverbandes, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, ist mit dem Schlappmaulorden der Kitzinger Karnevals-Gesellschaft KiKaG ausgezeichnet worden.

Die unterfränkische CSU-Politikerin beweise schon seit vielen Jahren im Münchner Landtag, dass sie ein schlagkräftiges Wort zu führen weiß, lautete die

Begründung der Jury bei der 66. KiKaG-Sitzung am Rosenmontag – ein Jubiläum – zu dem auch frühere Ordensträger wie Wolfgang Kubicki, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Wolfgang Bosbach gekommen waren. Bosbach hielt seine Laudatio auf Barbara Stamm in Form einer Büttendrede und hob die Klugheit und den Charme der „Frau aus Franken“ hervor.

## Verdienstkreuz für Franz Stephan



Franz Stephan (Mitte), langjähriger Caritasdirektor in Würzburg, erhielt in Anerkennung seines umfangreichen sozialen Engagements das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Die Laudatio in der Würzburger Residenz hielt Staatssekretär Gerhard Eck (links).

## Würzburger Niederlassung heißt neuen Salesianerdirektor willkommen

Im Rahmen des Betriebsfestes begrüßten die Mitarbeiter der Caritas-Don Bosco gGmbH Würzburg den neuen Salesianerdirektor der Würzburger Gemeinschaft in ihrer Mitte.

Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde Pater Hatto von Hatzfeld von Provinzial Reinhard Gesing in sein neues Amt als Direktor der Würzburger Niederlassung der Salesianer Don Boscos eingeführt. Neben seiner Funktion als neuer Salesianerdirektor in Würzburg übernimmt er mit einer halben Stelle die Aufgabe des Pastoralbeauftragten in der Caritas-Don Bosco gGmbH. Er tritt damit die Nachfolge von Pater Walter Kirchmann an, der nach Aschau-Waldwinkel gewechselt ist.



Foto: Bernhard Wiehl

**Der Vorsitzende des Würzburger Caritasverbandes Domkapitular Clemens Bieber, Pater Walter Kirchmann, Provinzial Pater Reinhard Gesing und der geschäftsführende Direktor der gGmbH Andreas Halbig gratulierten Pater Hatto von Hatzfeld (2. von rechts) zu seiner Amtseinführung.**

## Goldenes Caritaskreuz für 36 Jahre Verbundenheit

Nach mehr als 36 Jahren im Dienst der Caritas wurde Monika Binder in die Freiphase der Altersteilzeit verabschiedet. Für ihre langjährige Verbundenheit hat ihr Domkapitular Clemens Bieber das Caritaskreuz in Gold überreicht.

Nach 18 Jahren als Personalsachbearbeiterin für den Diözesan-Caritasverband war Monika Binder im Jahre 2000 zur Caritas-Schulen gGmbH gewechselt. „Sie sind seit der Gründung dabei, wodurch Ihr Wissen immer goldwert war“, sagte Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, bei einer Feier in der Geschäftsstelle. „Wir wünschen Ihnen alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand und danken Ihnen für Ihren jahrelangen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.“



**Rudolf Hoffmann (links) und Domkapitular Clemens Bieber dankten Monika Binder für ihre Verbundenheit mit der Caritas.**

## Delegiertenversammlung stimmt für Caritasdirektorin Franke



Als Aufsichtsgremium komme dem Caritasrat auf Bundesebene eine entscheidende Funktion für die Arbeit des Deutschen Caritasverbands zu, konstatierte Domkapitular Clemens Bieber. Anlass war die Delegiertenversammlung vom 16. bis 18. Oktober in Osnabrück. Auf ihr wurde Pia Theresia Franke in das wichtige Gremium gewählt. „Die große Stimmzahl macht uns ein wenig stolz“, betonte Domkapitular Bieber in seinem Glückwunsch. Er deutete damit an, dass Franke bei den Wahlen zum Caritasrat das beste Stimmenergebnis erhielt. „Dies zeigt auch die Wertschätzung für die Arbeit der Caritas in Unterfranken. Pia Theresia Franke ist die erste Caritasdirektorin im Freistaat Bayern und trägt seit gut zwei Jahren besondere Sorge für die Fach- und Sozialpolitik des Caritasverbands für die Diözese Würzburg.“

Sie werde sich weiterhin auch mit ihren Schwerpunktthemen Migration und Integration, gleichwertige Entwicklungs- und Teilhabechancen in den Regionen, digitale Transformation sowie fach- und sozialpolitische Entwicklungen, einbringen, versicherte Würzburgs Caritasdirektorin.

Dankbar zeigten sich im November Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und Domkapitular Clemens Bieber für die tatkräftige Unterstützung durch Manfred Steigerwald. Er übernimmt kommissarisch die Leitung der Abteilungen Personal und Finanzen. Manfred Steigerwald ist für die Caritas kein Unbekannter. 20 Jahre lang war der Rhöner „Geschäftsführer und Motor der Caritas-Schulen gGmbH“, wie es bei seiner Verabschiedung 2016 hieß. Danach arbeitete er noch ein Jahr in der Geschäftsstelle der Caritas-Schulen gGmbH, einer Tochter des Diözesanverbandes, mit. „Wir sind froh, dass Manfred Steigerwald sich noch nicht an seinen Ruhestand gewöhnen konnte“, meinte Domkapitular Clemens Bieber. Er setze in der Übergangszeit auf die langjährigen Erfahrungen in den Bereichen Personal und Finanzen, über die Steigerwald zweifelsohne verfüge. Gerade diese Bereiche, so ergänzte Caritasdirektorin Franke, vertrügen keine Vakanz. „Ich übernehme gerne Verantwortung und freue mich, wenn mein Wissen und meine Erfahrungen immer noch gefragt sind“, meinte Steigerwald, der dem DiCV solange zur Verfügung stehe, wie dieser ihn brauche.

## Manfred Steigerwald springt ein

Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und Domkapitular Clemens Bieber sind dankbar für die Unterstützung durch Manfred Steigerwald.



**Caritasdirektorin Pia Theresia Franke und Domkapitular Clemens Bieber sind dankbar für die Unterstützung durch Manfred Steigerwald.**

## Auszeichnung für Sandra Michel



Oliver Jörg MdL (links), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann und Domkapitular Clemens Bieber (rechts) gratulierten.

Beim 616. Stiftungsfest der Erstgründung der Julius-Maximilians-Universität und dem 436. seit der Erneuerung der Gründung durch Julius Echter von Mespelbrunn wurden hervorragende Dissertationen ausgezeichnet, darunter die wissenschaftliche Arbeit von Dr. Sandra Michel, einer ehemaligen Mitarbeiterin im Fachbereich Katholische Kindertagesstätten im Diözesan-Caritasverband.

„Ausgezeichnete Frauen im Dienst der Kirche und ihrer Caritas“, freute sich Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, als er Dr. Sandra Michel gratulierte. Das Thema ihrer Promotionsarbeit lautete: „Quantitative Charakterisierung akustischer und phonetische Eigenschaften kanonischer Babbler von gesunden Kindern mit deutscher Umgebungssprache“.

„Ausgezeichnete Frauen  
im Dienst der Kirche  
und ihrer Caritas.“

## „livebooks“ – Schüler blättern in „lebendigen Büchern“



Esther Schießer, Adrian Jimenez und Johanna Stirnweiß (vorne, von links) freuen sich über das große Interesse der Schüler am Projekt „livebooks“ des Fördervereins Wärmestube.

Georg wollte sich das Leben nehmen, Daniela trank zwei Flaschen Wein am Tag, Heinz war neun Monate in Untersuchungshaft, und Alexander lebt mit HIV. Wie es dazu gekommen ist, haben sie Schülern der Würzburger Fachoberschule im Rahmen von „livebooks“ erzählt. Das Projekt des Fördervereins Wärmestube ermöglicht Begegnungen der besonderen Art.

„Viel Spaß beim Lesen“, wünschte Adrian Jimenez, Koordinator des Projektes „livebooks“, den Schülerinnen und Schülern der elften Klasse, die an diesem Morgen ins Caritashaus gekommen waren. Statt ein Buch zur Hand zu nehmen und darin zu blättern, verteilten sie sich auf kleine Tische und unterhielten sich mit Menschen, die sie noch nie zuvor gesehen hatten. Menschen, denen sie womöglich nie begegnet wären. Georg zum Beispiel, der an einer psychischen Erkrankung leidet. Oder Daniela, die seit acht Jahren trockene Alkoholikerin ist. Als „livebooks“ sind die beiden Teil einer Art lebendigen Bibliothek und können für einen kurzen Zeitraum wie ein Buch

ausgeliehen werden – ganz nach dem Motto des Projekts: „Fragen. Verstehen. Wertschätzen.“

Und gefragt wurde viel an diesem Morgen. „Was würdest du heute anders machen?“, wollten die Schüler von Heinz wissen, der nach einem Gefängnisaufenthalt zum Glauben fand. „Hast du eine Beziehung?“, fragten sie Alexander, der HIV-positiv ist. Gespannt und fasziniert lauschten sie den Erzählungen der vier Männer und Frauen, den Geschichten von Schicksalsschlägen und Schattenseiten, aber auch von Träumen und Hoffnungen. In Alexanders Fall ist das eine Welt ohne Diskriminierung und Vorurteile, ohne Ausgrenzung. „Ich bin keine tickende Zeitbombe für mein Umfeld, nur weil ich HIV habe“, sagte er den 17- und 18-Jährigen und gab ihnen mit auf den Weg, offen und tolerant durch die Welt zu gehen.

### Weitere Informationen:

[www.foerdereverein-waermestube.de](http://www.foerdereverein-waermestube.de)  
[www.youngcaritas-unterfranken.de](http://www.youngcaritas-unterfranken.de)

## Weihnachtsfreude verschenken



**Kinder und Jugendliche packen mit an, damit die Gäste der Würzburger Wärmestube zu Weihnachten ein kleines Geschenk bekommen können. Organisiert wurde die Aktion von youngcaritas und dem Förderverein Wärmestube e. V. unter Vorsitz von MdB Paul Lehrieder.**

Die Schülerinnen und Schüler einer 11. Klasse der Fachoberschule (FOS) kamen bereits am Morgen in die ehemalige Kantine in die Franziskanergasse und ließen sich von Johanna Stirnweiß, Esther Schießer und Anika Stöbel instruieren. „Toll, dass ihr da seid und uns beim Packen unterstützt“, begrüßte Johanna Stirnweiß die Jugendlichen mit ihrer Lehrerin Marion Speckert. „Unser Ziel ist es, aus schlichten Schuhkartons mit eurer Hilfe schöne Weihnachtspäckchen werden zu lassen.“

Esther Schießer stellte die gespendeten Produkte vor, mit denen die leeren Kartons gefüllt würden: Lebkuchenherzen und Weihnachtsgebäck, Duschgel und Shampoo, Schokolade und sogar wärmende Handschuhe und manches mehr. Möglich wurde die Aktion, weil neben der Firma Selgros auch der dm-Drogeriemarkt, die Mozart-Apotheke, die Firma Ehrmann und großzügige Einzelpersonen gespendet hatten. Vom Simonshof der Caritas, ebenfalls eine Einrichtung für Wohnungslose, kam leckere Wurst im Glas. Veggie Bros Würzburg steuerte Gutscheine bei.

Neugierig waren die Schülerinnen und Schüler auf das, was Adrian Jiménez aus dem Team der Wärmestube zu berichten hatte: „Im Kontakt mit wohnungslosen Menschen habe ich gemerkt, dass das Leben wie ein Drahtseilakt ist. Wenn es einem gut geht,

merkt man gar nicht, dass man auf einem dünnen Seil balanciert. Wenn dagegen Krisen ins normale Leben einbrechen, spürt man, wie leicht man fallen kann“, sagte der Fachmann aus der Wärmestube und gab Einblicke in seine Arbeitswelt und manche Lebensgeschichte jener Menschen, mit denen er Tag für Tag zusammenarbeitet.

### „Auch die armen Menschen sollen sich freuen“

Und dann wurde es sehr lebendig. Die Mädchen und Buben aus dem Caritas Kindergarten St. Bartholomäus in Kist schauten vorbei. Sie hatten Bilder und Sterne gebastelt, damit die Päckchen für die Gäste der Wärmestube noch schöner würden. „Wir wollen, dass die armen Menschen sich zu Weihnachten freuen können“, wünschten die Kinder. Adrian Jiménez erklärte auch den Kindern anhand von Fotos seine Arbeit und berichtete von den Päckchenaktionen der vergangenen Jahre. Dann wurden die gut gefüllten Päckchen in Geschenkpapier verpackt und mit Hilfe der Kinder bunt beklebt.

#### Weitere Informationen:

[www.foerdereverein-waermestube.de](http://www.foerdereverein-waermestube.de)  
[www.youngcaritas-unterfranken.de](http://www.youngcaritas-unterfranken.de)

## **Spende statt Geschenke**



Wie in den zurückliegenden Jahren, so auch 2018. Die Vinzenz-Werke verzichten erneut auf Weihnachtsgeschenke für ihre Kunden und spenden stattdessen 1.000 Euro an das mobile Kinderpalliativteam der Malteser in Unterfranken.

Dieses Team aus drei Kinderärzten und fünf Kinderkrankenpflegekräften unterstützt in ganz Unterfranken Familien, die unheilbar kranke und sterbende Kinder und Jugendliche zuhause betreuen. Auch für die Angehörigen, die Eltern und Geschwisterkinder, sei dieser Dienst wichtig und hilfreich, unterstrich Projektleiterin und Kinderärztin Elke Schellenberger im Gespräch.

„Gerade weil wir selbst eine soziale Einrichtung sind, die Menschen in schwierigen Lebenslagen beschäftigt und begleitet, ist es uns eine Verpflichtung und eine große Freude, die so wichtige und segensreiche Arbeit des Kinderpalliativteams zu fördern“, meinte Geschäftsführer Thomas Oehrlein von den Vinzenz-Werken bei der Spendenübergabe an Projektleiterin Elke Schellenberger. Diese dankte herzlich und betonte: „Auch wenn wir inzwischen durch die Krankenkassen und andere öffentliche Gelder getragen werden, bleibt nach wie vor ein großer Bedarf an Spenden.“

## **Aktion Restcent**

Seit 2002 gibt es die gemeinsame Aktion Restcent von Caritas und Bischöflichem Ordinariat. Auch das Missionsärztliche Institut ist mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lange schon im Boot. Monat für Monat, spenden tausende kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die kleinen Beiträge hinterm Komma, die Bestandteil ihres Lohns sind, für die Aktion. Viele legen einen weiteren Euro drauf. Auf diese Weise kamen auch 2017 knapp 22.000 Euro zusammen, die

im Frühjahr 2018 zugunsten sozialer und karitativer Projekte weltweit ausgeschüttet wurden. Federführend sind die Mitarbeitervertretungen. Sie sichten die Projekte und entscheiden. Gelder flossen erneut in die medizinische Betreuung in Bolivien und Israel, in Kinder- und Altenheimen in Ägypten, Sri Lanka, Vietnam und Rumänien. Auch die Flüchtlingshilfe der Caritas in Unterfranken konnte erneut berücksichtigt werden.

## Auszubildende von Himmelsporten spenden 1.600 Euro für Malteser Kinderhospizarbeit

1.600 Euro übergaben die Auszubildenden des Exerzitienhauses Himmelsporten als Spende an die Malteser Würzburg für deren Herzenswunsch-Krankwagen und die Kinder- und Jugendhospizarbeit.

„Das ist ganz wunderbar, dass Sie als junge Menschen, denen es gut geht, auch an andere denken, deren Leben bald zu Ende geht“, lobten Georg Bischof, Referent für Kinder- und Jugendhospizarbeit, und Ernst Freier, Leiter Einsatzdienste, das Engagement der Auszubildenden. Diese basteln jedes Jahr im Herbst gemeinsam Produkte, die dann beim Adventsbasar im Exerzitienhaus verkauft werden.



Foto: Christina Gold/Malteser

Freuen sich über die Unterstützung der Malteserprojekte durch die Auszubildenden: Georg Bischof und Ernst Freier von den Maltesern Würzburg (1. und 2. v.l.), Dr. Burkhard Rosenzweig (5. v.r.) und Carolin Pfanner (1.v.r.) vom Exerzitienhaus Himmelsporten.

## Bewundernswerter Einsatz für die Menschen

Sie sind inzwischen eine feste Größe, wenn es darum geht, wichtige Anliegen der Caritas in Unterfranken finanziell zu unterstützen. Jahr für Jahr, jeweils im Advent, begeben sich Klaus und Markus Amrehn gemeinsam mit der Caritas auf die Suche nach sozialen Projekten, die auf Unterstützung angewiesen sind. „Wir sind ein Unternehmen in der Region und wollen etwas an die Menschen in der Region zurückgeben“, begründet Klaus Amrehn das langjährige Engagement seines Unternehmens Amrehn - Sicherheit & Technologie GmbH.

„Als wir von den Zuständen in der Kitzinger Siedlung erfuhren, hat uns das wirklich schockiert“, betonte Markus Amrehn bei der symbolischen Scheckübergabe in den Räumen des Projektes „Wegweiser“ in der Egerländer Straße. Besonders die Familien mit ihren Kindern hätten sehr unter den prekären Verhältnissen zu leiden. Hier müsse noch viel geleistet werden, damit die junge Generation den Sprung schaffe und die Armut nicht einfach vererbt werde.

Im „Wegweiser“ finden die Bewohner seit April 2016 eine offene Tür und offene Ohren für ihre Sorgen und Anliegen. Hier können sie Wäsche waschen, eine



Dankbar für die Spende sind die Ehrenamtlichen im Projekt „Wegweiser“. V. l.: Lucian Heller, Gaby Tripp und Koordinatorin Andrea Schmidt. Als wunderbares Projekt würdigten Klaus und Markus Amrehn den Einsatz für die Menschen im Notwohngebiet.

warme Dusche nehmen und bei Bedarf Kleidung aus zweiter Hand bekommen. Andrea Schmidt koordiniert das ehrenamtliche Projekt und gab einen Einblick in die wichtige Arbeit. Sie ist dankbar für die Ehrenamtlichen im Wegweiser und für jede Spende.

## Fröhlich sein – Gutes tun 2018

Seit den 1970er Jahren findet in der Advents- und Weihnachtszeit die Benefizaktion „Fröhlich sein – Gutes tun“ (FSGT) statt. Sie lehnt sich an einen Ausspruch Don Boscos an: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“ Medienpartner ist die MainPost mit ihren Blättern Volkszeitung (Schweinfurt) und Volksblatt (Würzburg). In den Wochen vor und nach Weihnachten wird täglich anhand einer kleinen Beispielgeschichte gezeigt, dass Spenden für benachteiligte Menschen auch in Unterfranken hilfreich und notwendig sind. Die Geschichten stammen aus der Allgemeinen Sozialberatung der Caritas

(ASBD). An diese niederschweligen Beratungsdienste gehen auch die Erträge. Oft sind es Rechnungen für Wasser und Energie oder für die Reparatur eines Haushaltsgerätes, die von der Caritas bezuschusst werden. Alleinerziehende und Familien in prekären Lebensverhältnissen sind dankbar für die Unterstützung beim Kauf von kleinen Weihnachtsgeschenken für ihre Kinder.

Im zurückliegenden Jahr 2018 erbrachte die Aktion „Fröhlich sein – Gutes tun“ einen Spendenertrag von 13.389 Euro.

## 10.000 Euro für Kinder und Mütter in besonderen Situationen

Immer wieder spendet Ernst Siebenlist an die Caritas. „In diesem Jahr sollen es 10.000 Euro sein“, sagte der Spender. Für Domkapitular Clemens Bieber war es eine große Freude. „Mir liegen besonders die benachteiligten Familien am Herzen“, meinte Siebenlist im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Caritasverbandes und bat um Vorschläge für die zweckgebundene Verwendung seiner Spende.

Domkapitular Clemens Bieber erinnerte an die Ausführungen des Bischofs, der auf die Frage, vor welchen Menschen er besonderen Respekt habe, antwortete: „Alleinerziehende Frauen“. Unter dem großen Dach der Caritas gebe es mehrere Projekte, in denen betroffene Frauen und ihre Kinder unterstützt würden, führte Bieber aus.

Ernst Siebenlist entschied spontan, die Summe auf zwei Projekte aufzuteilen: „Jedes der Projekte bekommt 5.000 Euro, weil beide hervorragende Arbeit für junge Mütter in schwieriger Lage leisten.“ Bieber dankte vorab im Namen der begünstigten Projekte und würdigte den Einsatz von Siebenlist als vorbildlich. „Als Caritas wollen wir auch öffentlich auf großzügige Spenden hinweisen, damit weitere Frauen und Männer, denen es finanziell gut geht, diesem Beispiel folgen.“ Nicht jeder könne 10.000 Euro spenden, aber



**Domkapitular Clemens Bieber dankt Ernst Siebenlist für die großzügige Spende und berichtet über das konkrete Engagement der Caritas.**

es stimme ihn schon nachdenklich, so Bieber mit Blick auf einschlägige Studien, dass die jüngere Generation zwar viel von Solidarität spreche, aber verhältnismäßig wenig vom eigenen Wohlstand abgebe. „Es sind Menschen wie Sie, lieber Herr Siebenlist, die Jahr für Jahr ihr Engagement steigern, um Lücken zu schließen. Ihnen gilt unser herzliches ‚Vergelt’s Gott!‘“

soziale Projekte

Familie

Unterstützung

Beratung

Spenden



## Hong Kong meets Caritas Unterfranken



**Die Diakonie der Kirche von Hong Kong zu Gast bei der Würzburger Caritas. Auf dem Programm stand auch der Besuch am Würzburger Schottenanger, wo die Caritas Don Bosco Berufsschule und das Caritas Don Bosco Berufsbildungszentrum beheimatet sind.**

Gar nicht so einfach, sozial engagierten Männern und Frauen aus Hong Kong das bundesdeutsche Kirchensteuer-, Bildungs- und Ausbildungssystem zu erklären. Gewaltig sind die Unterschiede zwischen Bayern und der ehemaligen britischen Kronkolonie an der Südküste Chinas. Umso größer waren Neugier, Interesse und letztlich das Staunen über das vielfältige Engagement von Kirche und Caritas in Unterfranken.

Don Bosco Berufsschule und Don Bosco Berufsbildungszentrum hatten an den Würzburger Schottenanger eingeladen. Mit Kaffee und Kuchen gestärkt, lauschten die 22 Frauen und Männer, darunter Bischof Dr. Timothy Kwok, Diözese Ost Kowloon und weitere Geistliche und Verantwortungsträger kirchlicher Einrichtungen in Hong Kong, den Ausführungen von Domkapitular Clemens Bieber. Dieser stellte die Arbeit der Caritas im Bistum Würzburg vor, erläuterte Strukturen, Arbeitsfelder und Finanzierung.

Gut organisiert teilte sich im Anschluss die Delegation. Während die einen, begleitet von Angela M. Lixfeld, ins Seniorenzentrum St. Thekla aufbrachen, befassten sich die anderen mit den speziellen Angeboten der Don Bosco Berufsschule und den Ausbildungsmöglichkeiten im Don Bosco Berufsbildungszentrum. Für alle spürbar: Am Schottenanger stehen die jungen

Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt. Das machten Schulleiter Dr. Harald Ebert (DBS) und Direktor Andreas Halbig (Don Bosco BBZ) deutlich. „Wir schauen, was die Jugendlichen brauchen, um ihren Weg finden und selbständig gehen zu können“, unterstrich Halbig. Man arbeite im Geiste und in der Tradition Don Boscós. Nicht der junge Mensch müsse zu den Angeboten passen, sondern diese zu ihm. Dazu gehörten auch spirituelle Stunden für Jugendliche, Lehrer und Erzieher.

Zur gleichen Zeit informierte sich die zweite Gruppe in St. Thekla über das Angebot der Caritas in der stationären und teilstationären Altenhilfe. Besonders beeindruckt waren die Teilnehmer von der engen Einbindung der Einrichtung in den Stadtteil und den vielfältigen Aktivitäten im Haus, um den Bewohnern eine abwechslungsreiche Tagesstruktur zu bieten.

„Wonderful!“ war beim Rundgang über den St. Markushof in Gadheim immer wieder zu hören. Dort hat das Don Bosco Berufsbildungszentrum ein Internat und Ausbildungsstätten für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf. Besonders die Gärtnerei hatte es den Gästen aus Hong Kong angetan. Caritasdirektorin Pia Theresia Franke nahm sich am Abend ebenfalls Zeit für die Delegation.

## Führungskräfte stärken und ermutigen

Im Rahmen seines Verbandsentwicklungsprozesses stärkt der Diözesancaritasverband Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitender Funktion mit Führungskräftetrainings. Nachdem Vorstand, Abteilungsleitungen und Geschäftsführer bereits geschult wurden, kam das erste Training für Einrichtungsleitungen im Exerzitienhaus Himmelsporten zum feierlichen Abschluss.

Begleitet von den Freiburger Professoren Dr. Dr. Michael N. Ebertz und Dr. Thomas Schmidt sowie Lucia Segler befassten sich die Einrichtungsleitungen an fünf Tagen mit den spirituellen und theologischen Grundlagen des Führens und Leitens kirchlicher Organisationen. Gemeinsam mit anderen Führungskräften aus der unterfränkischen Caritas konnten im geschützten Rahmen Herausforderungen und Fragestellungen diskutiert werden. Ihre Ergebnisse und Gedanken präsentierten die Teilnehmer abschließend ihren Trägerverantwortlichen, die ebenfalls zur Abschlussveranstaltung eingeladen waren.

„Wir freuen uns sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben, hier mitzudiskutieren und mitzugestalten“, dankte Caritasdirektorin Pia Theresia Franke den



**In kleinen Gruppen präsentierten die Teilnehmer des Führungskräftetrainings ihre Ergebnisse.**

Einrichtungsleitungen aus Bereichen wie Altenpflege, Kita und Schule. Auch Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesancaritasverbandes Würzburg, wertete die große Beteiligung als Beleg, wie wichtig das Projekt, das den Namen „Kooperative Persönlichkeiten“ trägt, als Teil des Verbandsentwicklungsprozesses sei.

## Im „roten Trikot“ beim Firmenlauf

Bereits zum achten Mal nahmen die Läuferinnen und Läufer von Caritas und Bischöflichem Ordinariat am Firmenlauf in Eibelstadt teil. Ihre roten Shirts machten deutlich, warum: „Uns bewegen Menschen“ stand unter dem Flammenkreuz, das an diesem Tag 33 Mal an den Start ging. Bei sommerlichen Temperaturen nahm das Team im „roten Trikot“ die sechs Kilometer lange Strecke in Angriff, die am See entlang ins Zentrum von Eibelstadt und wieder zurück ins Industriegebiet führte. Eine besonders starke Zeit lieferte in diesem Jahr Gerhard Wüscher aus dem Fachbereich Revision im Diözesancaritasverband (29:04 Minuten) ab. Schnellste bei den Frauen war Kathrin Weber von der Caritas-Schulen gGmbH (33:44 Minuten).

Doch beim Firmenlauf in Eibelstadt geht es um mehr als Bewegung und Laufergebnisse. Das gemeinsame Grillen bei Livemusik ist längst zur guten Tradition geworden. Schnell lagen Steaks und Würstchen auf dem Rost, die Grillmeister Adrian Schraud – trotz



**33 Läufer von Caritas und Bischöflichem Ordinariat gingen in Eibelstadt an den Start.**

Schauer und Gewitter - bestens im Blick behielt. Bis in die Abendstunden hinein saßen Läufer und Helfer zusammen und genossen die gute Stimmung auf dem Mainpark-Gelände.

## Gesundheitstag der Caritas



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich an verschiedenen Ständen informieren.

In ihrem Azubi-Projekt 2018 organisierten die Auszubildenden des ersten Lehrjahres einen Gesundheitstag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Wie auf einer Gesundheitsmesse konnten sie sich am Vormittag über vielfältige Fragen zu Gesundheit und Fitness informieren. An den Ständen der SBK, der IKK, der DAK, der Glocken-Apotheke und der Berufsgenossenschaft (BGW) gab es nicht nur umfangreiches Wissen und Material, sondern auch spannende Mitmachaktionen.

Mit kühlen alkoholfreien Cocktails versüßte das mindzone-Team den kurzweiligen Rundgang durch den großen Seminarraum. Zur Stärkung gab es zudem gesundes Obst.

## Schwangerschaftsberatung auch in Miltenberg

Foto: Burkard Vogt



V.l.: Domkapitular Clemens Bieber, SkF Vorsitzende Jutta Schneider-Gerlach, Sozialarbeiterin Franziska Wolters, Einrichtungsleiterin Ursula Ohmer, SkF-Geschäftsführerin Christine Widmer und der Kreiscaritasverbandsvorsitzende Hans Dieter Arnold bei der Eröffnungsfest in Miltenberg.

Seit Mai ist der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) wieder mit einer Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Miltenberg vertreten. Jeweils donnerstags bietet Sozialarbeiterin Franziska Wolters Sprechstunden zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt sowie die Unterstützung und Begleitung der Eltern in den ersten drei Lebensjahren des Kindes an. Angesiedelt ist die Beratung in den Räumen des Caritasverbandes Miltenberg im Franziskushaus an der Hauptstraße 60.

Zur offiziellen Eröffnung der Beratungsstelle waren am 18. Mai neben dem katholischen Dekan Michael Prokschi und kirchlichen Vertretern aus den umliegenden Pfarreiengemeinschaften auch Mitarbeiter der Miltenberger Caritas, der Vorsitzende des Diözesancaritasverbandes, Domkapitular Clemens Bieber, und Vertreter der Kommune und der Politik anwesend.

### Weitere Informationen:

[www.skf-aschaffenburg.de](http://www.skf-aschaffenburg.de)



# Unterstützung

## Senioren

verlässlich

Wertschätzung

# Kinder

## Bedürfnisse

Herzensanliegen



# Finanzen

Miteinander

Familien

Einsatz

ermutigen

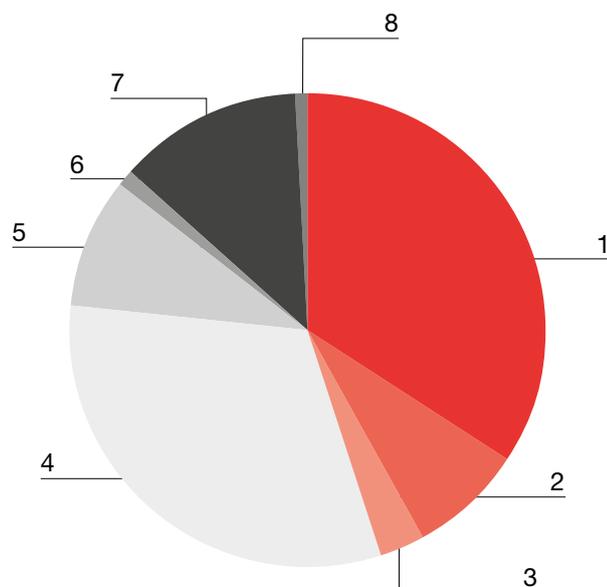
Ehrenamtliche

Einrichtungen

Mitsorge

**Erträge des Diözesan-Caritasverbandes und seiner Einrichtungen**

1. Kirchensteuermittel	12.709.800 Euro	34,4 %
2. öffentliche Zuschüsse	2.839.100 Euro	7,7 %
3. Auflösung Investitionszuschüsse	1.155.100 Euro	3,1 %
4. Leistungsentgelte	11.629.900 Euro	31,5 %
5. Mieteinnahmen	3.346.000 Euro	9,1 %
6. Spenden, Erbschaften	366.100 Euro	1,0 %
7. sonstige Erträge	4.652.400 Euro	12,6 %
8. Entnahmen aus Rücklagen	23.600 Euro	0,6 %
<b>Gesamte Erträge</b>	<b>36.932.000 Euro</b>	<b>100 %</b>



**Kirchensteuermittel** 34,4 %

**Leistungsentgelte** 31,5 %

**Mieteinnahmen** 9,1 %

**Sonstige Erträge** 12,6 %

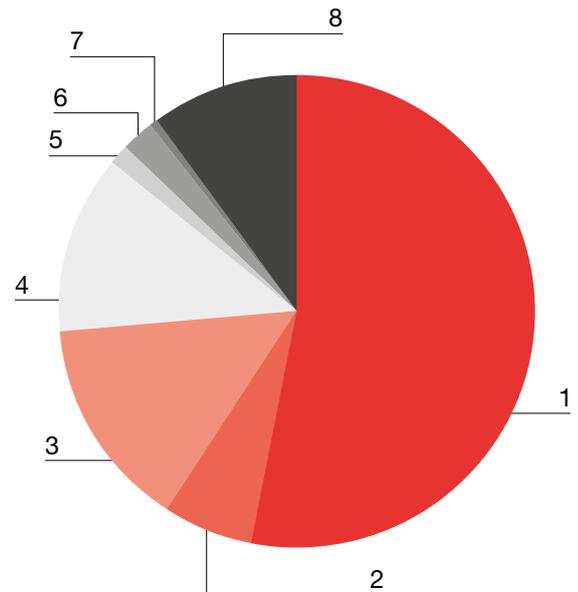
**Öffentliche Zuschüsse** 7,7 %

**Spenden, Erbschaften** 1,0 %

**Auflösung Investitionszuschüsse** 3,1 %

## Aufwendungen des Diözesan-Caritasverbandes und seiner Einrichtungen

1. Personalaufwand	19.640.400 Euro	53,2 %
2. Materialaufwand	2.302.500 Euro	6,2 %
3. Zuschüsse an Kreiscaritasverbände und Tochtergesellschaften	5.285.000 Euro	14,3 %
4. Abschreibungen	4.547.800 Euro	12,3 %
5. Miete, Pacht, Leasing	515.200 Euro	1,4 %
6. Instandhaltung	823.300 Euro	2,2 %
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	123.600 Euro	0,4 %
8. sonstiger Aufwand	3.694.200 Euro	10,0 %
9. Einstellung in Rücklagen	0	0,0 %
<b>Gesamter Aufwand</b>	<b>36.932.000 Euro</b>	<b>100 %</b>



**Personalaufwand** 53,2 %

**Abschreibungen** 12,3 %

**Materialaufwand** 6,2 %

**Zuschüsse an Kreiscaritasverbänden  
und Tochtergesellschaften** 14,3 %

**Einstellung in Rücklagen** 0,0 %

**Instandhaltung** 2,2 %

**Zinsen und ähnliche Aufwendungen** 0,4 %

**sonstiger Aufwand** 10,0 %

# Unterstützung

## Senioren

verlässlich

Wertschätzung

# Kinder

## Bedürfnisse

Herzensanliegen



# Informationen

Miteinander

Familien

Einsatz

ermutigen

Ehrenamtliche

Einrichtungen

Mitsorge

## 43 Caritas-Sozialstationen

43 Sozialstationen sind angeschlossene Mitglieder des Diözesan-Caritasverbandes. 2018 wurden im Rahmen einer Kooperation mit der katholischen Akademie in Regensburg 23 neue Beraterinnen und Berater gem. der §§ 37.3 u. 45 SGB XI qualifiziert. Das Projekt der gemeinsamen Qualitätsarbeit Entbürokratisierung ambulant wird für die kommenden Jahre 2019-2021 mit allen Sozialstationen fortgeführt. Zudem haben sich 10 Sozialstationen zum Projekt Pflege mit SiStem 2019 des Diözesan-Caritasverbandes angemeldet und werden das Strukturmodell zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation in den Diensten einführen und umsetzen. Darüber hinaus nehmen 13 Sozialstationen am Projekt einheitliche Software teil.

## 57 Bewerber

Im Jahr 2018 haben sich insgesamt 57 Bewerber auf 3 Ausbildungsplätze zum/r Kauffrau/mann für Büromanagement beworben. Wie in den vergangenen Jahren ist wieder festzustellen, dass die Bewerber überwiegend weiblich (75 % weiblich, 25 % männlich) sind. 3 FH-Praktikanten absolvierten ihr praktisches Studiensemester in den Bereichen Gefährdetenhilfe, Fachambulanz und Flüchtlingsberatung. 8 Schüler/innen konnten im Rahmen von Schnupperpraktika Einblicke in die Caritasarbeit gewinnen.

## 345 Mütter, 3 Väter und 518 Kinder

Mütter haben vielfältige Aufgaben zu meistern! Tag und Nacht für die Familie da sein, den Haushalt managen, Erziehungs- und Schulprobleme mit den Kindern meistern und beruflichen Anforderungen gerecht werden, können zur Gesundheitsbelastung für Mütter werden. Besonders beansprucht sind Frauen, die alleine die Verantwortung für die Familie tragen müssen. Fehlende Entlastungsmöglichkeiten führen schnell zu körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen.

Die Kurberatungsstellen der Diözese Würzburg beraten und unterstützen im Antragsverfahren bei der zuständigen Krankenkasse und bei der Auswahl einer geeigneten Kurklinik. Im Jahr 2018 konnten 345 Mütter und 518 Kinder an einer Mutter-Kind-Kur teilnehmen. Auch erschöpfte und belastete Väter können eine solche Vorsorgemaßnahme in Anspruch nehmen, wenn sie vorwiegend für die Erziehung der Kinder zuständig sind. 3 Väter haben zusammen mit ihren Kindern eine Vater-Kind-Kur durchgeführt.

Im Anschluss an die Kurmaßnahme haben 16 Frauen das Angebot unserer Kurnacharbeit, den „Gesprächskreis nach der Kur“ besucht.

Bei der Sammlungsaktion des Müttergenesungswerkes hat unsere Diözese 3.088 € Spendengelder eingenommen. Dieses Geld kommt direkt Müttern und Vätern zugute, die die Kurnebenkosten nicht selbst aufbringen können.

## Kindererholung

In den Sommerferien 2018 haben 32 Mädchen und Jungen zwei Wochen ihrer Ferien in unserer Kindererholungsmaßnahme im Kinderdorf St. Anton in Riedenberg verbracht und hatten viel Spaß bei einem abwechslungsreichen Freizeitprogramm.

## Lebendige Räume

Vor zwei Jahren wurde das bundesweite Projekt „Gemeinsam aktiv im Sozialraum“ des Deutschen Caritasverbandes abgeschlossen. Im Herbst 2018 beschloss der Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen für die sozialräumliche Ausrichtung der Caritasverbände durch einen weiterführenden Prozess im Verband zu vertiefen.

Unter dem Motto „Lebendige Räume“ werden ab 2019 die verschiedenen Ebenen des Verbandes die Umsetzung des Fachkonzepts der Sozialraumorientierung vorantreiben. Der modulare Prozess wird durch Frau Maria Lüttringhaus vom Institut für Sozialraumorientierung, Quartiers- und Case Management in Essen fachlich begleiten.

## 173 Kurse

Im Fachbereich Bildung und Veranstaltungen hat sich im letzten Jahr einiges bewegt. So hat im Juli 2018 Michael Biermeier seinen Dienst als Fachbereichsleitung angetreten. Außerdem ist die Anzahl der Kurse auf 173 gestiegen. Der Großteil unserer Fortbildungen liegt in den Bereichen „Pflege und Betreuung“ (35 %) und „Pädagogik und Soziale Arbeit“ (38 %), darin insbesondere im Bereich der Kindheitspädagogik. Aber auch die übergreifenden Kurse wurden wieder gut angenommen, sodass 2018 für diese Sparte insgesamt 47 Kurse (27 %) angeboten werden konnten. Das Fortbildungsprogramm umfasste darüber hinaus auch Angebote speziell für ehrenamtlich Engagierte in der Caritas. An den Veranstaltungen haben insgesamt rund 2.850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen. Schließlich unterstützte der Fachbereich bei der Organisation von Workshops und Fachtagen und setzte spirituelle Impulse in Zusammenarbeit mit Hermann Simon (MitarbeiterInnenseelsorge) zum Beispiel in der Fasten- und Adventszeit oder bei einem Besinnungstag mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diözesancaritasverband.

## 59.400 Gehaltsabrechnungen

Die Gewerblichen Verwaltungsdienste (GVD) haben mit 6 Buchhalter/innen im vergangenen Jahr für 18 Sozialstationen, 1 Integrationsbetrieb, 4 Einrichtungen der teil- und vollstationären Altenhilfe, 4 Stiftungen, 8 Kindergärten sowie 2 Orts- und Kreiscaritasverbände die Finanzbuchhaltung bearbeitet, Jahresabschlüsse erstellt und überwiegend vorbereitet. Durch die Teilnahme der meisten GVD-Kunden am Projekt einheitliche Software für Sozialstationen reduzierte sich die Leistungsabrechnung im Jahresverlauf auf zwei Sozialstationen. Im Bereich Lohn- und Gehaltsabrechnung erstellten 10 Mitarbeiter für 106 Arbeitgeber rund 59.400 Gehaltsabrechnungen.

## 174 Freiwillige

2018 haben sich, wie auch in den vergangenen Jahren, viele Menschen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes engagiert. In sozialen Einrichtungen, wie Seniorenheimen, Krankenhäusern, Sozialstationen, Behinderteneinrichtungen und Kindertagesstätten haben insgesamt 174 Freiwillige im Alter zwischen 16 und 59 Jahren einen Bundesfreiwilligendienst geleistet. Davon kamen 8 Personen aus einem „Nicht EU Land“.

Für die Umsetzung der Qualitätsstandards (QS) im Bundesfreiwilligendienst hat der Caritasverband für die Diözese Würzburg ein Zertifikat erhalten. Am Fachtag für Anleiterinnen und Anleiter im BFD haben 29 Personen teilgenommen. Ein Referent vom Bildungsträger der Malteser veranschaulichte, wie die Seminare für die Freiwilligen gestaltet und durchgeführt werden. So bekamen die anwesenden Anleiterinnen und Anleiter einen Einblick in die pädagogische Arbeit und konnten sich davon überzeugen, wie wichtig die Seminararbeit für die Freiwilligen ist.

## 8 Tage

8 Tage dauerte die Caritas-Seelsorge-Woche, die der Diözesan-Caritasverband gemeinsam mit dem Seelsorgeamt für die Priesteramtskandidaten sowie die zukünftigen Gemeindeferenten/innen und zukünftigen Pastoralreferenten/innen gestaltete. Die angehenden Ständigen Diakone wurden im Rahmen eines Interessententages und einer „Diakonischen Woche“ begleitet.

## Caritasseelsorger

2 x jährlich treffen sich die Caritasseelsorger der einzelnen Dekanate, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und sich über aktuelle Themen zu informieren. Im Jahr 2018 stand das Selbstverständnis der Caritasseelsorger im Vordergrund.

## 2.651 Therapiegespräche

303 Klienten waren im Jahr 2018 an die Fachambulanz angebunden, davon 210 im Bereich der Sexualstraftäter, 93 im Bereich der Gewaltstraftäter. Dabei wurden 2.651 einzeltherapeutische Gespräche geführt und 152 Gruppensitzungen abgehalten. 34 Behandlungen konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Im Zuge eines Aus- und Umbaus wurden die Räumlichkeiten der Fachambulanz erweitert und durch das Fachambulanzteam neugestaltet. Nach offizieller Segnung der Räumlichkeiten durch Domkapitular Clemens Bieber unter Anwesenheit des bayerischen Justizministers Prof. Dr. Winfried Bausback erhielten alle Mitarbeiter des Caritasverbands im Rahmen eines Tages der offenen Tür die Gelegenheit, die Arbeit und das Team der Fachambulanz kennenzulernen. In der Fachambulanz arbeiteten 12 Psychologinnen und Psychologen, 2 Sozialpädagogen und 5 Verwaltungskräfte. Sie wurden im Berichtsjahr von 1 Praktikantin und 4 studentischen Hilfskräften unterstützt.

## www.caritas-wuerzburg.de

Die Homepage [www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de) wird für vielerlei Anfragen genutzt, so stiegen die Anfragen über das allgemeine Kontaktformular an. Im Durchschnitt war täglich mehr als ein neuer Beitrag zu lesen. Die neue Jobbörse bietet mehr Möglichkeiten zur Suche nach qualifiziertem Personal und verzeichnete eine weitere Steigerung bei der Nutzung.

## 465 Einrichtungen, 29.500 Kinder

Im Caritasverband für die Diözese Würzburg werden 465 katholische Kindertageseinrichtungen mit ca. 6.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgerechnet. In den Einrichtungen werden rund 29.500 Kinder betreut, erzogen und gebildet.

Im Rahmen von 52 Leiterinnenkreisen wurde unter anderem über den Datenschutz in kirchlichen Kindertageseinrichtungen und die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung sowie veränderte Gesetzesvorgaben, wie z.B. die Neuregelung des Infektionsschutzgesetzes zu Meldungen an die Gesundheitsämter oder der AVBayKiBig und deren Umsetzung informiert. Im September 2018 wurde der Rundbrief u.a. zu folgenden Themen „wiederbelebt“: Datenschutz, politische Diskussion über die Entwicklung der Kindertageseinrichtungen, Caritas-Digital 21.

Es wurden 15 Schulungen in AdebisKita für Träger und Leiterinnen mit 256 Teilnehmerinnen durchgeführt. 19 Einrichtungen nahmen an der Leiterinnenqualifikation teil.

2016 startete das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Ziele sind drei relevante Schwerpunkt-Themen: Inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien und Sprachliche Bildung. Es werden inzwischen 6 Verbünde betreut mit gesamt 74 Einrichtungen. In der 1. Förderwelle (Beginn: 01.01.2016) 39 Einrichtungen, davon 35 kath. Kindertageseinrichtungen aus der Diözese Würzburg, 3 kath. Kindertageseinrichtungen aus der Diözese Freiburg und 1 kommunale Einrichtung. In der 2. Förderwelle (Beginn 01.01.2017) 35 Einrichtungen, davon 23 kath. Kindertageseinrichtungen aus der Diözese Würzburg, 5 kommunale Einrichtungen, 5 evangelische Einrichtungen, 1 Einrichtung der Johanniter und 1 BRK-Einrichtung.

## 807.423 Euro Spenden

Im Bereich Spenden stehen die beiden großen Sammlungen im Mittelpunkt, die eine Summe von 807.423 Euro erzielten. Die Aktion „Fröhlich sein – Gutes tun“ erbrachte den Betrag von 13.389 Euro, der über Beratungsstellen an Bedürftige weitergereicht wird. Die Aktion „Restcent“ konnte 19.362,92 Euro verbuchen und wird überwiegend für internationale Projekte verwendet. Die „Weihnachtsbitten“ der Caritas brachten 9.758 Euro ein. Das Projekt „CaritasBox“ erbrachte 747,03 Euro.

## Einrichtungen und Projekte des DiCV

### **Haus für Kinder St. Hildegard, Würzburg**

Leitung Claudia Schlör  
Telefon: 0931 – 35 274 70  
Mail: [claudia.schloer@kita-sthildegard.de](mailto:claudia.schloer@kita-sthildegard.de)  
[www.kita-sthildegard.de](http://www.kita-sthildegard.de)

### **Kinder- und Jugenddorf St. Anton, Riedenberg**

Leitung Stephan Schilde  
Telefon: 09749 – 71 0  
Mail: [stephan.schilde@kinderdorf-riedenberg.de](mailto:stephan.schilde@kinderdorf-riedenberg.de)  
[www.kinderdorf-riedenberg.de](http://www.kinderdorf-riedenberg.de)

### **Psychosoziale Beratungsstelle für HIV-Infizierte und Aids-Kranke, Würzburg**

Leitung Michael Koch  
Telefon: 0931 – 386 58 200  
Mail: [michael.koch@aidsberatung-unterfranken.de](mailto:michael.koch@aidsberatung-unterfranken.de)  
[www.aidsberatung-unterfranken.de](http://www.aidsberatung-unterfranken.de)

### **Heimathof Simonshof, Bastheim**

Alten- und Pflegewohnheim für benachteiligte  
Randgruppen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Leitung Albrecht Euring  
Telefon: 09773 – 81 0  
Mail: [albrecht.euring@caritas-simonshof.de](mailto:albrecht.euring@caritas-simonshof.de)  
[www.caritas-simonshof.de](http://www.caritas-simonshof.de)

### **Psychotherapeutische Fachambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter**

Leitung Anna Goesmann  
Telefon: 0931 – 386 66 550  
Mail: [fachambulanz@caritas-wuerzburg.de](mailto:fachambulanz@caritas-wuerzburg.de)  
[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)

### **Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ – Projekt zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen**

Leitung Michael Deckert  
Telefon: 0931 – 386 66 725  
Mail: [michael.deckert@caritas-wuerzburg.de](mailto:michael.deckert@caritas-wuerzburg.de)  
[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)  
Das Projekt läuft bis Ende 2019

### **mindzone – Drogenprävention**

Leitung Arwen Alena Jäkel und Kim Svenja Mundinger  
Telefon: 0931 – 386 66 691  
Mail: [Wuerzburg@mindzone.info](mailto:Wuerzburg@mindzone.info)  
[www.mindzone.info](http://www.mindzone.info)

### **youngcaritas**

Projektleiterin Johanna Stirnweiß  
Telefon: 0931 – 386 66 646  
Mail: [johanna.stirnweiss@caritas-wuerzburg.de](mailto:johanna.stirnweiss@caritas-wuerzburg.de)  
[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)  
[www.youngcaritas-unterfranken.de](http://www.youngcaritas-unterfranken.de)

### **Zentrale Rückkehrberatung für Süd- und Westbayern**

Koordinatorin Martina Blomberger  
Telefon: 0931 – 386 66 782  
Mail: [martina.blomberger@caritas-wuerzburg.de](mailto:martina.blomberger@caritas-wuerzburg.de)  
[www.zrb-westbayern.de](http://www.zrb-westbayern.de)

### **Flüchtlingsberatung**

Leitung Thomas Kipple  
Telefon: 0931 – 386 66 734  
Mail: [thomas.kipple@caritas-wuerzburg.de](mailto:thomas.kipple@caritas-wuerzburg.de)  
[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)

## Gesellschaften und Beteiligungen des DiCV

### Caritas-Schulen gGmbH

Die Caritas-Schulen gGmbH ist Träger folgender Einrichtungen:

12 Förderschulen

- 2 Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung
- 6 Sonderpädagogische Förderzentren
- 1 Schule für Kranke
- 2 Förderzentren Sprache, davon eines mit angegliederter Schule für Kranke und Abteilung zur emotionalen und sozialen Entwicklung
- 1 Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

10 berufsbildende Schulen

- 4 Fachakademien für Sozialpädagogik
- 3 Berufsfachschulen für Altenpflege
- 1 Berufsfachschule für Altenpflegehilfe
- 1 Berufsfachschule für Logopädie
- 1 Fachschule für Heilerziehungspflege

3 Frühförderstellen

(davon eine in Kooperation mit dem Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V. Würzburg-Heuchelhof und der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg e. V.)

9 Tagesstätten (angegliedert an die Förderschulen)

1 Spätberufenengymnasium mit Kolleg

Gesellschafter: Diözesan-Caritasverband  
Geschäftsführer Rudolf Hoffmann  
Herrnstr. 3, 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 000,  
Mail: info@caritas-schulen.de  
www.caritas-schulen.de

### Caritas-Don Bosco gGmbH

Berufsbildungswerk (BBW) mit Internat in Würzburg und Lehrbetrieb sowie Ausbildungshotel „St. Markushof“ in Gadheim.

Gesellschafter: Deutsche Provinz der Salesianer 50%,  
Diözesan-Caritasverband 50%  
Geschäftsführer Direktor Andreas Halbig,  
P. Christian Vahlhaus SDB  
Schottenanger 15, 97082 Würzburg  
Telefon: 0931 – 41 92 0,  
Mail: mail@bbw-wuerzburg.de  
www.bbw-wuerzburg.de

### Erthal-Sozialwerk

#### Caritative, sozialpsychiatrische Einrichtungen und Dienste gemeinnützige GmbH

Wohn-, Beratungs- Begegnung-, Rehabilitations- und Arbeitsangebote für psychisch kranke und behinderte Menschen.

Gesellschafter: St.-Josefs-Stift e.V. 50%,  
Diözesan-Caritasverband 50%  
Geschäftsführer Bernhard Götz  
Robert-Kümmert-Str. 1, 97249 Eisingen  
Telefon: 0931 – 209-0,  
Mail: geschaeftsfuehrung@erthal-sozialwerk.de  
www.erthal-sozialwerk.de

### Christophorus-Gesellschaft diakonisch-caritative Hilfen für die Region Würzburg gGmbH

Träger von 9 Einrichtungen und Diensten für gefährdete Menschen, insbesondere Wohnungslose, Straftatlassene und Überschuldete

Gesellschafter: Diakonisches Werk Würzburg 49%,  
Diözesan-Caritasverband 41%,  
Kirchenstiftung St. Johannes/Stift Haug 10%  
Geschäftsführer Günther Purlein  
Neubastr. 40, 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 322 41 51,  
Mail: info@christophorus-wuerzburg.de  
www.christophorus.com

### Caritas-Einrichtungen gGmbH

Die Caritas-Einrichtungen-Gruppe betreibt 14 Häuser im Bereich der stationären Altenhilfe.

4 Häuser im Bereich Wohnen mit Service.

1 Tagespflege

2 ambulante Pflege- und Betreuungsdienste

1 Kurhaus

Gesellschafter: Diözese Würzburg 75%, Diözesan-Caritasverband 25%  
Geschäftsführer Georg Sperrle, Marco Warnhoff, Andreas Hammer  
Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 68 900,  
Mail: info@caritas-einrichtungen.de  
www.caritas-einrichtungen.de

### Vinzenz Schreinerei und Buchbinderei GmbH

Gesellschafter: Diözese Würzburg 75%,  
Diözesan-Caritasverband 25%  
Geschäftsführer Thomas Oehrlein  
Gattingerstr. 15, 97076 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 650,  
Mail: t.oehrlein@vinzenz-werke.de  
www.vinzenz-wuerzburg.de

### Vinzenz Dienstleistungen GmbH

Gesellschafter: Caritas-Einrichtungen gGmbH  
Geschäftsführer Thomas Oehrlein, Andreas Hammer, Georg Sperrle  
Gattingerstr. 15, 97076 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 650,  
Mail: t.oehrlein@vinzenz-werke.de  
www.vinzenz-wuerzburg.de

### Vinzenz gemeinnützige Serviceleistungen GmbH

Gesellschafter: Caritas-Einrichtungen gGmbH  
Geschäftsführer Thomas Oehrlein, Andreas Hammer, Georg Sperrle  
Gattingerstr. 15, 97076 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 58 650,  
Mail: t.oehrlein@vinzenz-werke.de  
www.vinzenz-wuerzburg.de

## Orts- und Kreis-Caritasverbände in der Diözese Würzburg

### Caritasverband Aschaffenburg Stadt und Landkreis e. V.

Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg  
Telefon: 06021 – 392 201, Fax: 06021 – 392 199  
Mail: [info@caritas-aschaffenburg.de](mailto:info@caritas-aschaffenburg.de)  
[www.caritas-aschaffenburg.de](http://www.caritas-aschaffenburg.de)

### Caritasverband für den Landkreis Bad Kissingen e. V.

Hartmannstr. 2A , 97688 Bad Kissingen  
Telefon: 0971 – 72 46 0, Fax: 0971 – 72 46 55  
Mail: [info@caritas-kissingen.de](mailto:info@caritas-kissingen.de)  
[www.caritas-kissingen.de](http://www.caritas-kissingen.de)

### Caritasverband für den Landkreis Haßberge e. V.

Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt  
Telefon: 09521 – 691 0, Fax: 09521 – 691 50  
Mail: [info@caritas-hassberge.de](mailto:info@caritas-hassberge.de)  
[www.caritas-hassberge.de](http://www.caritas-hassberge.de)

### Caritasverband für den Landkreis Kitzingen e. V.

Schrannenstr. 10, 97318 Kitzingen  
Telefon: 09321 – 22 03 0, Fax: 09321 – 22 03 21  
Mail: [info@caritas-kitzingen.de](mailto:info@caritas-kitzingen.de)  
[www.caritas-kitzingen.de](http://www.caritas-kitzingen.de)

### Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e. V.

Vorstadtstr. 68, 97816 Lohr  
Telefon: 09352 – 84 31 00, Fax: 09352 – 84 31 30  
Mail: [geschaeftsstelle@caritas-msp.de](mailto:geschaeftsstelle@caritas-msp.de)  
[www.caritas-msp.de](http://www.caritas-msp.de)

### Caritasverband für den Landkreis Miltenberg e. V.

Hauptstr. 60, 63897 Miltenberg  
Telefon: 09371 – 97 89 10, Fax: 09371 - 97 89 97  
Mail: [info@caritas-mil.de](mailto:info@caritas-mil.de)  
[www.caritas-mil.de](http://www.caritas-mil.de)

### Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.

Kellereigasse 12–16, 97616 Bad Neustadt  
Telefon: 09771 – 6116 0, Fax: 09771 – 61 16 33  
Mail: [hallo@caritas-nes.de](mailto:hallo@caritas-nes.de)  
[www.caritas-rhoengrabfeld.de](http://www.caritas-rhoengrabfeld.de)

### Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e. V.

Deutschhöfer Str. 7, 97422 Schweinfurt  
Telefon: 09721 – 71 58 0, Fax: 09721 – 71 58 10  
Mail: [info@caritas-schweinfurt.de](mailto:info@caritas-schweinfurt.de)  
[www.caritas-schweinfurt.de](http://www.caritas-schweinfurt.de)

### Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e. V.

Randersackerer Str. 25, 97072 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 59 100, Fax: 0931 – 386 59 199  
Mail: [info@caritas-wuerzburg.org](mailto:info@caritas-wuerzburg.org)  
[www.caritas-wuerzburg.org](http://www.caritas-wuerzburg.org)



## Fachverbände der Caritas

### Malteser Hilfsdienst e.V. Diözesangeschäftsstelle

Mainastraße 45  
97082 Würzburg  
Telefon: 0931–4505 222  
Fax: 0931–4505 209  
Mail: stefan.dobhan@malteser.org  
www.malteser-unterfranken.de

### IN VIA Würzburg e.V. Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit

Franziskanergasse 3  
97070 Würzburg  
Telefon: 0931–386 66 718  
Fax: 0931–386 66 711  
Mail: angelika.blenk@caritas-wuerzburg  
www.invia-wuerzburg.de

### IN VIA Aschaffenburg e.V. Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit

Pestalozzistraße 17  
63739 Aschaffenburg  
Telefon: 06021–245 57  
Fax: 06021–245 58  
Mail: u.krah-will@invia-aschaffenburg.de  
www.invia-aschaffenburg.de

### Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg

Wilhelm-Dahl-Straße 19  
97082 Würzburg  
Telefon: 0931–419 040  
Fax: 0931–416 435  
Mail: info@skf-wue.de  
www.skf-wue.de

### Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Aschaffenburg

Erbsengasse 9  
63739 Aschaffenburg  
Telefon: 06021–278 06  
Fax: 06021–217 40  
Mail: beratung@skf-aschaffenburg.de  
www.skf-aschaffenburg.de

### Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Schweinfurt

Friedrich-Stein-Straße 28  
97421 Schweinfurt  
Telefon: 09721 - 209 583  
Fax: 09721 - 209 585 0  
Mail: info@skf-schweinfurt.de  
www.skf-schweinfurt.de

### Kreuzbund Diözesanverband Würzburg e.V.

Franziskanergasse 3  
97070 Würzburg  
Telefon: 0931–386 585 50  
Fax: 0931–386 585 59  
Mail: info@kreuzbund-wuerzburg.de  
www.kreuzbund-wuerzburg.de

**Jahresbericht 2018  
des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e. V.**

**Herausgegeben vom Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.**

Franziskanergasse 3 | 97070 Würzburg  
Telefon: 0931 – 386 66 700 | Fax: 0931 – 386 66 701  
info@caritas-wuerzburg.de | www.caritas-wuerzburg.de

**Bankverbindung**

LIGA Bank Regensburg  
IBAN DE39 7509 0300 0003 0009 90  
BIC GENODEF1M05

**Redaktion**

Dr. Sebastian Schoknecht | Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising  
Angela M. Lixfeld | Leiterin Abteilung Verband und Entwicklung  
Julia Eyrisch | Öffentlichkeitsarbeit

**Satz und Layout**

Stefan Issig, atelier issig | nitschke | poser, www.zudem.de

**Druck**

Vier-Türme GmbH-Druckerei, Münsterschwarzach

Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier.  
Die Vier-Türme GmbH-Druckerei ist nach EMAS zertifiziert,  
der anspruchvollsten Vorgabe zur Verbesserung der Umweltleistung.

**Fotos**

Wenn nicht anders benannt Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.

2018



**Caritasverband**  
für die Diözese Würzburg e. V.

**[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)**

**2018**

**Caritasverband**  
für die Diözese Würzburg e. V.

Franziskanergasse 3  
97070 Würzburg  
Telefon: 0931 - 386 66 700  
[www.caritas-wuerzburg.de](http://www.caritas-wuerzburg.de)  
[info@caritas-wuerzburg.de](mailto:info@caritas-wuerzburg.de)

